

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

205 (26.7.1936)

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Ausgabe A
Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20 zusätzlich 10 Pf. Erzeuger, Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 1mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1,70 zusätzlich Postbezugspreis oder Erzeuger. Erscheint 2mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe“ für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Forstheim, Breiten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Oppigen. — „Merkur-Rundschau“ für die Amtsbezirke Merkur-Haden-Waden und Bahl. — „Aus der Rheinpfalz“ für die Amtsbezirke Offenburg, Rastatt, Eberbach und Wolfach. Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt, bei Streikungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Wiederherstellung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Weitergabe unterer als „Eigene Berichte“ oder „Sonderberichte“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unerlaubte Überlandverbreitung übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Sonntag-Ausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Sonntag,

den 26. Juli 1936

10. Jahrgang / Folge 205

Einzelpreis 15 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gep. Millimeterzeile (Reinpatte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einpaltige Anzeigen und Familienanzeigen u. Preisliste. Am Freitag: die gep. 85 Millimeter breite Seite 65 Pf. Wiederholungsanträge u. Preisliste für Mengenabläufe Staffeln C. Anzeigenschluss: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm., für den folgenden Tag: Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagsausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.B., Ben Lohausen Kammler, 1. b. Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postfach, Straße 2988. Girokonto: Stadtsparkasse Karlsruhe Nr. 796. Abt. 6. Buchvertrieb: Karlsruhe, Kammler, 1. b. Cde. Briefk. Fernspr. 7930. Postfachkonto Karlsruhe 2988. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle: Kammler, 80a. — Schalterstunden: 8-19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. B. — Schriftleitung: Kammler, Karlsruhe i. B., Kammler, 1. b. Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsstelle: 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tagl. v. 11-12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Neumann, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dondorf 6570/71.

„Das Spiel kann beginnen“

Noch keine Entscheidung im spanischen Bürgerkrieg — Große Freudentundgebungen zur Amnestie in Oesterreich

Schlussappell der Olympia-Vorbereitung

Reford der Zahlen — Bis heute 6800 Olympiakämpfer — 2000 Sonderzüge kommen nach Berlin

Berlin, 25. Juli. Die gewaltigen Vorbereitungen Deutschlands für die XI. Olympischen Spiele haben heute ihre Vollendung gefunden. Die ganze Welt steht im Banne der großartigen Erhöhung und Ausgestaltung der Olympia-Idee edlen, friedlichen Wettkampfs, wie sie das neue Deutschland schuf. Schon ist der größte Teil der aktiven Kämpfer aller Nationen in der Reichshauptstadt feierlich eingezogen, während das olympische Feuer in Hellas entzündet, bereits von den bulgarischen Jockeys getragen, dem deutschen Sprachraum sich nähert. Im Beisein des Reichsministers des Innern fand heute eine abschließende Sitzung aller an der Vorbereitung und Durchführung der XI. Olympischen Spiele beteiligten Stellen unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Reichs- und preussischen Ministeriums des Innern, Pfundtner, dem die Leitung aller staatlichen Maßnahmen übertragen ist, statt. Vertreten waren 44 Dienststellen, und zwar alle Ministerien, alle Dienststellen der Partei, die Wehrmacht, Polizei, Arbeitsdienst, Reichsbahn und Reichspost, das Organisationskomitee mit allen Unterabteilungen und die Sportbehörden.

Staatssekretär Pfundtner, gleichzeitig Vizepräsident des Organisationskomitees, dankte den Vertretern im Namen des Reichsministers des Innern Dr. Friedlöhner für die ihnen geleistete außerordentliche umfangreiche Arbeit an einem Reich, dessen Gestaltung Deutschland für absehbare Zeit nur einmalig beschließen sei. Mit Dank und Freude über hätten sich alle beteiligten Stellen um ihnen vom Führer gestellten Aufgaben unterzogen und das Gefühl des Stolzes sei heute besonders stark, wo der Werk vollbracht sei.

Ueber die baulichen Vorbereitungen beteiligte der Erbauer der olympischen Kampfstätten, Reichsbauamteiler a. D. Werner March, der darauf hingewiesen konnte, daß auch die zusätzlichen Bauten, 5000 Sitzplätze im Olympischen Stadion, die Nordtribüne des Schwimmstadions, die Tribünenaufbauten im Hochleistungsbereich und die für die Durchführung der Turnwettkämpfe in der Dietrich-Garth-Bühne notwendigen transportablen Aufbauten fertiggestellt seien. Das Reichssportfeld sei in der Zusammenfassung aller Kampfstätten und der dadurch erzielten Geschlossenheit einzigartig in der Welt. Auch die künstlerische Ausschmückung durch Platten von vollendeter Schönheit sei beendet.

Ueber die Gestaltung der Bahnhöfe und die Bewältigung des Bahnverkehrs berichtete Dr. Heinrich Dorpff.

Es werde mit etwa 2000 Sonderzügen insgesamt gerechnet,

wobei die Leerzüge bis zu 50 Kilometer weit zu den Abfahrtsorten gefahren werden müssen. Im S-Bahnverkehr sollen drei neue elektrische Triebwagen mit kurzer Achslänge für normale Fernverkehr durch Vor- und Einbaubau so ausgebaut, daß auch die größten Aufgaben bewältigt werden könnten.

Aus den Mitteilungen der Vertreter des Chefs der Reichspolizei ergab sich, daß zur Durchführung der Sicherheitsmaßnahmen, kriminalpolizeilichen und sonstigen Schutzmaßnahmen, für die ein besonderer Polizeieinsatz erforderlich war, ein nahezu verdoppelter Einsatz der Polizeikräfte erforderlich ist.

Die Vertreter der Gliederungen der Partei berichteten über den Anteil, den die Partei an der Durchführung der Olympischen Spiele haben wird. Oberführer Dr. Pöhl stellt für das NSKK fest, daß die außerordentlich bewährt hätten. Das NSKK werde insbesondere auch bei der Verkehrsregelung in hervorragender Weise mitwirken. Der Vertreter der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg konnte mitteilen,

daß die SA für den Eröffnungsspektakel und Schlusstag je 25 000 Mann, für den Marathonlauf 4000 Mann zum Einsatz stellen werde.

Wingadeführer Koppke gab für die SS zur Kenntnis, daß die SS-Staffel mit 6500 Mann sowie mit eigenem Kommando Adolf Hitler und dem Nachfolger Adolf Hitler an der Absicherung beteiligt sein werde und ferner für eine Reihe von anderen Diensten insbesondere sprachkundige SS-Männer eingesetzt habe.

Die gesamten sanitären Vorbereitungen sind, wie Staatsrat Dr. Conti und Stadtrat Spiewald ausführlich berichteten, sowohl auf den Kampfplätzen als auch in der Umgebung des Reichssportfeldes und in der Umgebung der Bahnhöfe durch den Sanitätsdienst versehen einschließlich der Sanitätsstellen des Arbeitsdienstes und des Roten Kreuzes. In

der Reichshauptstadt sind alle Maßnahmen in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksgesundheit der NSDAP und den zuständigen Behörden getroffen worden.

Oberregierungsrat Dr. Mahlo vom Reichspropagandaministerium schilderte die Werbemaßnahmen durch Werbemethoden, Ausstellungen, den Olympia-Ausstellungszug, der 9400 km. zurückgelegt und die olympische Werbung bis in die kleinsten Orte getragen hat. Die drei Olympiawerbestimmen haben seit dem Ausbruch der Werbemaßnahmen Millionenauflagen erreicht.

Ueber die Gestaltung der Bahnhöfe und die Bewältigung des Bahnverkehrs berichtete Dr. Heinrich Dorpff.

Es werde mit etwa 2000 Sonderzügen insgesamt gerechnet,

wobei die Leerzüge bis zu 50 Kilometer weit zu den Abfahrtsorten gefahren werden müssen. Im S-Bahnverkehr sollen drei neue elektrische Triebwagen mit kurzer Achslänge für normale Fernverkehr durch Vor- und Einbaubau so ausgebaut, daß auch die größten Aufgaben bewältigt werden könnten.

Aus den Mitteilungen der Vertreter des Chefs der Reichspolizei ergab sich, daß zur Durchführung der Sicherheitsmaßnahmen, kriminalpolizeilichen und sonstigen Schutzmaßnahmen, für die ein besonderer Polizeieinsatz erforderlich war, ein nahezu verdoppelter Einsatz der Polizeikräfte erforderlich ist.

Die Vertreter der Gliederungen der Partei berichteten über den Anteil, den die Partei an der Durchführung der Olympischen Spiele haben wird. Oberführer Dr. Pöhl stellt für das NSKK fest, daß die außerordentlich bewährt hätten. Das NSKK werde insbesondere auch bei der Verkehrsregelung in hervorragender Weise mitwirken. Der Vertreter der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg konnte mitteilen,

daß die SA für den Eröffnungsspektakel und Schlusstag je 25 000 Mann, für den Marathonlauf 4000 Mann zum Einsatz stellen werde.

Wingadeführer Koppke gab für die SS zur Kenntnis, daß die SS-Staffel mit 6500 Mann sowie mit eigenem Kommando Adolf Hitler und dem Nachfolger Adolf Hitler an der Absicherung beteiligt sein werde und ferner für eine Reihe von anderen Diensten insbesondere sprachkundige SS-Männer eingesetzt habe.

Die gesamten sanitären Vorbereitungen sind, wie Staatsrat Dr. Conti und Stadtrat Spiewald ausführlich berichteten, sowohl auf den Kampfplätzen als auch in der Umgebung des Reichssportfeldes und in der Umgebung der Bahnhöfe durch den Sanitätsdienst versehen einschließlich der Sanitätsstellen des Arbeitsdienstes und des Roten Kreuzes. In

Außerordentlich erfolgreich ist die Werbung durch die 44 Auslandsstellen der Deutschen Reichsbahnzentrale gewesen, die nicht weniger als 1,4 Millionen Werbestimmen, 8 Millionen Streifenblätter, 153 000 Plakate und 600 000 Siegelmarken unterbrachten.

Die Presseorganisation bezeichnete der Leiter des Presseauschusses für die Olympischen Spiele, stellvertretender Professor der Reichsregierung, Ministerialrat Berndt, als die größte und technisch vollkommenste, die es in der Welt gegeben hat. Zu den Spielen werden nach Angabe des Leiters der Pressestelle des Organisationskomitees Dr. Krause etwa 1500 Pressevertreter aus dem In- und Auslande erwartet. Für die Unterbringung der Presse sind alle nur denkbaren Vorkehrungen getroffen und die neuzeitlichsten Einrichtungen des Nachrichtenwesens eingesetzt worden.

Die Unterbringung der Olympiateilnehmer im Olympischen Dorf bzw. dem Friesenhause auf dem Reichssportfeld hat das besetzte Land der bisher eingetroffenen 38 Nationen gefunden. Ueber die Unterbringung der privaten Besucher berichtete Stadtrat Engel, der die Zahl der vorhandenen Bürgerquartiere mit 231 962 angab. Hinzu kommen 22 000 Hotel- und Pensionsquartiere, 23 000 Massenquartiere mit Betten, genügend Raum und allen hygienischen Einrichtungen. Stadtrat Engel erklärte mit Nachdruck, daß jeder Olympiabesucher in der Reichshauptstadt eine einwandfreie Unterkunft erhalte und daß die Meldungen einiger Auslandsblätter, daß es in Berlin Quartiernöte gebe, vollkommen aus der Luft gegriffen seien.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Deutsches Olympia

M. Seit vielen Jahrhunderten ist das im Südwesten der griechischen Halbinsel gelegene Olympia ein Traumfeld antiker Baukunst und Bildhauerei, und nur in der Vorstellungswelt der Forscher lebt ein Bild jener Zeit, da sich dort alle vier Jahre die tüchtigste Jugend der griechischen Stämme zum friedlichen Wettkampf zusammenfand. Niemals wieder bis zum Erneuerungsstift 1896 in Athen hat es für die Olympischen Spiele eine Anlage gegeben, die der ursprünglichen von Olympia ähnlich oder ebenbürtig gewesen wäre. Auch die Spiele in Athen sowie die folgenden, alle vier Jahre in verschiedenen Weltplätzen abgehaltenen hatten keine für diesen Zweck bestimmte Anlage zum Hintergrund. Man behalt sich allerorten mit den an sich bestehenden Sportfeldern. Nicht die besondere Eignung, sondern die außerordentliche Größe der Anlagen war das Entscheidende. Erst 1932, als die sechsten Olympischen Spiele in Los Angeles vor sich gehen sollten, ergab sich eine Möglichkeit, die Vorstellung eines wirklichen Olympias in der Tat umzusetzen: zum ersten Male schuf man für die Unterbringung und Beherbergung der Wettkämpfer einen Stadtteil, der sich den Sportfeldern angeschlossen und einen antiken Stil zum Ausdruck brachte.

Was dort unten an der Küste des Meeres, in Südkalifornien, vor vier Jahren zum ersten Male als ein Versuch in Angriff genommen worden ist, hat nun in mitten Deutschlands, im Westen Berlins, wo die ersten Olympischen Spiele vom 1. bis 16. August stattfinden werden, in allen Teilen und in jeder Hinsicht seine genial gefasste Vollendung und Verwirklichung gefunden. Zum ersten Male seit vielen Jahrhunderten ist eine für die klassisch geführten Wettkämpfe der Welt eigens gestaltete große Anlage entworfen und ausgeführt worden. Ein Olympia ist wieder entstanden, wie es schöner und besser nicht gedacht werden könnte, aber kein Olympia im nachahmenden antiken, griechischen Stil, sondern ein eigenartig neuzeitliches, durch und durch deutsches Olympia. Deutschlands Olympia kann in der Tat, wie von Diplomaten des Auslandes bei der ersten Besichtigung begeistert zum Ausdruck gebracht worden ist, Griechenlands Olympia, wie es auf Grund eingehender Forschungen im Geiste wiederherzustellen wäre, ebenbürtig an die Seite gestellt werden.

Ein Blick auf die gewaltige Entwicklung der Baukunst in Deutschland während der letzten drei Jahre mühte jeden Bedenkenlichen belehren, daß eine Staatsführung, die außer den großen öffentlichen Bauten in München und Nürnberg auch die neuen Aufmarschplätze der Partei und des Volkes geschaffen hatte, den Aufgaben eines Reichssportfeldes noch nicht dagesewesener Größe mit derselben Kraft und Könnenheit gegenüberstellen würde. Das Genie des Führers, des obersten Sachwalters unserer Olympischen Spiele, ergriff nicht nur die Planarbeiter an den Reichsportstätten, sondern auch die Bauherren, als welche für das Sportfeld der Reichsminister und für das Olympische Dorf der Reichsminister bestimmt worden waren. Beide Bauherren setzten mit Hilfe des Regierungsbauamteilers Walter March, von dem der größte Teil der Pläne stammt, eine Vorstellung Olympias in die Tat um, die in alle Zukunft als Vorbild überliefert werden dürfte.

Als das Internationale Olympische Komitee die Stadt Berlin als Ort der ersten Olympischen Spiele bestimmte, war noch nicht vorauszu sehen, in welcher unvergleichlichen Weise Deutschland die höchsten Ansprüche der ganzen Welt befriedigen würde. Aber seit der Staatsführung durch den Nationalsozialismus war hier wieder eine kraftvoll gestaltende, auf eigene Formelemente bedachte Baukunst zur Entwicklung gekommen, die auf das Fremdvorbildliche, mochte es noch so wertvoll sein, gern verzichtete und den eigenen Stil pflegte. Deshalb war es für die Besucher der vierten Olympischen Winterspiele, die unter Beteiligung von über tausend Wettkämpfern aus 28 Ländern im Februar dieses Jahres in Garmisch-Partenkirchen stattgefunden haben, eine besondere Ueberraschung, kein klassisch nachahmendes, in einem Altermerkmal erbarmtes Olympia vorzufinden, wie es so oft in Erscheinung getreten ist, sondern eine deutsch wirkende, einwandfrei sachlich und doch schön gestaltete bauliche Anlage. Diese Ueberraschung wird sich für die Wettkämpfer bestimmt wiederholen, und der Anspruch eines ausländischen Diplomaten wird erfüllt werden: „Deutschlands Olympia ist das Olympia der Welt!“

Wie es im einzelnen erreicht worden ist, ganz im eigenen Stil die notwendigen Anlagen zu schaffen und ein deutsches Olympia zu errichten, darüber müßte lang und breit geschrieben werden. Man vergegenwärtige sich, daß das Olympische Dorf, unweil Döberitz an der Havel liegt,

England rügt Einmischung

Scharfe Warnung an Blum — Erste Verwicklungen provoziert

Spezialkabeldienst des „Führer“

Paris, 25. Juli. Der Londoner Vertreter des „Echo de Paris“ berichtet, der französische Ministerpräsident Leon Blum sei vor seiner Abreise von der englischen Regierung eindeutig darauf aufmerksam gemacht worden,

daß England den Eifer mißbillige, mit dem er die die Moskauer Befehle ausführende revolutionäre Junta in Spanien unterstütze.

Sie habe Blum darauf aufmerksam gemacht, daß die Auswirkungen gegen das italienische und das deutsche Konsulat in Barcelona bereits zur Entzündung deutscher und italienischer Kriegsschiffe geführt hätten, und daß, falls die französische Volksfront-Regierung die revolutionäre Junta mit Waffen versorge und damit direkt an den blutigen Vorgängen teilnehme, deren Opfer ausländische Staatsangehörige werden könnten, ein internationaler Konflikt erster Ordnung in Aussicht liege. Das Foreign Office lege sich von der Größe der Gefahr durchaus Rechnung an. Man müsse zum Lob des französischen Außenministers Delbos sagen, daß er seinen Widerstand aufrechterhalten habe, aber er habe zu verstehen gegeben, daß er, um die Solidität der Regierung nicht zu gefährden, schließlich dem Einfluß Blums und Cois nachgeben müsse. Die spanische Regierung habe am Freitag erneut Schritte in London unternommen, aber die englische Regierung habe es wiederum abgelehnt, sich in irgendeiner Weise in die inneren Streitigkeiten Spaniens einzumischen, um so mehr, als die revolutionäre Junta in Madrid nicht mehr als eine reguläre Regierung betrachtet werden könne.

Ein in London weilender Vertreter der spanischen Nationalisten erklärte dem Berichterstatter des „Echo de Paris“, falls die französische Volksfront-Regierung die revolutionäre Junta unterstütze, dann werde der Führer der Aufständischen, General Franco, sich zwingen sehen, Italien und Deutschland um Waffen und Unterstützung anzugehen.

Auch scharfe französische Kritik

Paris, 25. Juli. Die „Liberte“ kommt am Samstag noch einmal auf die französischen Waffenlieferungen nach Spanien zurück und will in diesem Zusammenhang wissen, daß es sich bei den Flugzeugen um 25 Potez-Zweidecker handele, die als mittlere Bombenflugzeuge angesprochen werden könnten und die schon

seit Jahren im französischen Heer Verwendung fänden. Sicherlich, so schreibt das Blatt, könne man Spanien nicht daran hindern, in Frankreich Kriegswaffen zu kaufen, denn nur der Völkerverbund könne ein internationales Waffenembargo durchsetzen lassen.

Aber aus den französischen Geschwader Apparate herauszunehmen, um sie in einem ausländischen Bürgerkrieg einzusetzen, sei ein Vorfall, der sich in der Geschichte noch nie ereignet habe und dessen Folgen sehr schlimm sein könnten.

Die französische Regierung habe es nicht gemacht, die Flugzeuge durch Militärflieger nach Madrid bringen zu lassen. Man habe zunächst Freiwillige angefordert und sich an die Vereinigung der Zivilpiloten gewandt, wo man jedoch eine Absage erhalten habe. Die Vereinigung habe nämlich wissen lassen, daß für die Führung von Sanitätsflugzeugen sowie Piloten vorhanden seien, wie man wünsche, aber für den Krieg gebe es keine.

Deutsches Generalkonsulat in Addis Abeba

Rom, 25. Juli. Der italienische Außenminister Graf Ciano hat nach einer Mitteilung der Agencia Stefani den deutschen Botschafter von Hassell empfangen, der ihm den von der Reichsregierung gestellten Vorschlag mitgeteilt hat, die deutsche Gesandtschaft in Addis Abeba aufzuheben und sie durch ein Generalkonsulat zu ersetzen. Graf Ciano hat, wie die Stefani-Meldung hinzusetzt, von dieser Mitteilung mit Genugtuung Kenntnis genommen und hat Botschafter von Hassell für die Mitteilung gedankt.

Rom anerkennt

Rom, 25. Juli. Die Nachricht von der Umwandlung der deutschen Gesandtschaft in Addis Abeba in ein Generalkonsulat wird in Italien aufs lebhafteste begrüßt. Sämtliche römischen Abendblätter kommentieren die entsprechende Meldung unter riefenden Schlagzeilen.

Nach dem „Giornale d'Italia“ bedeutet der Beschluß zugleich einen Akt der Freundschaft gegenüber Italien und für Europa ein Beispiel einflussreicher Politik. Deutschland bestätigte mit diesem Beschluß die auf richtige Herzlichkeit seiner Beziehungen mit Italien und seine Realpolitik auf Arbeit bedachte Politik, die zu den Gepflogenheiten des neuen Reiches gehöre.

nicht nur 150 Unterfunktionäre für die Wettkämpfer, sondern auch alle zugehörigen Verpflegung-, Trainings- und Verpflegungshäuser enthält, die gleich einer Siedlung in einer großen Talniederung, wo früher einmal eine germanische Siedlung gestanden hatte, mit vorbildlicher Baukunst geschaffen worden ist. Hier ist alles, was das Auge gewahrt, was die Hand ergreift und der Sinn spürt, wahrhaft deutsch in einem Sinne, der ein für allemal den aus aller Herren Länder zusammengekommenen Wettkämpfern den Begriff „deutsch“ vermitteln und als wesentliches Erlebnis mitgeben wird. Dasselbe gilt für die Anlage des Reichssportfeldes, den gewaltigen Rundbau des Stadions für 100 000 Zuschauer, das geräumige Forum mit den Türmen, die Freilichtbühne und was sonst alles dazugehört, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese Tat schöpferischen deutschen Geistes für alle Zukunft Vorbild und Beispiel obnegleichen bleiben wird.

Zwischen Sofia und Berlin

Der Präsident des bulgarischen Olympischen Komitees an den Führer

* Sofia, 25. Juli. Der Präsident des bulgarischen Olympischen Komitees, General Salaroff, richtete nach Eintriffen der olympischen Flamme auf bulgarischem Boden folgendes Begrüßungstelegramm an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler:

„Heute früh um zwei Uhr übernahm ein bulgarischer Offizier als erster Fackelläufer Bulgariens von einem griechischen Kameraden die Olympiflamme, die nunmehr von der Begeisterung unseres Volkes getragen und von Glockengeläute begleitet, unser Land durchziehen wird, um bald dem friedlichen Wettbewerb der Völker in Berlin zu leuchten.“

Bulgariens Sportjugend grüßt in dieser feierlichen Stunde den großen Führer des befreundeten Deutschlands, welcher der ritterlichen olympischen Idee einen bisher nicht gegebenen Ansporn gegeben hat.“

Der Führer und Reichskanzler hat telegraphisch wie folgt geantwortet:

„Ihnen und dem bulgarischen Olympischen Komitee danke ich für die Mitteilung von der Uebernahme der olympischen Fackel durch einen bulgarischen Offizier als ersten Fackelläufer Bulgariens und für die freundlichen Grüße. Ich erwidere sie in herzlichster Weise. Ich erwarte die Freundschaft der bulgarischen Völker für das befreundete deutsche Volk.“

Papen zum Botschafter ernannt

* Berlin, 25. Juli. Der Führer und Reichskanzler hat aus Anlaß des Abchlusses des deutsch-österreichischen Abkommens vom 11. Juli den mit der Leitung der Gesandtschaft in Wien beauftragten Grafen von Papen zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter in besonderer Mission ernannt und ihm folgendes Handschreiben übermittelt:

„Sehr verehrter Herr von Papen! Nach dem Abbruch des deutsch-österreichischen Uebereinkommens möchte ich Ihnen aufrichtig danken für Ihre fast zweijährige Arbeit zur Erreichung dieses von uns allen angestrebten Zieles. In Würdigung dieser Ihrer Tätigkeit habe ich Sie zum Botschafter in besonderer Mission in Wien ernannt. Die hierfür ausgefertigte Urkunde geht Ihnen in der Anlage zu. Mit den besten Wünschen für Ihre weitere erfolgreiche Arbeit bin ich Ihr Adolf Hitler.“

Freundenfundgebungen zur Amnestie

* Wien, 25. Juli. Aus vielen Bundesländern laufen jetzt Nachrichten über Freundenfundgebungen der Bevölkerung anlässlich der Amnestie für politische Gefangene ein. Auf dem Wiener Hauptplatz nahmen die Kundgebungen einen besonders großen Umfang an.

Aus Graz wird berichtet, daß die Wohnungstüren der aus der Strafanstalt Entlassenen in den verschiedenen Orten der Steiermark von den Angehörigen und Freunden mit Tannenzweigen und Blumen geschmückt worden waren.

Unter den Freigelassenen befinden sich zahlreiche in der Steiermark sehr bekannte Persönlichkeiten, so der ehemalige Gaupflichtleiter der „Grazer Tageszeitung“, Bildner, viele Ärzte, Advokaten und Apotheker. Besondere Freude hat es der Bevölkerung bereitet, daß viele Personen, deren tragisches Schicksal überall beklornt worden war, unter den Amnestierten sind. So wurden der berühmte Bergführer Seethaler, der 50 Lebensjahre durchgeföhrt hat und eine Kerkerstrafe von 15 Jahren zu verbüßen gehabt hätte, und die 3 Brüder Jesner, von denen einer zu lebenslänglichem, ein zweiter zu 15 und der dritte zu 12 Jahren schwerer Kerker verurteilt worden war, entlassen.

Auch der zu lebenslänglichem Kerker verurteilte Schulrat Gragger aus Schwandgen in der Weststeiermark befindet sich unter den Begnadigten. Ein Sohn Graggers wurde bei einem Zusammenstoß erschossen, ein anderer mußte fliehen, und seine Frau war unter den Schicksalschlägen dem Wahnsinn verfallen.

Schlußappell der Olympia-Vorbereitung

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Vertreter des Reichsernährungsministeriums gab eine eingehende Darlegung der Maßnahmen, die für die Verpflegung unserer Olympiagäste getroffen wurden und von denen man sagen kann, daß sie nicht nur alle Erwartungen übertreffen, sondern auch selbst die verbündetsten Ansprüche befriedigen werden. Dabei ist wie bei den Quartieren durch Preisregelung und Preisüberwachung dafür Sorge getroffen, daß die Olympiagäste nicht überfordert werden können.

Die sportlich-technischen Vorbereitungen schilderte mit festlichem Material Generalsekretär Dr. Diem, der die Zahl der bis heute feststehenden Olympiakämpfer mit 6 800 bezifferte, wobei aber immer noch mit einer Erhöhung gerechnet werden mußte. Allein der Staff für die technische Leitung der Spiele bestiehe aus 2000 Köpfen.

Ueber die Aufgaben des Rundfunks gab der Olympiareferent des deutschen Rundfunks, Dr. Müller, Auskunft. Auch der Rundfunk hat seine Vorbereitungen zum Abschluß gebracht. Es sind gigantische Aufgaben, mit denen er aufwarten kann, ein Sendeprogramm von riesigen Ausmaßen, wie es die Welt noch nicht gesehen hat. 140 Sprecher werden zum Einsatz gelangen, 60 deutsche und 80 ausländische.

Ueber 350 Sendungen werden in insgesamt 182 Stunden durchgeföhrt, das sind 11 1/2 Stunden pro Tag, die ausschließlich auf Olympiasendungen in

Noch keine Entscheidung

Schredensstage in San Sebastian / Beide Lager melden Erfolge

Spezialkabeldienst des „Führer“

* Paris, 25. Juli. Aus Spanien liegen am Samstagnachmittag keine Meldungen vor, die eine wesentliche Veränderung der Lage erkennen lassen. Die Kämpfe um Madrid und San Sebastian dauern fort. Nach wie vor behaupten sowohl die Regierungstreue als ihre Gegner, daß ihnen der Endsieg sicher sei.

Die Regierung veröffentlichte eine Mitteilung, wonach die Truppen des Generals Mola sich aus der Sierra Guadarrama in Richtung auf Segovia zurückzögen. Die Regierungstreue hätten zahlreiche Gefangene, darunter viele Offiziere, gemacht. Die Verfolgung sei aufgenommen worden und es sei damit zu rechnen, daß bei Segovia ein neues Gefecht stattfinden werde. Ferner gibt die Regierung bekannt, daß die Aufständischen in Albacete sich ergeben hätten.

Demgegenüber verbreiteten die Regierungsgegner über den Sender Sevilla am Samstag kurz vor Mittag die Nachricht, daß sie nur noch wenige Kilometer von Madrid entfernt seien und die Note Molas in heller Aufregung lächelten.

In Alcala de Henares hätten sich zwei Regimenter gegen die Regierung empört. Die Truppen von Oviedo hätten sich ebenfalls den Regierungsgegnern angeschlossen und die Note Molas übermächtig.

Aus Gibraltar wird berichtet, daß am Freitagabend neue Truppenabteilungen aus Marokko in der Bucht von Algeciras und östlich von La Linea gelandet worden sind, die auf Malaga marschieren und bereits die 60 Kilometer von dieser Stadt entfernte Ortschaft Estepona erreicht hätten. Am Samstagvormittag seien Algeciras und La Linea von Regierungstruppen mit Bomben belegt worden, wobei jedoch keine Opfer zu verzeichnen gewesen seien.

Die Revolutionäre verbreiteten durch Funkpruch die Meldung, daß der Kreuzer „Almirante Cervera“ und drei Kanonenboote zu ihnen übergegangen seien. Die Besatzungen von Ceuta seien von drei spanischen Kriegsschiffen beschossen worden. Die Seehausartillerie habe die Beschießung erfolgreich beantwortet, worauf die Kriegsschiffe in Richtung Malaga abgedampft seien.

* U. S. V. Lissabon, 25. Juli. (Spezialkabeldienst des „Führer“) General Duque Pardo verkündete über den Sender von Sevilla, daß die Truppen der Militärregierung Madrid heute am Tage des Heiligen Jacob, des Schutzpatrons der Krüger, erobern würden. Gleichzeitig teilte der hiesige Radiotelegraph ein aufgezeichnetes Telegramm mit, das von dem Kommandanten des Kreuzers „La Libertad“ stammt. In dem Telegramm beklagt sich der Kommandant, der gleichzeitig der Befehlshaber der Regierungstruppen Teile der spanischen Flotte ist, daß für sämtliche Schiffe nur noch 45 000 Liter Del zur Verfügung ständen. Das Telegramm schließt mit den Worten: „Die

Lage ist verzweifelt, wir bitten um Unterstützung.“

Der Vormarsch des Generals Mola

* Lissabon, 25. Juli. Der Sender Sevilla teilt erneut die Niederlage der marxistischen Miliz in der Nähe von Guadalajara mit. Die Marxisten seien in größter Unordnung geflohen. Entsprechend dem Aufmarschplan soll am Samstag die Artillerie des Generals Mola am Guadarrama-Gebirge eintreffen, so daß die Einnahme Madrids nicht mehr zu bezweifeln sei. Einer späteren Meldung zufolge soll sich das Gros des Generals Mola noch etwa 10 Kilometer hinter der Vorhut befinden.

Der Sender Pontevedra teilt mit, daß zur Niederschlagung der kommunistischen Herrschaft in der Grenzstadt Tin von Vigo Truppen unterwegs seien. Diese Meldung wird aus der portugiesischen Grenzstadt Valencia do Minho bestätigt, wobei darauf hingewiesen wird, daß die Kommunisten vor dem portugiesischen Vizekonsulat in Luz demonstrierten.

Die geretteten Deutschen berichten

* Embaye, 25. Juli. Vom Sonderberichterstatter des „Führer“ San Sebastian ist entgegen den in der Nacht zum Samstag von Radiosendern der Gegenregierung verbreiteten Meldungen noch immer in der Hand der Marxisten.

Ein Gewährsmann, der in einem Segelboot aus San Sebastian in Embaye eingetroffen ist, erklärte auf das bestimmte, daß um 1.30 Uhr morgens die Volkfront unbedingt Herr der Lage in San Sebastian gewesen sei. Der Widerstand kleinerer Gruppen der Gegner, die sich an mehreren Stellen der Stadt festgesetzt hätten, seien am Freitagabend nach einem erbitterten Straßenkampf gebrochen zu sein. Die Kämpfe seien sehr blutig gewesen. Die bereits genannte Zahl von 200 bis 300 Toten wird von Einwohnern der Stadt San Sebastian als zutreffend bezeichnet. Die Regierungstruppen sind ausgerüstet und verfügen im Bahnhof von San Sebastian über einen Panzerzug. Hingegen ist die Lebensmittelversorgung sehr unzureichend. Die Zuteilung an die Bevölkerung wird rationiert.

Von der etwa 100 Mann starken deutschen Kolonie in San Sebastian sind am Freitag 60 abtransportiert worden. Witzig weitere Deutsche und ein Teil der Botschaftsangehörigen befindet sich noch in San Sebastian.

Die Deutschen haben fünf schwere Tage durchlebt. Während der blutigen Straßenkämpfe, über die bereits berichtet worden ist, haben die Deutschen ihre Häuser und Hotels nicht verlassen können.

1600 Badener besuchen Berlin

Im Regen durch das Reichssportfeld — Prächtige Berliner Gastfreundschaft

Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters

G. B. Berlin, 25. Juli. Mehr als 1600 Volksgenossen aus dem Gau Baden sind am Samstagmittag in der Reichshauptstadt eingetroffen, um die Anstellung „Deutschland“ zu besuchen und das vorolympische Berlin, das bereits seinen Schmuck für die bevorstehenden großen Tage angelegt hat, zu sehen.

Die höchsten Besucher kamen nach Berlin in zwei von der NSDAP durchgeföhrt Sonderzügen, die von Freiburg bzw. von Karlsruhe ausgingen und in Hauptstellenleiter Pa. Gagel und Hauptstellenleiter Dreßler führten und beheizte Transporter hatten.

Als der Karlsruhe Sonderzug kurz vor Mitternacht am Freitag den Karlsruher Hauptbahnhof verließ, da sich der ständig niederregende Regen die Bestimmung gleich prophezeien, daß diese mit soviel Vorfreude erwartete Reise im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser fallen würde. So ganz unrecht haben sie — wenigstens bei dem bisherigen Teil des badischen Besuches in Berlin — leider nicht gehabt. Während der Fahrt nach

sichten es, als ob diese Bestimmen mit ihrer Prophezeiung gründlich hereinfallen würden. Von Eisenach ab ging es durch herrlichen Sonnenschein der Reichshauptstadt zu und auch in den ersten Nachmittagstunden konnte man noch ohne Regennacht das herrliche Badenmeer am Anhalter Bahnhof und am Potsdamer Bahnhof und die herrlich geschmückte Via triumphalis besichtigen. Als er aber in den späten Nachmittagstunden hinaus ging zum Reichssportfeld, da hatte der Wettergott kein Erbarmen mehr. In Strömen ging der Regen auf die Hunderte aus Baden nieder, die unter schuldiger Führung die in der Welt einzig dastehenden Anlagen des Reichssportfeldes, des Sportforums und der Dietrich-Eckard-Wäpne besichtigten.

Der Eindruck dieser Besichtigung war so gewaltig, daß ich auch die Unbill des Wetters nicht zu schmätern vermochte. Man mag noch so viel Bilder vom Reichssportfeld gesehen haben, man mag noch so viel über die gewaltigen Vorbereitungen Deutschlands für die XI. Olympischen Spiele gelesen haben, alles vermag nicht annähernd die gewaltige Größe dieser Anlage wiederzugeben, die durch die Besichtigung selbst vermittelt wird. Voll Begeisterung folgte die Jugend der Führung und voll Staunen und Bewunderung die unter den Sonderzögern recht stark vertretene ältere Generation. So großartig hatte man sich das alles doch nicht vorgestellt.

Und die, die heute zum ersten Male in Berlin sind — das ist wohl der größte Teil der 1600 Besucher aus Baden — hatten sich überhaupt ganz Berlin nicht so vorgestellt, nicht so gewaltig in seinem Verzeir, nicht so gewaltig in seinem Lebenswillen, nicht so gewaltig in seinen neuen Bauten und vor allem nicht so rührend in seiner Gastfreundschaft.

Da wurden gleich am ersten Tage enge Freundschaften zwischen den Gästen aus Baden und ihren Berliner Gastgebern geschlossen und immer wieder sah man, wie die Teilnehmer der Sonderzugfahrt von ihren Quartierleitern an die interessantesten Stellen der Reichshauptstadt geführt wurden. Die Berliner Gastfreundschaft ist wirklich rührend. Sie ist das nicht nur gegenüber den ausländischen Olympia-Gästen, sie ist genau so herzlich gegenüber den Volksgenossen aus dem Reich. Mit der Führung durch das Reichssportfeld war das offizielle Programm der Sonderzugfahrt für den Samstag abgeschlossen.

Am Montagvormittag geht es zur Ausstellung „Deutschland“, die über nicht minder starke Eindrücke vermitteln wird, wie die Besichtigung des Reichssportfeldes.

Die Teilnehmer an dieser Fahrt sind dem Gau Baden der NSDAP dankbar, daß er ihnen dieses Erlebnis ermöglicht hat.



Stabschef Ruhe erlitt am Freitagnachmittag auf der Fahrt zum Nürnberg-Ring zwischen Berlin und Magdeburg bei Genthin einen Autounfall, der durch grobe Unvorsichtigkeit eines vollbeladenen Erntewagens verursacht wurde. Die erlittenen Verletzungen sind leichter Natur, so daß Stabschef Ruhe nach Uelegung eines Notverbandes sich ins Hotel begeben konnte und Samstagvormittag nach Berlin zurückkehrte.

Die Tagung des Weltkongresses für Freiheit und Erholung wurde am Samstagvormittag fortgesetzt. Im Verlauf der Beratungen erließen, von dem Kongreß lebhaft begrüßt, der Reichssportführer von Tschammer und Osten, um bei den geschäftlichen Mitteilungen am Sonntagnachmittag eine erste Sitzung abhält, und daß die Verhandlungen der sieben Ausschüsse am Montagvormittag ihren Anfang nehmen.

In der Samstagausgabe des Reichsanzeigers für das Deutsche Reich sind die Namen von weiteren 20 deutschen Reichsanzeigerbürgern veröffentlicht worden, die gemäß § 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1933 der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt worden sind, weil sie gegen ihre Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstoßen und die deutschen Belange geschädigt haben.

Das Luftschiff „Sindenburg“ hat, wie die Deutsche Seewarte mitteilt, um 10.45 Uhr MEZ von Rio de Janeiro die Heimreise nach Frankfurt a. M. angetreten.

Zwei Regierungsflugzeuge haben am Samstag in den Händen der Militärtruppen befindliche Stadt Algeciras mit Bomben belegt. Die Flakartillerie erwiderte das Feuer und schoß einen der Regierungsflieger ab. Ueber die in der Stadt angerichteten Zerstörungen liegen noch keine Nachrichten vor.

In Vorbereitung auf am Samstagmittag ein spanisches Flugzeug mit zehn spanischen Fliegern an Bord aus Madrid kommend eingetroffen. Der Apparat setzte seinen Flug nach dem Flugplatz de Bourget fort, wo er kurz nach 16 Uhr eintraf. Wie verlautet, sollen sich an Bord des Flugzeuges 11 Millionen Franken Gold befinden.

In militärisch feierlicher Form wurden Samstagvormittag in Gegenwart von Generalleutnant Schaumburg und zahlreichen Ehrenvätern durch den Kommandanten des Truppenübungsplatzes Döberitz Oberstleutnant Reiter die Olympialager Döberitz und Elgrund an den Präsidenten des Organisationskomitees Dr. Kemmler übergeben. Das Lager Döberitz wird 750 Turner und aus dem Lager Elgrund 750 Turnerinnen aus Schweden, 206 aus Finnland und 21 aus Dänemark aufgenommen werden.

Ein Aufruf Hearst's

* New York, 25. Juli. William Randolph Hearst veröffentlicht heute in seinen sämtlichen Blättern in größter Aufmerksamkeit auf der ersten Seite einen Aufruf an seine nach Millionen zählende Leserschaft. Unter der Ueberschrift „Der Kommunismus — eine Gefahr für die Welt“ befragt er sich mit den Vorgesetzten in Spanien, von denen er schreibt, daß sie allen Amerikanern endlich die Augen öffnen müßten über die wahren Absichten Sowjetrußlands, die darauf hinauszielen, die Regierungen aller Länder zu stürzen.

Frankreichs Unterstützung der spanischen Kommunisten und das „unveränderte Bestehen“ des französischen Luftfahrtministeriums vor der Kammer, er habe die Konfunktionsgeheimnisse des neuen Fliegerabwehrsystems an Sowjetrußland ausgehändigt, beweise, so heißt es in dem Aufruf Hearst's weiter, die Bildung einer neuen kommunistischen Entente zwischen Sowjetrußland, Frankreich und Spanien. Als nächstes Opfer des Kommunismus seien England und Amerika anzusehen.

Die weltpolitischen Auswirkungen der überhöhten bolschewistischen Offensive vor allem in Spanien und Frankreich sind schon zu erkennen. Der Aufruf Hearst's ist nur eine zwar sehr beachtliche Überschlageneinwirkung in dieser Hinsicht. Die weltweiten Auswirkungen in der ganzen Welt sind noch gar nicht abzusehen. Das spanische Luftbild ist zum weithin verhandenen Warnungssignal für die Völker geworden. Die Politik Adolf Hitlers erweist sich als der Welt. Das Judentum treibt sich selbst in die Enge und kann die Gefahr nicht mehr los werden, die es gerufen hat. Das Ende der jüdischen Weltwirtschaft naht heran.

Rücktritt des spanischen Geschäftsträgers in Paris

* Paris, 25. Juli. (Spezialkabeldienst des „Führer“) Das „Echo de Paris“ veröffentlicht eine Erklärung des bisherigen spanischen Geschäftsträgers in Paris, Cañillo, über seinen Rücktritt. Cañillo hatte am Freitag im Quai d'Orsay einen Abschiedsbefehl ersonnen — erklärte, er habe treu der spanischen Regierung und der Republik gedient, aber er verlasse seinen Posten, weil sein Gewissen nicht erlaube, an einer Waffenlandnahme teilzunehmen, die dazu bestimmt sei, seine unglücklichen Landsleute zu töten.

Hauptstellenleiter Dr. Karl Neuschäfer

Chef vom Dienst: Dr. Georg Bringer
 Verantwortlich für Politik: Dr. Karl Neuschäfer, für Kultur und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Bringer, für Sport und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrens, für Frauen und Jugend: Dr. G. Heilmann, für Baden: Dr. G. Heilmann, für Wirtschaft: Dr. G. Heilmann, für Bewegung und Parteinachrichten: Wolf Steinbrunn, für Kultur: Fritz Schmeiser.
 Für Anzeigen: Walter Geyer. Schmitz in Karlsruhe (zur Zeit in Berlin) Nr. 10 vom 1. Juli 1936 gültig.
 Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
 Notationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsanstalt G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. VI. 1936

Zweimalige Ausgabe	11 880 Stück
davon:	
Karlsruhe	8366 Stück
Heidelberg	1928 Stück
Aus der Ortenau	1684 Stück
Einsmalige Ausgabe	61 844 Stück
davon:	
Karlsruhe	36 439 Stück
Heidelberg	13 083 Stück
Aus der Ortenau	12 322 Stück

Gesamtanfrage 78 484 Stück

Vorolympische Tage in Berlin:

Schnappschüsse an den olympischen Fronten

Berlin legt Festschmuck an / Die Vorbereitungen der Olympia-Kämpfer / Herrliche Regattastrecke in Grünau / Abends im Olympischen Dorf

Olympia-Sonderdienst des „Führer“

Berlin, 25. Juli.

Noch ist es eine volle Woche bis zum Beginn der Spiele. Und doch findet der in Berlin ankommende Fremde die Stadt schon im schönsten Schmuck. Alle Fernbahnhöfe haben im Laufe einer Nacht ein prangendes Flaggennetz erhalten und grüßen nunmehr jeden Olympiagast in dem Augenblick, in dem er Berlin betritt. Tag und Nacht fast wird gearbeitet, um den einheitlichen Ortslandesschmuck, der aus eigens hergerichteten Baumblättern besteht, an den Häuserfronten anzubringen.

Feststraße Unter den Linden

Am schönsten ist zur Zeit die herrliche Straße Unter den Linden. Soweit das Auge sehen kann reicht sich nationalsozialistischer Schmuck an. Schon sind die Fahnen des nationalsozialistischen Deutschland aufgezo-gen. Wie eine ununterbrochene hochragende rote Mauer erheben sie. Hierher wird die Fahnenreihe werden, die den Schmuck dieser großen olympischen Feststraße bilden wird, die sich vom Berliner Schloss in einer ununterbrochenen Geraden fortsetzt bis zu dem riesigen Platz vor dem Reichsportfeld, an dem noch einmal in einer gewaltig aufjubelnden Farbenimplosion die Fahnen aller teilnehmenden Länder und die der gastgebenden Nation sich zu härtestem Befehlszeichen zur olympischen Idee vereinen. Aber nicht nur Fahnen schmücken diese Straße am Reichsportfeld der Häuser. Glatte Mauerflächen waren am Werk, um der Feststraße noch einen Schmuck besonderer Art zu geben: Unzählige Bilder von deutschen Städten und Burgen zeigen dem hier Bummelnden die Schönheiten unseres Vaterlandes. Und wenn am Eröffnungstag der Führer durch das Spalier von Hunderttausenden durch diese Feststraße fährt, dann wird hier ein Jubel sein, wie er in dieser von der Feststraße so gekennzeichneten Straßenlinie noch nie zu vernehmen war.

Alles für den Olympiagast

Die Ausländer freuen sich sehr über all die kleinen Aufmerksamkeit, die man ihnen entgegenbringt, um ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Die so wichtige Speisefrage trägt in den großen Lokalen neben der deutschen Aufkündigung meist in mehreren ausländischen Sprachen die Bezeichnung mal am Kurzfürsorgendsten. Ja, es ist uns kürzlich einmal ein Kurzfürsorgendst passiert, daß wir, die wir wohl eindeutig als Deutsche — wenn auch mit unverkennbar jüdischem Einschlag — zu erkennen waren, bei der Bestellung von „Gemüse“ gefragt wurden, ob wir gerne „Caricis vertis“ essen würden. Abend flüchten wir den Ober auf, daß uns „Grüne Bohnen“ genau so lieb seien. Die großen Zeitungen sind dazu übergegangen ihre Bildunterschriften auch englisch und französisch zu bezeichnen. Ja, in einer bekannten Sportzeitung finden wir jeden Tag stichwortartig eine englische und französische Schilderung der wichtigsten sportlichen Ereignisse des vorhergehenden Tages. In den Hauptstraßen haben die Hausbesitzer alles getan, um durch möglichst schmucke Die U- und S-Bahnhöfe, die am Wege zu den olympischen Kampfplätzen liegen, prägen in neuen kräftigen Farben und im Schmuck von Blumen. Nicht zuletzt sei bemerkt, daß sich jeder Berliner und jede Berlinerin so- bald als verantwortlich für das Wohl der Gäste ans aller Welt fühlt.

Training und immer wieder Training

Training und immer wieder Training, das scheint die Parole der Japaner zu sein. Man hatte ja allerdings gehört, daß die Trainingsmethoden der japanischen Schwimmer sehr merkwürdig seien, wie der japanische Trainer (mit großem Thermometer, mit Pfeife und Stoppuhr bewaffnet) seine „Söglinge“ hermahm, daß in diesem unermüdbaren an und wir erkannten auch, wieder leben die Hauptquelle und das „Geheimnis“ der japanischen Erfolge lag. Das Training begann mit lebtem Strecken: Alle, auch die für die Kurzstrecken einge- bis 35 Bahnen. Mühelos und mit fast maschineller Gleich- der eine oder andere der Kurzstreckenschwimmer allein vorgenommen. Eine Bahn im guten Tempo (wenn auf



Die Ankunft der chinesischen Mannschaft (Pressefoto, A.) Die chinesische Olympiamannschaft, unter der sich mehrere Frauen befinden, ist jetzt ebenfalls in Berlin eingetroffen

Zeit geschwommen wird, dann sind die Ergebnisse fast regelmäßig neue Weltrekorde), dann wieder ruhige Arbeit.

Wer aber nun geglaubt hätte, daß Schluss gemacht würde, der hatte nicht mit der Zähigkeit der Japaner gerechnet. Die gleichen Leute, die eben gut eine halbe Stunde im Wasser „gelegelt“ hatten, kamen wieder an mit ihren Brettern, die sie zur Hilfe nehmen, um den Weinschlag zu üben. Und wieder ging es unermüdblich Bahn um Bahn: Die Hände auf das dünne Brett gelegt. Im Weinschlag allein wurden je nach Kommando des Trainers 300, 500, ja sogar 1000 Meter nur mit Weinschlag zurückgelegt. Aber auch die übrigen Schwimmer, ob es nun die Kanadier, die Australier oder die Brasilianer sind, üben und üben unermüdet. Gerade für die weichergerüsteten macht das Vertrautsein mit den anderen Wasser- verhältnissen bei uns natürlich sehr viel aus.

Auf den anderen Plätzen des Reichsportfeldes sieht man die Basketballspieler, die Fußballer und die Hockeyleute eifrig üben. Auch auf der wunder- vollen Alleenbahn der Hauptkampfstätte sieht man ab und zu die Athleten sich tummeln. Freudig begrüßt von uns „Schlachterschwimmern“ werden jeweils die sonst mehr in der Stille wirkenden Deutschen.

Eine Tänzerin allein im Stadion der Hunderttausend

Gegen Abend, wenn es im riesengroßen Stadion ruhiger wird und wenn der schier unablässig strömende Zug der Tausende, die Tag für Tag die wundervolle Anlage des Reichsportfeldes betätigen, aufgehört hat, da sieht man manchmal einen Menschen allein auf der großen grünen Fläche des Sportfeldes. Es ist die große deutsche Tänzerin Palucca, die hier ihren Walsler studiert, mit dem sie am Eröffnungstag die Hunderttausende begeistern wird. Fast verwindend klein erscheint die Gestalt der Tänzerin inmitten dieses unermesslichen Raumes und doch wissen wir, daß die große Kunst dieser Frau auch über diese gewaltige Bühne, die je einer Tänzerin zur Verfügung stand, Herr werden wird.

Die schönste Regattastrecke

Rings um Berlin ziehen sich die schönsten Wasseradern, die man sich denken kann. Einfach herrlich ist es, was sich diese Weltstädter im Sommer an schönen Ausflugszielen wählen können. Eines der schönsten ist Grünau, das Paradies der Ruderer. Schon immer war die Grünauer Strecke als Regattastrecke bekannt. Die schönsten Bootshäuser und eine großzügige Anlage des Berliner

Regattaverens zeugen davon. Aber was jetzt geschaffen wurde ist so schön, daß jeder Besucher froh werden muß. Wichtig ragen die Tribünen am Ziel, von denen aus man gut die Hälfte der Strecke überblickt. Gegenüber sind ins Wasser hinein „Nottribünen“ gebaut worden, auf re- sigen Pfählen errichtet, hier haben nochmals Tausende von Zuschauern Platz. Kein Wunder, daß die Ausländer, die eifrig am Trainieren sind, in better Raume ihrer dar- ten Trainingsarbeit nachgehen. Wir sahen die beiden Ja-

Gibt es morgen heiße Würstchen?

Olympisches Büro für Sprachenentwirrung — C 1 0016 weiß alles

Ja, hätte man damals im alten Babylon, als die große Sprachverwirrung ausbrach, daß niemand den anderen mehr verstand, die Telefonnummer C 1 0016 gehabt — der berühmte unvollendete Turm von Babylon hätte am Ende doch vielleicht die Wolken erreicht.

Hinter dieser Telefonnummer steckt ein exakt funk- tionierendes „Büro für Sprachenentwirrung“. Es ist die Olympia-Auskunft.

Sprechen Sie Serbisch?

Dann rufen Sie einmal C 1 0016 an. Sagen Sie auf gut Serbisch, was Sie wollen, dann setzt sich im Hochhaus in der Hardenbergstraße Berlin ein Sprachenapparat in Bewegung, der so funktioniert:

Eine von zwölf Damen, die in der Olympia-Auskunft am Telefon sitzen, hört, daß Sie etwas wollen, und sie hört, daß Sie auf Serbisch etwas wollen. Wenn Sie es gerade so treffen, daß sie selbst nicht Serbisch spricht, dann kann sie wenigstens ein paar Worte: Molin pocakajte malo! Das ist Serbisch und heißt: Einen Augenblick, bitte!

Sie drückt auf einen Knopf. An den Telefonschleifen, die eigens für die Olympia-Auskunft konstruiert wurden, leuchten Schildchen auf und jede von den zwölf Sprachen- kundigen sieht: Hier will jemand Serbisch sprechen. Wer von ihnen Serbisch kann und frei ist, drückt einen anderen Knopf, schaltet sich damit ein und alle anderen aus; nun kanns auf Serbisch beginnen.

Es ist toll, was alles in allen Sprachen gefragt wird, und manchmal weiß man wirklich nicht recht, ob es Ernst oder Ill ist. Aber alle Fragen werden höflich und so exakt wie möglich beantwortet.

Gibt es auf dem Reichsportfeld während der Olympiade heiße Würstchen?

Wie ist das Wetter morgen? Wieviele goldene und wieviele silberne Plaketten werden verteilt? Wieviel hat das Hindenburghaus im Olympischen Dorf gekostet?

Muß man eine besondere Genehmigung einholen, wenn man auf ein Tischchen die olympischen Ringe laden will? Warum hört Max Schmeling nicht bei der Olympiade?

Und dann rufen zuweilen Leute an, die gern die Olympia-Auskunft etwas in Verlegenheit bringen möch- ten. So eine Frage heißt dann: Wer ist zum 800-Meter- Lauf von Ägypten gemeldet? Aber man bringt die Da- men in der Hardenbergstraße nicht so leicht in Verlegen- heit. — Einen Augenblick, bitte, Eins, zwei, drei, nach- geschlagen: Hallo, sind Sie noch da? Aus Ägypten ist zum 100-Meter-Lauf gemeldet: Herr Abdul Yazid Ali El Salawani!

panischen Boote, den Ähter und den Bierer, die plötzlich aus einem stillen Winkel herangeschossen kamen.

Wenn nämlich ernsthaft trainiert wird, dann suchen sie meist etwas abseits aller Beobachter zu kommen. Die Argentinier und die Kanadier gehen mit ihren Ähtern auf die Strecke, auch sie verstimmen hinter dem Waldes und kommen später, in schönem ruhigen Stil rudern, wieder über die Regattabahn. Die autogrammu- hantige Berliner Jugend hat die Zeiten schon genau heraus, zu denen es sich lohnt vor dem Bootshaus Auf- stellung zu nehmen. Ganze Schulklassen zeigen sie voll Stolz, die mit fast allen Namen der schon anmelde- den Olympia-Kämpfer vollgeschrieben sind. Da augenblicklich die Berliner Kinder ihre Schulferien haben, gibt es keine schönere Beschäftigung für sie, als Jagd zu machen auf möglichst berühmte und beliebte „Autogramme“. Kein Wunder, daß im Programm der zu Hause Ferien machenden gerade Grünau eine besonders gute Note hat. Weitab vom Getrieb der Weltstadt, inmitten der herrlich- sten Wälder gelegen, findet man hier am schönen Strand Erholung und aus dem seligen Dahindösen wird man nur manchmal durch den fremdsprachigen Ruf eines Trainers gemeldet, der draußen seiner Mannschaft den letzten Schluß für den olympischen Kampf geben will.

Variété, Tanz und Film im olympischen Dorf

Nach all der harten Trainingsarbeit verdienen die Sportler am Abend auch ein wenig Zerstreuung. Auch dafür hat die Wehrmacht geforgt, wie es sich eben für einen richtigen Gastgeber geziemt. Ein Erlebnis beson- derer Art war es für uns, als wir vor kurzem gegen Abend in einem der grauen Omnibusse der Wehrmacht zum Olympischen Dorf hinausfuhren. Im großen Saal des Hindenburghauses konnten wir an der abend- lichen Unterhaltung im „Dorf“ teilnehmen. Wenn es nicht schon wegen aller anderen Vorzüge — ru- hige Lage, gute Verpflegung, Trainingsmöglichkeiten aller Art — verlockend wäre hier zu wohnen, dann könnte man allein dieser abendlichen Unterhaltung willen schon das Verlangen nach einem „mehrermöglichen“ Aufenthalt bekom- men. Eine Kapelle der Wehrmacht spielt mit Schwung und Schmitz die schönsten Schlager. Lebhaft summen, pfe- sen und singen die sportgeflügelten Burgen aus allen Tei- len der Welt, die meist im Trainingsanzug in den Reihen sitzen, die Melodien mit. Deutsche Tänzerinnen und Tän- zer zeigen ihre Kunst und die besten Akrobaten und Clowns, die zur Zeit in den verschiedenen Varietés auf- treten, strengen sich an wie noch kaum je zuvor, um vor diesem sachverständigen und kritischen Publikum zu be- stehen. Wenn eine Leistung gefällt, dann bricht ein Beifall los, wie ihn selbst die vermögtesten Künstler kaum ein- mal erlebt haben dürften. Anschließend an die funkleri- schen Darbietungen folgen deutsche Wogenschau und Spitzenreiter deutscher Filmkunst. Filme sportlichen In- halts, wie der Film der Winterolympiade „Jugend der Welt“ oder der Film vom Siege Max Schmeling finden natürlich besonderen Anklang. Mit jubelnder Begei- erung wurde z. B. jedes Mal die Nationalflagge eines der siegreichen Länder begrüßt.

Kurz vor 10 Uhr ist Schluss mit dem Vergnügen. Auf den stillen Wegen des schönsten Dorfes der Welt (so heißt im Kreise seiner Bewohner das Olympische Dorf) gehen in kleinen Gruppen die einzelnen Hausgemeinschaften zu ihren schmucken Häuschen. Ihr Vertreter, der Steward, der ihnen in der kurzen Zeit schon Freund geworden ist, läßt noch was in seiner Kabine, denn er wartet bis der letzte „in der Halle“ liegt.

Und während wir in unseren Omnibussen immer mehr ins Getriebe der Großstadt zurückkehren, werden draußen die letzten Lichter gelöscht und die Ruhe der Nacht deckt friedlich das „Dorf des Friedens“.

A. Rejer.

Und eines Tages kommt da aus Breslau ein Fern- gespräch, eins, über das man heute noch in der Harden- bergstraße gern läßt: Da wäre eine Dame mit einem „medizinischen Defekt“ — ob sie auf den Berliner Ver- kehrsmitteln Ernährung bekommen könnte, sie müße nämlich wegen des „medizinischen Defekts“ auf einer Strecke drei, viermal aussteigen und etwas allein sein, ob sie also da Fahrpreisermäßigung bekäme.

Das Ferngespräch hat wohl drei, vier Mark gekostet, und dafür hätte die Dame nun schon einige Male aus- und einsteigen können.

Wenn die Amerikaner kommen, gibt es noch mehr zu tun. Amerikaner wollen gern genau wissen, wie lang, wie

Zum Einmachen!
Citrovin
der Speise- u. Einmach-Essig für Gesunde und Kranke.

breit, wie hoch alles ist, wieviel die Olympia-Glocke wiegt und berlet.

Natürlich ist die Olympia-Auskunft nicht vor allem dazu da, Metermaße anzugeben und Betten zu entscheiden oder einer Dame, die sich als Känguruhpflegerin anbietet, zu solcher Stellung zu verhelfen, weil die Australier aus ihrer Heimat ein Känguruh ins Olympische Dorf mit- gebracht haben — sie gibt vor allem Auskunft, die den Olympia-Teilnehmern und den Olympia-Gästen helfen sollen, wenn sie in Sprachverlegenheit sind und nicht recht weiter wissen.

Es kommen ja Besucher aus allen Breitengraden, und manchmal verstehen sie keine drei Worte Deutsch. Es rief vor kurzem einer am Reichsportfeld an in einer Sprache, die man da oben nicht einmal identifizieren konnte. Er wurde zur Olympia-Auskunft weiterverboten, und nach einer Weile stellte sich heraus, daß er eine Abart Arabisch sprach, die selten jemand kennt.

Aber die olympische Auskunft hat für solche Fälle gut: Freunde irgendwo in Berlin, die ausgefallene Sprachen sprechen und notfalls zu Hilfe gerufen werden können.

Hilfe, eine Abart Arabisch! Aber sonst sind sechzehn Sprachen im Hochhaus in der Hardenbergstraße sofort lieferbar.



Vom Leben und Treiben im Olympischen Dorf (Pressefoto, A.) Mexikaner mit ihren großen Sombreros vor ihrem Heim; Rechts: Die philippinischen Ringer trainieren

Badischer Heimatbrauch in Hamburg

1300 Badener auf dem Weltkongress für Freizeit und Erholung

Hamburg, 25. Juli. Drei Tage sind nun um, seitdem die Weltkongress Teilnehmer des Grenzlandes Baden in der Hanse-Stadt eintrafen. 1300 Badener erleben in Hamburg die gewaltige Demonstration des Friedens und der Lebensfreude aller Völker.

Unsere badischen Schwarzwalddgruppen, die am vergangenen Mittwoch die Hansestadt verlassen, kamen am Spätnachmittag des Donnerstag in ihrer Mercedes-Benz-Autobuskolonne an.

In Kassel hatten sie Gelegenheit, auf einem öffentlichen Platte heimatisches Volkstum zu zeigen. Im Ruhsitzen sahen die singenden und tanzenden Trachtengruppen, die immer neue Dreingaben bringen mußten, von einer nach Hunderten zählenden Menschenmenge umringt. So war innerhalb kurzer Zeit ein Volksfest entstanden. Überall da, wo Fahrtpausen eingelegt wurden, erklangen heimatische Lieder oder eine der beiden Trachtentapellen spielte flotte Märsche. Die rechte Stimmung unserer Trachtengruppen für die Tage des Weltkongresses war also längst vor ihrem Eintreffen vorhanden!

Etwa 1000 Volksgenossen kamen mit einem Sonderzug des Gaunamtes Baden der NSG „Kraft durch Freude“ nach Hamburg. Unter ihnen befanden sich etwa 300 ehrenamtliche NSG-Walter und NSG-Warte, die als Anerkennung ihrer opferwilligen Tätigkeit Gäste des Weltkongresses für. Als letzte der badischen Teilnehmer trafen dann noch mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug die Hohenwäldertrachtengruppe und die Delegierten des Gaunamtes Baden der NSG „Kraft durch Freude“ unter Führung des Gaunamtes Pa. Dafen ein.

Im gleichen Zuge befanden sich die Gruppen der Elässer und Schweizer in ihrer schmucken Tracht. Sein letztes internationales Gepräge erhielt der Zug durch die Märsche der an die hundert Köpfe zählenden südfranzösischen Volkstumsgruppe.

Man ist gewohnt, in den Bahnhofen hastende und aufgeregt umhereilende Menschenmengen zu treffen. Die Weltkongress Teilnehmer haben dieses gewohnte Bild verändert. Einmal waren es die Alphonrublöser und Fahnenwandler aus der Schweiz, dann wieder singende Hohenwälder und oft waren auch die Lieder der südfranzösischen Gruppe Anlaß zu überfüllten Bahnsteigen.

In Hamburg gab es dann eine hümmliche Begrüßung durch die Tausende von Volksgenossen, die zur mittelnächtlichen Stunde gekommen waren, um die eintriefenden Weltkongressler als erste in Hamburg empfangen zu können.

Die badische Organisationsleitung für Hamburg ist in anstrengendster Tätigkeit. Die farbenprächtigsten Trachten

des Schwarzwaldes machen einen guten Teil des bunten Hamburger Straßenbildes aus. Das ist durchaus nicht verwunderlich; denn der Gau Baden ist sowohl an Volkstumsgruppen als auch an Festtagen am stärksten unter sämtlichen deutschen Gauen vertreten.

Seit zwei Tagen proben die Trachtengruppen aus Neukadt i. Schw., Gutach, Maulburg, Donaueschingen, Rippoldsau, Panau, Glottertal, Säckingen, Furtwangen, Waldsaut und Langenschiltach auf die große Veranstaltung in der Hansestadt. Wir schlagen die Brücke.

Die Weisheitmaler aus Markdorf sind bereits die Freunde aller Hamburger geworden. Wenn sie mit ihren Weisheitmaler auftraten, ist in wenigen Minuten polizeiliche Absperrung notwendig.

Auf das bisher Gezeigte kann der Grenzlandgau Ba-

den stolz sein. Der Festzug und die Volkstumsveranstaltungen in der nächsten Woche, deren Höhepunkt ein großer Alemannischer Abend unter Mitwirkung der Elässer- und Schweizergruppe ist, werden diesen Erfolg noch mehren.

Wirtschaftsfundliche Fahrt durch Baden

Karlsruhe, 25. Juli. Im Rahmen der von der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung veranstalteten wirtschaftsfundigen Studienfahrten, fand vom 13. bis 18. Juli im Gau Baden eine gastronomische Fahrt durch die Wein- und Fremdenverkehrsorte statt. Dazu hatten sich Teilnehmer, Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder aus dem Gaststättengewerbe aus verschiedenen Gauen gemeldet. Ausgangspunkt war Weinheim.

Die Fahrt bot nicht nur Ausschnitte des blühenden Gebiets, das sich vom Bodensee bis zum Main längs des Rheins hinzieht, seiner Berge und Auen, sowie seiner hohen Kultur, sondern auch tiefe Einblicke in die Struktur dieses Grenzgebietes, das ganz auf Fremdenverkehr eingestuft und mit Recht schon lange als gastliches Land bekannt ist.

Kleine badische Rundschau

*** Tauberbischofsheim, 25. Juli.** (Tödlicher Unfall.) Auf der abschüssigen Dorfstraße in Giffelheim geriet der Wägrige Wilhelm Baumann, der mit seinem Bruder einen Wagen hinunterführte, unter diesen und wurde überfahren. Schwere Verletzungen führten nach wenigen Stunden den Tod herbei.

*** Murg a. Rh., 25. Juli.** (Eigenartiger Unfall beim Schwimmen.) Ein böses Mißgeschick passierte einem Schwimmer im offenen Rhein. Beim Kränken reichte er sich einen Arm aus dem Schultergelenk und trieb hilflos im Strom. Auf die Hilfe der Gefährdeten eilten Kameraden herbei, die den Schwimmer noch rechtzeitig ans Ufer bringen konnten. Er wurde ins Säckinger Spital gebracht.

*** Weil a. Rh., 25. Juli.** (Reiche Diebesbeute.) Im benachbarten elsfässigen Hünningen drangen Einbrecher in die Wohnung eines Direktors ein und stahlen Silberwertgegenstände und Schmuckgegenstände, darunter einen Platinring mit Brillanten. Das gestohlene Gut entspricht einem Wert von rd. 12.000 fr. Franken. Die Diebe konnten noch nicht gefast werden.

*** Rheinfelden, 25. Juli.** (Eine Gefahr für den Straßenverkehr beseitigt.) Die unter dem Namen „Todesbrücke“ allen Kraftfahrern bekannte Brücke außerhalb Degerfelden, die schon viele Unfälle auf dem Gewissen hat, hat nunmehr eine Korrektur erfahren. Die

besonders gefährliche Kurve bei der Brücke ist ausgeglichen worden.

*** Olympia-Gäste im Schwarzwald**
 Billingen, 25. Juli. Unter Führung eines Deutschamerikaners trafen hier 11 amerikanische Studenten und Studentinnen ein, die die Olympiade besuchen und vorher noch eine Rundreise durch Deutschland machen. Bei der Begrüßung durch Bürgermeister Schneider gaben sie ihrer Bewunderung für die Schönheit des badischen Schwarzwaldes lebhaften Ausdruck.

*** Neues Heim der Technischen Nothilfe**
 Billingen, 25. Juli. Gestern abend wurde das neue Heim der hiesigen Ortsgruppe der Technischen Nothilfe eingeweiht. Der amwesende Landesführer Dipl.-Ing. Senffst aus Stuttgart nahm bei dieser Gelegenheit mehrere Ernennungen zu Kameradschafts- und Scharführern vor.

*** Junge überfahren**
 Furtwangen, 25. Juli. Hier ereignete sich ein schwerer Unfall dadurch, daß ein von Föhrenbach kommendes ausländisches Auto, dessen Fahrer von der Sonne geblendet wurde, einen Jungen überfuhr, der am Rande der Straße saß. Der Junge mußte mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus verbracht werden.

Der Reichsstatthalter

eröffnet das Südwestmarklager

Am heutigen Sonntagnachmittag 17.30 Uhr wird das Südwestmarklager der Hitlerjugend bei Offenburg durch Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner im Rahmen einer großen Kundgebung eröffnet. Anschließend wird der Reichsstatthalter das Lager besichtigen.

Reichsfestspiele Heidelberg

Heidelberg, 25. Juli. Am Sonntag, den 26. Juli, finden zum ersten Male zwei Vorstellungen an einem Tage statt. Um 16 Uhr wird „Komödie der Irrungen“ zu halben Preisen in der Originalbesetzung gegeben. Um 20.30 Uhr beginnt „Göh von Verlichingen“ mit Heinrich George in der Titelrolle.

Am Montag, den 27. Juli, wird „Komödie der Irrungen“ um 20.30 Uhr wiederholt.

Wein ist Volksgetränk

Zum Fest der deutschen Traube und des deutschen Weines 1936

Wie im vergangenen Jahre, findet aus diesmal vom 19. bis 27. September ein „Fest der deutschen Traube und des deutschen Weines 1936“ statt. Diese nationale Gemeinschaftswerbung wird in großem Rahmen und unter Beteiligung aller Volkstriebe einheitlich im ganzen Reich unter Führung des Reichsnährlandes gestaltet. Es ist nicht Sinn und Zweck der geplanten Veranstaltung, eine Werbung für den vermehrten Alkoholverbrauch einzuleiten, sondern es handelt sich darum, den Gedanken, daß Wein ein Volksgetränk ist, Allgemeinheit werden zu lassen und dadurch mitzubefestigen, daß die Reformer des Weinsjahres 1935 abgelehnt und den Winzern geholfen wird.

Ob das Gelernterzeugnis des deutschen Weinbaues als Tafeltrauben, als Süßmost, als Wein oder als Schaumwein verzehrt wird, ist nicht das Entscheidende, wohl aber, daß sich jeder deutsche Volksgenosse der Bedeutung der vom Weinbau lebenden Volksschichten und der im Weinbau ruhenden Werte bewußt und auch bereit ist, zu helfen. Das ist der Sinn der nationalen Gemeinschaftswerbung „Fest der deutschen Traube und des deutschen Weines 1936“. In Anbetracht der Wichtigkeit und der Bedeutung dieser Werbung werden Partei und Staat die Durchführung weitestgehend fördern. Genau wie im vergangenen Jahre, haben auch dieses Mal der Deutsche Gemeindegast, die Deutsche Arbeitsfront, die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Weinverteller, das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe sowie der Einzelhandel ihre Beteiligung zugesagt. Es ist Pflicht eines jeden, sich auch in diesem Jahr voll für den Abfah der Erzeugnisse des deutschen Weinbaues einzusetzen. Die Erfolge des letzten Jahres zeigen, daß diese Forderung überall begriffen und unterstützt worden ist.



Nach harter Männerarbeit

ist gut Gold Dollar rauchen

Männer, die in einem verantwortungsvollen Beruf stehen, wissen den Wert einer wirklich gehaltvollen Zigarette am meisten zu schätzen. In den Pausen zwischen ihrer angespannten, aufreibenden Tätigkeit, - wie schmeckt ihnen da die einzigartige, würzige Gold Dollar, die mit ihrem herzhaften Aroma den Nerven eine neue, wundervolle Aufmunterung gibt!

Gold Dollar



„richtig - für richtige Männer“

75 Jahre Freiwillige Feuerwehr Waldshut

Waldshut, 25. Juli. Ein Festtag von solcher Bedeutung, wie ihn die Freiwillige Feuerwehr Waldshut heute Samstag und am Sonntag begeht, berechtigt, den Blick erinnernd in die Vergangenheit zurückgehen zu lassen und das Werden des Vereins zu betrachten.

Wie die Chronik berichtet, schlossen sich bereits im Jahre 1859 die Mannschaften zwecks Gründung eines Pompierskorps zusammen, da sich die vorhandenen Löschvorrichtungen als unzulänglich erwiesen hatten. Im eigentlichen Gründungsjahr 1861 beschaffte die Stadt Löschgeräte, die Mannschaften wurden organisiert und wöchentlich zwei Feuerwachen festgelegt. 1862 fand die erste öffentliche Handprobe statt. Bei diesem Anlaß wurden auch die Satzungen genehmigt. Während des Krieges 1870/71 wurde die Feuerwehr erweitert und zur Bürgerwehr, die dem Schutze der Heimat diente, ernannt.

Nach dem Kriege entwickelte sie sich unter Leitung ihres verdienten damaligen Kommandanten zu einer in bezug auf Organisation und Ausrüstung mittergültigen Wehr. 1906 fand in Waldshut das 21. Badische Landesfeuerwehrtage statt, verbunden mit einer Ausstellung von Feuerlöschgeräten, an dem 258 Wehren mit 13 Kapellen teilnahmen. Bei Ausbruch des Weltkrieges 1914 wurden 105 Wehrmänner zum Kriegsdienst einbezogen, 12 von ihnen fielen dem Heldentode fürs Vaterland.

Das Jahr 1933 brachte durch die Machtübernahme gewaltige Veränderungen. Die Feuerwehren wurden in 17 Klassen zusammengefaßt, durchorganisiert und erhielten Polizeivollmachten. Jüngere Kräfte wurden mit der Führung betraut und die Wehren im ganzen Reich vereinheitlicht.

Das Festprogramm des 75jährigen Bestehens sieht u. a. Wettkämpfe der Gruppen und Völszüge aus der näheren und weiteren Umgegend, sowie Entfaltung der Gedenktafel für die Gefallenen der Wehr.

Der Blaufelchenfang im Bodensee

In der Blaufelchensfischerei ist eine kritische Zeit eingetreten. Der Bestand an alten Blaufelchen ist sehr gering. Die Fangergebnisse sind dementsprechend schlecht. Dazu kommt, daß die Fische in den Hochsommermonaten etwas mehr in die Tiefe gehen, wodurch sie für Kugelfischerei schwer erreichbar sind. Dafür sind überall im See große Mengen jüngerer Blaufelchen vorhanden, die den Fischern bereits altenthalten ins Netz geraten. Diese Fische versprechen für das nächste Jahr einen guten Erfolg. Noch haben alle diese jungen Tiere nicht gelauert. Es ist daher eine Grundforderung, diesen jungen Jahrgängen vorläufig noch jede mögliche Schonung angedeihen zu lassen. Auf Grund internationaler Vereinbarung ist für Blaufelchen ein gesetzliches Schonmaß von 31 Ztm. eingeführt worden. Der Fang und jeder Handel mit Blaufelchen, die diese Größe noch nicht erreicht haben, ist strengstens verboten. Auch in Gaststätten dürfen Blaufelchen unter 31 Ztm. nicht verabreicht werden. Gewarnt wird insbesondere dringend, auf dem Wege des Primarhandels untermästige Blaufelchen zu verkaufen oder zu erwerben. Wer gegen diese Vorschriften verstößt, verliert sich am Volksvermögen und schädigt die Zukunft aller Bodenseefischer.

Verhaftung wegen Devisenvergehen

Wörach, 25. Juli. In Wörach und Umgebung wurden, wie berichtet, mehrere angelegene Persönlichkeiten wegen Devisenvergehen verhaftet. In der Bevölkerung herrscht über den Fall beträchtliche Erregung. Die Untersuchung ist in vollem Gange. Weitere Einzelheiten werden, sobald ein Ueberblick über die Gesamtheit der Vergehen geschaffen ist, bekanntgegeben.

Berurteilte Diebin

Wörach, 25. Juli. Vor den Schranken des Wöracher Gerichtes stand die 23 Jahre alte Margarete Berrenbretter aus Wörach, die schon wegen Fahrraddiebstahl u. a. eine längere Freiheitsstrafe verbüßt hatte. Kaum aus der Strafanstalt entlassen und einem Gastwirt in Grenzach zugewiesen, verließ sie wieder aufs Strehlen

und ließ Taschen, Damenkrämpfe, Handschuhe und alle möglichen anderen Gebrauchsgüter mitgehen. Rechtsonderbar ist der Beweggrund, den sie für ihre Diebereien angab: Da ihr von der Arbeitgeberin die früheren Diebstähle immer vorgehalten worden seien, so habe sie es fassend bekommen und es ihr einmal gegolten, wie es ist, wenn man bestohlen wird. Wegen fortgesetzten Diebstahls im Rückfalle wurde die Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Anwesen abgebrannt

Übermetzingen (Amt Waldshut), 25. Juli. Im Anwesen des Tagelöhners Emil Probst brach Feuer aus, das rasch um sich griff und das Gebäude, das erst vor einigen Jahren neu hergerichtet worden war und eine große Familie beherbergte, zerstörte. Das Mobiliar konnte mit Hilfe von herbeieilenden Mitbürgern zum großen Teil in Sicherheit gebracht werden.

Aus dem Gefängnis ausgebrochen

Wahr, 25. Juli. Aus dem hiesigen Bezirksgefängnis sind zwei Unterbringungsgefangene ausgebrochen. Es handelt sich um den am 2. Dezember 1917 in Radolfzell geborenen Paul Graf und den am 16. Oktober 1918 in Seefeld am Mühlheim geborenen Anton Trapp, beide wohnhaft in Wahr. Graf trug auf der Brust ein weißes ärmelloses Sporthemd, Sandalen und eine grüne lange Hose und war ohne Kopfbedeckung, Trapp einen blauen Pullover, Sandalen, bräunliche lange Hose und weiße Schirmmütze. Die beiden übten das Hausiergewerbe aus.

Beim Auftreten der beiden Genannten wird die Bevölkerung benachrichtigt, sofort die nächste Polizei- oder Gendarmeriestation zu verständigen.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Ein in der Höhe aus Südwest einziehender kräftiger Vortrieb von Wärmeluft gab über einem verhältnismäßig schmalen Gebiete zu starkem Regen Anlaß. Eine durchgreifende Besserung der Wetterlage ist vorerst nicht zu erwarten, weshalb der Witterungscharakter seine Unbeständigkeit beibehält. Auch ist die Weiterentwicklung der Wetterlage im einzelnen nicht eindeutig, doch ist anzunehmen, daß sich zumindestens zeitweilige Aufbesserung einstellen wird. Die Temperaturen bleiben aus weiterhin Schwankungen unterworfen, doch kommt es zu keinem stärkeren Temperaturrückgang.

Vorausichtige Witterung: Südwestliche Winde, vorwiegend bewölkt, gelegentlich aber auch zum Teil infolge Nebelbildung aufhebend. Immer noch einzelne, zum Teil gewittrige Regenschauer, mäßig warm und zeitweilige schwül.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur		Niederschlag mm	Windrichtung	Windstärke
			7 Uhr	höchste/höchste gestern/höchste nachmitt.			
Waldshut	761.2	bedeckt	18	27	17	1	1
Königsstuhl	762.9	bedeckt	14	23	14	1	1
Karlsruhe	761.9	bedeckt	17	27	17	7	1
Baden-Baden	762.1	bedeckt	17	27	16	7	1
Schwanau	762.1	bedeckt	14	25	14	5	1
Feldberg	762.1	Regen	15	24	13	7	1
St. Blasien	762.4	bedeckt	15	26	15	17	1
Badenweiler	762.0	Regen	12	20	11	10	1
Bad Dürrenheim	762.0	Regen	10	17	10	5	1

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	381	- 8
Rheinheiden	373	- 4
Breisach	298	- 14
Rehl	400	- 10
Karlsruhe	602	- 3
Mannheim	527	+ 2
Caub	290	- 7

Vor dem großen Preis von Deutschland

Auch Kuvolari auf dem Nürnberg-Ring

Auch am zweiten Tag des Trainings auf dem Nürnberg-Ring hatte sich wieder eine große Zuschauerzahl eingefunden; das Wetter war zwar denkbar günstig, doch legten sich alle Fahrer Zurückhaltung auf. Man fuhr im allgemeinen Rundenzeiten von 10:10 Minuten, was immerhin dem beträchtlichen Stundenmittel von 130 Kilometer entspricht. Schnellster war diesmal der Mercedes-Nachwuchsmann Sang, der eine Runde in 10:07,7 zurücklegte und 135 Stdkm. herausfuhr. Sang hat damit erneut bewiesen, daß er erhebliche Fortschritte gemacht hat und noch von sich reden machen wird. Ihm am nächsten kam von Brauchitsch mit 10:10 Minuten (134,5 Stdkm.). Caracciola fuhr 10:17 und 133 Stdkm. Zum ersten Male tauchte auch Kuvolari auf, um zu beweisen, daß der Alfa Romeo ebenfalls schneller geworden ist. Er schaffte die Runde zunächst in 10:18 (133 Stdkm.), kam aber schließlich auf 10:14,3. Seine Markengenossen Brivio und Dreufuß erreichten zunächst 10:35,5 bzw. 10:42, dann aber — als sie sich in der Schlußrunde etwas weniger Zurückhaltung auferlegten — waren sie beide wesentlich schneller. Brivio benötigte 10:27,3, Dreufuß 10:28,1. Die Auto-Union erschien mit ihrem Trainingswagen. Für den erkrankten Barzi sprang der frühere Langstreckenfahrer Halle ein, der auch am Sonntag beim „Großen Preis“ den Wagen Barzis besetzen wird. Hans Stuck's beste Runde lag bei 10:18 (132,8 Stdkm.), Delfus fuhr 10:35 und Halle 10:36.

Die vier deutschen Mannschaften belegten nach prächtigen Leistungen die ersten Plätze vor den beiden dänischen Vertretungen. Europameister wurden Wambach (Berlin), Gebhardt (Damburg), Corneliuss (Kiel), Tams (Flensburg) und Ballig (Jüterbog) mit 3774 Holz. Die Polen verzichteten auf den Start.

Der Belgier Wellens wurde Europameister auf der Egerenbahn mit 1160 Holz. Der Deutsche Gebhardt sowie Queding und Schilling folgten — knapp geschlagen — als Nächste. Einen Städtekampf auf der gleichen Bahn gewannen die Brüsseler mit 3141 gegen 3080 Holz der Berliner. Auf Nippel bezwang die Fischdöllomaten die deutsche Ländermannschaft knapp mit 5379:5374 Holz. Ergebnisse: Europameisterschaft für Fünfermannschaften: 1. Deutschland 3774, 2. Deutschland 3763, 3. Deutschland 3754, 4. Deutschland 3742, 5. Dänemark 3120, 6. Dänemark 2980. Europameisterschaft auf Schere: 1. Wellens-Brüssel 1160, Einzelmeisterschaft auf Schere: 1. Queding-Hagen 1151, 2. Gebhardt-Gelsenkirchen 1134, 3. Queding-Hagen 1151, 4. Schilling-Nürnberg 1149, 5. Boullens-Brüssel 1142, 6. Peveler-Nachen 1134, 7. Dantze-Berlin 1133, 8. Toennies-Nachen 1132 Holz.

Der schnelle Franzose Le Grevès holte sich bei der Frankreich-Rundfahrt auf der Etappe Montpelier-Perpignan über 166 Kilometer, die wieder in zwei Abschnitten gefahren wurde, den dritten Sieg in ununterbrochener Reihenfolge. In der Gesamtwertung haben die Belgier S. Maes und Vermaeck nach wie vor die Spitze. Der Franzose Archambaud gab auf.

Erfolg unserer Kegler

In der Europameisterschaft auf Böhle

Einen schönen Erfolg errangen die deutschen Kegler am Freitag in der Reichshalle, wo die Europameisterschaft für Fünfermannschaften auf Böhle zur Ent-

Olympia-Gedenkprägung



In wenigen Tagen wird die Olympische Glocke den Beginn der XI. Olympischen Spiele feierlich künden. Die Jugend der ganzen Welt wird zu dieser weissen Stunde in unserer Reichshauptstadt aufmarschieren, um — getreu dem überlieferten Olympischen Geiste — in friedlichem Wettstreit ihre Kräfte zu messen und für das Ansehen ihrer Nationen zu kämpfen.

Zur lebendigen Erinnerung an dieses hohe Welt- und Friedensfest hat die Bayerische Staatsmünze im Einvernehmen mit dem Organisations-Komitee für die XI. Olympiade eine Sonderprägung ausgeben, die dem Olympischen Gedanken gewidmet ist, sie wird mit Genehmigung des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern in diesen Tagen als „Offizielle Olympia-Gedenkprägung“ der Öffentlichkeit übergeben.

Die Vorderseite dieser Prägung zeigt in klassischer Formgebung eine Siegesgöttin mit dem Lorbeerzweig in sinnvollem Einklang mit diesem Prägebild steht die Umschrift

„Zur Ehre des Vaterlandes — Zum Ruhme des Sports“

Auf der Rückseite ist in dezentem Relief die Olympische Glocke dargestellt — umschrieben mit den Erinnerungsworten

„Olympische Spiele Berlin 1936“

Als Besonderheit ist zu erwähnen, daß die Ausprägung von handgeschmittenen Stempeln erfolgte, die Bildhauer Karl Roth, München, ein Meister der deutschen Medaillenkunst, gefertigt hat.

Die Sonderprägung ist in aller Feinsinnigkeit, in Feinsilber und in Bronze ausgeführt und zum Preise von RM. 6.— bzw. RM. 3.— einschließlich eines schmalen Glanz in allen Banken und Sparkassen erhältlich; sie kann auch unmittelbar von der Reichsmünzstätte „Olympia-Gedenkprägung“, Berlin, W 9, Borsstraße 13, sowie durch die Hauptauslieferungsstelle in München (Bankhaus Job. Witzig & Co.) bezogen werden.

Wäge dieses sinnvolle Gedenkstück, das als ein wahrer deutscher Willens zu friedlicher Leistung und ehrlichem Wettbewerb anzusprechen ist, weiteste Verbreitung finden.

Forbach im wildromantischen Murgtal bei Baden-Baden
Pension Hirsch
Ideale Lage, gute Verpflegung, Pensionspreis v. 3,60 an
Auskunft und Prospekt durch den Besitzer 63900
Otto Haas, Fernsprecher 218

Regina
das Cabaret von Ruf
PONGI!
das Stadgespräch

Wie geht's
Danke, glänzend! Immer, wenn ich müde u. abgespannt bin, nehme ich KOBONA. Das schmeckt gut und wirkt fabelhaft. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen.
Kobona
in Apotheken und Drogerien 90 Pfennig

33.-Wohnung
Schöne, auf 1. Etz., 45 qm, Antikens, Jüdischenstr. 25.
Mietgesuche
Zweites Mani.-Zimmer, gesucht, angeh. unt. 8084 an d. Führer.
Schlafzimmer
für Ehepaar, in gt. Straße, gef. unt. 8080 an den Führer.

Zu vermieten
Großes Zimmer, leer, 16, Ergb. (Küchen) an Wdh. (8088).
Schöne, geräumige 23.-Wohnung mit Zubehör, in gt. Straße, auf 1. Etz., 1936 an dem. Unt. (8095) an den Führer.
Zweites Zimmer mit bel. Einz., mit elektr. Anl., billig zu vermieten. (8052) Schützenstr. 77, 2. Etz.
Gemütl. Zimm. in ruh. St., vorübergeh. zu verm. Hauptstr. 27, 111 (8060)
Schön, sonn. groß. leeres Zimmer, 23.-, (8051) an den Führer.
Schön, geräum. Zimm., ruh. Lage, 25. 1. 8. ob. 12 an beruht. Unt. ab. 2. 30 dm. Hauptstr. 26, 12. 1. (8050) zu vermieten, (8042)

Was immer Sie auch suchen Sie finden alles im Führer!
Offene Stellen

STENOTYPISTIN
Nur schriftliche Angebote von Bewerberinnen im Alter bis zu 23 Jahren mit Abschlußprüfung der Höheren Handelsschule e-bitten wir unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes an unsere Personalabteilung.
Karlsruher Parfümerie- und Toiletteserien-Fabrik F. WOLFF & SOHN G.m.b.H.

erfahrenen u. tüchtigen Packmeister.
Für den zu behebenden Posten kommen nur Bewerber in Frage, die bereits längere Zeit eine Packmeisterstelle in einem Industriebetrieb innehaben und auf Grund ihrer bisherigen Tätigkeit die Gewandtheit besitzen, daß die aussehenden Waren sach- und sorgfältig verpackt und verladen werden können. Bewerber aus der Maschinenindustrie oder dem Fabrikbau werden bevorzugt.
Angebot von Briefschreibern und des frühesten Eintrittstermin sind unter Kennwort „Packmeister“ einzureichen an:
Gornier Metallbauten G.m.b.H., Friedrichshafen a. B.

Stellengesuche
Annaeure
Sucht lebende Nebenbeschäftigung, gleich welcher Art, Zuschrift unt. 8091 an den Führer.
Mädchen
Tätiges, eheliches Mädchen, 27 Jahre, in allen Zweigen des Haus- und Bekleidungsber. tätig, in gt. Straße, gef. unt. 8088 an den Führer.
Mädchen
ob. bei eintr. 23. Jahre, in allen Zweigen des Haus- und Bekleidungsber. tätig, in gt. Straße, gef. unt. 8088 an den Führer.
Kranfahrzeuge
An- und Verkauf
Sanomag
Gabelst.-Aluminium, sehr gut erhalten, preiswert zu verfr. Hauptstr. unt. 2472 an den Führer.
DAS Schiffs- Motorrad 300 cm, in gutem Zustand, Preis 170,-, v. 8. bis 8. 11. Hauptstr. 15, 11. Hauptstr. 15, 11. (8055)
Eude u. Kaffe ein. (8051)
Motorrad
300 oder 350 cm, abgegr., Ring, um 8048 an d. Führer.
DKW
688 cm, guter Zustand, zu verkaufen, Preis 300,-, 400,-, 500,-, 600,-, 700,-, 800,-, 900,-, 1000,-, 1100,-, 1200,-, 1300,-, 1400,-, 1500,-, 1600,-, 1700,-, 1800,-, 1900,-, 2000,-, 2100,-, 2200,-, 2300,-, 2400,-, 2500,-, 2600,-, 2700,-, 2800,-, 2900,-, 3000,-, 3100,-, 3200,-, 3300,-, 3400,-, 3500,-, 3600,-, 3700,-, 3800,-, 3900,-, 4000,-, 4100,-, 4200,-, 4300,-, 4400,-, 4500,-, 4600,-, 4700,-, 4800,-, 4900,-, 5000,-, 5100,-, 5200,-, 5300,-, 5400,-, 5500,-, 5600,-, 5700,-, 5800,-, 5900,-, 6000,-, 6100,-, 6200,-, 6300,-, 6400,-, 6500,-, 6600,-, 6700,-, 6800,-, 6900,-, 7000,-, 7100,-, 7200,-, 7300,-, 7400,-, 7500,-, 7600,-, 7700,-, 7800,-, 7900,-, 8000,-, 8100,-, 8200,-, 8300,-, 8400,-, 8500,-, 8600,-, 8700,-, 8800,-, 8900,-, 9000,-, 9100,-, 9200,-, 9300,-, 9400,-, 9500,-, 9600,-, 9700,-, 9800,-, 9900,-, 10000,-

Die Geburt unserer Tochter
Ursula Walburga
zeigen freudig an
Otto Leppert und Frau Sofie
geb. Seitz
Karlsruhe, den 24. Juli 1936
Privatklinik Dr. Ph. Schmidt, Süd. Hüddpromenade 1

Neu für Karlsruhe!
Wir haben in Karlsruhe, Kaiserstr. 41, Ruf 274-4
Schreibkanzlei für jedermann
eröffnet. Wir fertigen Gesuche, Schriftsätze, Verträge, alle Privatbriefe, Abschriften und Diktate billig und zuverlässig an, ebenfalls Vertretungsgeschäfte. Bei Bedarf bitten wir um gef. Besuch oder Anruf.
Dr. J. J. J. J. J.

SEIFERT EDMUND
MÖBEL-ACHERN
Lieferung frei Haus, auch auf Ehestandsdarlehen.
Kirchstr. 2 und 4 Einrichtungsraum
Kirchstr. 7 Möbelabtl.
Verlangen Sie Katalog und Preisliste gratis

Amtliche Anzeigen
Karlsruhe

Beachten Sie
die amtlichen Anzeigen es ist Ihr eigener Vorteil.
Gabelst.-Registrierung:
Wach u. Co., Imbber Erich Wörch, in Karlsruhe, Einzelmann: Erich Wörch, Kaufmann in Karlsruhe, 14. 7. 1936.
Amtsgericht Karlsruhe.

Es geht um den Facharbeiternachwuchs

Facharbeiter- und Gesellenprüfung für Industrielehrlinge

Karlsruhe. Vor kurzer Zeit wurde zwischen der Reichsgruppe Industrie und der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern...

wenig man in der Industrie mit einem wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands rechnen.

Die Erfahrungen der Älteren müssen dem Nachwuchszugute kommen

Es ist weiter notwendig, daß die in jahrelanger Tätigkeit gemachten Erfahrungen dem werdenden sachmännlichen Nachwuchs auch mitgeteilt werden.

Jahre wird es noch dauern, bis die Industrie aus ihrem Nachwuchs die erforderliche Zahl von Fachkräften herangebildet hat...

Zu wenig Lehrlinge im Handwerk

Leider ist seit geraumer Zeit im Handwerk eine gewisse Zurückhaltung in der Lehrlingsneueinstellung zu beobachten.

obachten. Wir hatten in Baden 1926 55 133 Betriebe, in denen insgesamt 29 400 Lehrlinge ausgebildet wurden.

Seit geraumer Zeit wird von Seiten der Deutschen Arbeitsfront an dem

Berufsausbildungsgefes

gearbeitet. In ihm sollen die Rechte und Pflichten des Handwerksmeisters eindeutig festgelegt werden...

Es wäre falsch, angesichts im Augenblick unlösbarer Probleme sich abzurufen zu verhalten.

Du reist — und Deine Wohnung?

Wenn einer eine Reise tut — so soll er vorher auch seine Wohnung zu verlassen.

Da ist zunächst die Einbruchgefahr: Fenster und Türen fest und gut verschließen, gegebenenfalls durch Sicherheitschlösser...

den man sich selbstverständlich merken muß! — aufzubewahren.

Feuergefahr: Alle Rastherde aus den Steckdosen entfernen, dazu gehört auch die vollständige Abschaltung des Radioapparates...

Daß man sich davon überzeugt, daß diese Sachhabe — auch der Hauptkammer — geschützt sind, dürfte selbstverständlich sein.

allen Hausfrauen bereiten, wenn sie bei der Rückkehr von der Ferienreise feststellen müssen...

Es ist hier nicht der Ort, besondere Möttensubmittel zu empfehlen, darüber dürften die einschlägigen Fachgeschäfte wohl die beste Auskunft geben.

Wichtig sind: Jede Hausfrau weiß, daß es im Haushalt Gegenstände, insbesondere Stoffe, Tapeten usw. gibt...

Wenn wir nun noch dafür sorgen, daß der Kanarienvogel, der Hund, die Goldfische oder sonstigen Haustiere während der Urlaubszeit gut versorgt sind...

Noch einige Ratsschlage: Besieh deine Post um, d. h. schreib deinem Postamt eine Karte, auf der du mittelst, während welcher Zeit und an welchem Ort man dir deine Post nachsenden soll.

Ein Todesopfer, ein Verletzter

* Mannheim, 25. Juli. In Moosheim ereignete sich am Freitag an der Abzweigung der Goethestraße zur Brücke über den Neckarkanal ein Verkehrsunfall.

Geburt von Prof. Dr. Ernst Richter, 78 cm - Hüfte 33 cm - Oberarm 24 cm

Dessentliche Gemeinnützige Auswanderer-Beratungstelle

SCHUHE Sommerschluss-Verkauf

Immobilien

Rentenhau

Rob. Wagner-Allee

Bäckerei

Existenz Konditorei-Café

Kleines Kaffee

Geschäfts- u. Wohnhaus

Der Schlüssel zum KUK-Holzhaus

Gelegenheitskauf!

Grundstück

Gr. Grundstück

Rentenhau

Billige Amerika Reisen

Zwei Reisen von je vier Wochen

Geht es gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

Obstgarten

Haus-Verkauf

Bäckerei voll mit Kolonialwaren

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Lebenskameraden

Academiker

Selbstinierat

Selbstinierat

50 Meter bestverdrängter... Karlsruher Post... Karlsruher Post... Karlsruher Post...

Die Freude aller Familien:
die fabelhaften Kaufgelegenheiten im
Sommer-Schluß-Verkauf
vom 27. Juli bis 8. August
Zwecks Räumung aller Saison-Waren
sind die Preise rücksichtslos herabgesetzt

Carl Schöpf
Damen-, Herren- und Kinder-Kleidung
Kleider-, Seiden- u. Waschstoffe * Baumwollwaren, Wäsche

Sommer - Schluß - Verkauf
27. Juli - 8. August
STOFFE verkaufe ich zu ganz
Braunagel herabgesetzten Preisen
Lammstraße 6 - Ecke Kaiserstraße

Om nibusfahrten
mit Pilsch beliebten Reizeppes
Montag, 27. 7., Abf. 13.30 U. Pfalz-
fahrt: Edenkoben - Neustadt -
Dürkheim - Speyer. Preis 3,30 M.
Dienstag, 28. 7., Abf. 14 U. Kaffee-
fahrt: Nagsoldal. Preis 2,50 M.
Mittwoch, 29. 7., Abf. 8 U. Schwarz-
waldtagfahrt, Preis einschl.
Mittagessen 5,75 M.
Freitag, 31. 7., Abf. 14 Uhr, Nach-
mittagsfahrt: Müggel-Talsperre
Herrnswies - B. Baden, Pr. 3.-M.
Sonntag, 2. 8., Abf. 5 U. Schwarz-
wald - Burg Hohenzollern.
Preis einschl. Mittagessen 7,90 M.
3. 8. Aug. / 10.-12. Aug.: 3 Tage
Schwarzw. Rheinsee u. Ver-
waldstättener - Zährler See H.
Sonderprogramm. Preis einschl.
Verpflegung u. Unterkunft 31.-M.
Verl. Sie unsere ausführl. Progr.
Aktoreisebüro Pilsch, Karlsruhe
Kaiserstraße 36. Telefon 1322.
(62759)

Im Sommer-Schluß-Verkauf
vom 27. Juli bis 8. August
bieten wir kaum wiederkehrende
- Vorteile -

Sie finden:
Stores am Stck., ca. 210 cm hoch ab **1,95** pro Meter
Dekorationsstoffe ca. 120 cm breit ab **1,20**
Druckstoffe ca. 120 breit ab **1,60**
Schwedenstreifen ab **-.85**
E tamine ca. 150 breit ab **-.75**
Einzelne Dekorationen ab **6,75**
aus eigener Werkstatt ab **3,50**
Bettvorlagen ab **2,40**
Baumgarnläufer ab **2,40**
ca. 67 cm breit ab **2,40**
Beliebigen Sie bitte unsere Auslagen auch gegen-
über, diese orientieren Sie

Deutsches Fachgeschäft
Siegel & Mai
nur Kaiserstr. 205.

amtes hier - Abteilung 2a -
Stadterweiterungsbüro, Jährlinger-
straße 100, 4. Stock, zur Einricht.
amtlich. (62635)
Karlsruhe, den 14. Juli 1936.
Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung.
Beim städtischen Wachenmeister,
Schlachthausstraße 17, befinden sich
folgende Hundebunde: (62665)
1 Schäferhund, männl., ca. 3 Jahre
alt.
1 Schäferhund, männl., gelb-
schwarz, ca. 3/4 Jahre alt.
1 Fox, männl., ca. 1 1/2-1 3/4 J. alt.
1 Rauhhaar-Dackel, weibl., ca. 4-5
Jahre alt.
Nicht innerhalb 3 Tagen vom
Eigentümer abgegebene Hunde wer-
den getötet.
Karlsruhe, den 24. Juli 1936.
Städt. Schlacht- u. Viehhofamt.

Offenburg
Nachdem der Bauer Anton Vogt
in Vantenbach-Winterbach am 14. 12.
1935 dahier verstorben ist, wird
das anhängige Entschuldigungsver-
fahren für seinen Witwe, Frau
Christa Vogt, geb. Rod in Vanten-
bach-Winterbach allein fortgeführt.
Offenburg, den 22. Juli 1936.
Entschuldigungsamt. (62650)

Lahr
Die vom Bezirksamt Lahr mit
Zulassung des Oberbürgermeis-
ters der Stadt Lahr erlassene ver-
ordnungsrechtliche Verfügung vom 25. Juni
1936, betreffend Entschuldigungsver-
fahren für seinen Witwe, Frau
Christa Vogt, geb. Rod in Vanten-
bach-Winterbach allein fortgeführt.
Lahr, den 23. Juli 1936.
Bezirksamt.

Wolfsch
Das Entschuldigungsverfahren für
Johes Hühler, Landwirt in Röhndorf
wurde durch rechtskräftigen Be-
schluss d. S. Juni 1936 aufzuheben.
Wolfsch, den 24. Juli 1936. (62638)
Entschuldigungsamt.

Amliche Versteigerungen
Karlsruhe
Zwangsversteigerung
5 S. Z. Nr. 14/36.
Im Zwangsversteigerungsamt
Notariat am
Mittwoch, den 23. September 1936,
vormittags 9 Uhr,
in seinen Diensträumen - im Na-
thaus in Karlsruhe, öffentlicher Ein-
gang, Zimmer 15, das herrschaft-
liche Wohnhaus, No. 614.
Die Versteigerungs-Anordnung
wurde am 6. März 1936 im Grund-
buch vermerkt.
Rechte, die zur selben Zeit noch
nicht im Grundbuch eingetragen
waren, sind spätestens in der Ver-
steigerung vor der Aufforderung
zum Bieten anzumelden und bei
Widerpruch des Gläubigers glaub-
haft zu machen; sie werden sonst
im geringsten Gebot nicht und bei
der Preisverteilung erst nach dem
Anspruch des Gläubigers und nach
den übrigen Rechten berücksichtigt.
Wer ein Recht gegen die Verstei-
gerung hat, muß das Verfahren vor
dem Aufschlag aufheben oder ein-
stellen einstellen lassen; sonst tritt
für das Recht der Versteigerungs-
erlöse an die Stelle des verfallenen
Gegenstands.
Die Kaufpreise über das Grund-
stück samt Zubehör kann jeder-
mann einsehen.
Grundbuch Karlsruhe Band 31
Seite 11, Gemartung Karlsruhe;
Notariat II,
- als Vollstreckungsamt. -

Mall
Auf die an der amtlichen Ver-
steigerungsstelle im Rathaus ange-
schlagene Bekanntmachung der
Sachverständigen der Gemeinde
Karlshaus am 23. Juli 1936.
Der Bürgermeister.

Zwangsversteigerung
II S. Z. 5/35.
Im Zwangsversteigerungsamt
Notariat am
Freitag, den 25. September 1936,
vormittags 9 Uhr,
im Rathaus in Karlsruhe das
Grundstück des Gesamtzins der all-
gemeinen Gütergemeinschaft aus-
zwischen Wilhelm Guffe, Zimmer-
meister und seiner Ehefrau Julie
geb. Kiefer in Karlsruhe auf Ge-
winnung Karlsruhe.
Die Versteigerungs-Anordnung
wurde am 20. April 1935 im
Grundbuch vermerkt.
Rechte, die zur selben Zeit noch
nicht im Grundbuch eingetragen
waren, sind spätestens in der Ver-
steigerung vor der Aufforderung
zum Bieten anzumelden und bei
Widerpruch des Gläubigers glaub-
haft zu machen; sie werden sonst
im geringsten Gebot nicht und bei
der Preisverteilung erst nach dem
Anspruch des Gläubigers und nach
den übrigen Rechten berücksichtigt.
Wer ein Recht gegen die Verstei-
gerung hat, muß das Verfahren vor
dem Aufschlag aufheben oder ein-
stellen einstellen lassen; sonst tritt
für das Recht der Versteigerungs-
erlöse an die Stelle des verfallenen
Gegenstands.
Die Kaufpreise über das Grund-
stück samt Zubehör kann jeder-
mann einsehen.
Grundbuch Karlsruhe Band 30
Seite 20. (62647)
No. 2002; 20 a 58 am Hof-
te, Karlsruhe.
Auf der Hofseite steht:
a) ein einfaches Wohn-u. Werk-
stattgebäude mit Garten-
zaun und Anlieger-
b) ein einfaches Wohnhaus mit
Schmelzöfen, Aborten und
Anlieger-
c) ein einfacher Schopf;
d) ein einfacher Schopf.
Schätzungsamt:
7800.-M.
9100.-M.
Lahr, den 23. Juli 1936.
Notariat II,
- als Vollstreckungsamt. -

Lahr
Zwangs-Versteigerung.
Im Zwangsversteigerungsamt
Notariat am
Donnerstag, den 17. Sept. 1936,
vormittags 10 Uhr,
in seinen Diensträumen in Lahr
das nachbeschriebene, auf Gemartung
Lahr angelegene Grundstück der Frau
Eveline Leub, Weberin, Aufseherin,
Witwe Frieda Elisabeth geb. Wor-
thoff in Lahr.
Die Versteigerungs-Anordnung
wurde am 16. April 1936 im
Grundbuch vermerkt.
Rechte, die zur selben Zeit noch
nicht im Grundbuch eingetragen
waren, sind spätestens in der Ver-
steigerung vor der Aufforderung
zum Bieten anzumelden und bei
Widerpruch des Gläubigers glaub-
haft zu machen; sie werden sonst
im geringsten Gebot nicht und bei
der Preisverteilung erst nach dem
Anspruch des Gläubigers und nach
den übrigen Rechten berücksichtigt.
Wer ein Recht gegen die Verstei-
gerung hat, muß das Verfahren vor
dem Aufschlag aufheben oder ein-
stellen einstellen lassen; sonst tritt
für das Recht der Versteigerungs-
erlöse an die Stelle des verfallenen
Gegenstands.
Die Kaufpreise über das Grund-
stück samt Zubehör kann jeder-
mann einsehen.
Grundbuch Lahr Band 56 Seite 9;
Vgl. Nr. 610; 88 am Hofseite an
der Hofseite.
Hierauf steht: Ein dreistöckiges
Wohnhaus mit Balkenanker u. ein
zweistöckiger Wohnbau mit
Balkenanker.
Einheitswert:
10 600.-M.
Lahr, den 23. Juli 1936.
Notariat I
als Vollstreckungsamt.

Rinklingen
Die Gemeinde Rinklingen ver-
steigert am Montag, den 27. Juli
1936, vormittags 11 Uhr, einen zur
Zufuhr an Viehfuttermitteln, ins-
besonders Gerste, Kaffeebohnen und
fruchtbar einzuweisen. (62655)
Der Bürgermeister.

Gute billige Schuhe
im Sommer-Schluß-Verkauf
vom 27. Juli bis 8. August 1936

Sommerschuhe:	Mk. 1,90	Mk. 2,50
für Damen	Mk. 3,50	Mk. 4,50
Damenschuhe:	Mk. 3,50	Mk. 4,50
	Mk. 6,50	Mk. 8,50
	Mk. 10,50	
Herrenschuhe:	Mk. 6,50	Mk. 8,50
	Mk. 10,50	Mk. 12,50

bei
Eugen Loew-Hölzle
Kaiserstrasse 187

künftiger Grundstücke zum Zweck
nach dem Kartellgesetz gestattet.
Wer zur Ausübung der zu über-
nehmenden Grundstücke berechtigt
ist, oder in dessen Abwesenheit sein
Vertreter, ist verpflichtet, auf das
Anfragen des Kartellführers an-
zuweisen und alle verhältnismäßig
an der Ausführung der angeordneten
Maßnahmen zu bilden und den
Anordnungen und Befehlen der
beauftragten Personen des Ab-
wechselliefers Folge zu leisten.
Ein Abdruck der oben bezeich-
neten Verordnung vom 7. 5. 36 ist
an der Versteigerungsstelle des
Rathauses zur öffentlichen Kennt-
nis angehängt.
Bruchsal, den 23. Juli 1936.
Der Bürgermeister.

Bühl
Das Entschuldigungsverfahren für
Bauer Wilhelm Bähler u. Helene
in Bühl, in der Oberamtsamtung
auf Antrag der Landesbauaufsicht
Karlsruhe die durch Bezirksratsent-
scheidung vom 9. Juli 1936 fest-
gesetzte Strafbauverpflichtung der
Berechtigten in die Zulassung der
Strafbauverpflichtung in die Zulassung
abgeändert und die Eintragung der
Strafbauverpflichtung als nicht
gerechtfertigt zurückzuführen.
Das Rahere ergibt sich aus dem
Plan, der nach Verzeichnis der be-
teiligten Grundstückseigentümer 14 Tage
lang vom Tage der Veröffentlichung
der Bekanntmachung an auf
der Kanzlei des Bürgermeisters

Karlsruhe
Veränderung der städtischen Bau-
ordnung in die Zulassung der Ein-
tragung in Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Durch Bezirksratsentscheidung v.
9. Juli 1936 wurde gemäß §§ 3 und
5 des städtischen Bauordnungs-
gesetzes auf Antrag der Landesbauaufsicht
Karlsruhe die durch Bezirksratsent-
scheidung vom 9. Juli 1936 fest-
gesetzte Strafbauverpflichtung der
Berechtigten in die Zulassung der
Strafbauverpflichtung in die Zulassung
abgeändert und die Eintragung der
Strafbauverpflichtung als nicht
gerechtfertigt zurückzuführen.
Das Rahere ergibt sich aus dem
Plan, der nach Verzeichnis der be-
teiligten Grundstückseigentümer 14 Tage
lang vom Tage der Veröffentlichung
der Bekanntmachung an auf
der Kanzlei des Bürgermeisters

Amtliche Anzeigen

Achern
Schotter- und Gerüstlieferung
auf Landstraßen.
Wir vergeben die Lieferung von
4800 cbm Schotter und Gerüst
auf Landstraßen II. Ordnung.
Angebote sind unter Benutzung
der hier und bei den Straßenmeis-
tern in Achern, Bühl, Oberkirch
und Seelbach, Besondere mit
der Aufschrift: „Schotterlieferung
auf Landstraßen“ bis spätestens 2.
August 1936, vormittags 10 Uhr,
per Post einzureichen. Für
das Angebot sind 0,20 RM. für
alle 4 Angebotsformulare 0,20 RM.
an das Bauamt abzuliefern. (62643)
Wasser- und Straßenbauamt
Achern.

Bruchsal
Bekanntmachung.
Auf Grund der Verordnung des
Bezirksamts Karlsruhe vom 7. 5. 36 über die
Bekämpfung des Kartellführers
unterliegen alle lands- oder forst-
wirtschaftlich oder gärtnerisch ge-
nutzten Grundstücke, insbesondere
alles mit Kartoffeln, Tomaten,
Gierkräutern oder anderen Nach-
schaltensgewächsen bebaute oder be-
baute Land der Heberordnung
zum Zweck der Bekämpfung des
Kartellführers. Die Dramatization
und Durchführung der Heber-
ordnung sowie die Bekämpfungs-
maßnahmen liegen dem Reichs-
nachricht ab, der zu diesem Zweck
einen Abwechsellieferer einrichtet. Den
mit der Durchführung der Verord-
nung beauftragten Personen des
Abwechselliefers ist das Betreten

Sommer-Schluß-Verkauf
vom 27. Juli bis 8. August 1936

Außergewöhnlich billige Preise!
Riesengroße Auswahl!
Gute Qualitäten!

sind Kernpunkte meines Sommer-Schluß-Verkaufes

Eine Besichtigung meiner 12 Schaufenster
beweist Ihnen die Richtigkeit dieser 3
Punkte. Dazu eine fachmännische Be-
dienung, die Ihnen beim Einkauf in jeder
Hinsicht behilflich ist.

Textilhaus
Herzstein
INH. RUDOLF KUTTERER
KARLSRUHE I/B. HERRENSTR. 25 TEL. 2135

Wer inseriert
schafft Arbeit!

Olympische Spiele 1936
Geben ist der Führer durch das Olympische Berlin mit
Olympische Stadtplan erschienen, 123 Seiten Text,
13 Zeichnungen und 60 Abbildungen, Preis nur 80 Pf.
Herausgeber: Führer-Berlag G. m. b. H., Karlsruhe,
864, Buchhandlung, Kammstr. 1b, (ohne Filialen in
Offenburg und Baden-Baden. (58853)
Bei Bestellen 30 Pf. für Porto beifügen.

Sommer-Schluß-Verkauf
vom 27. Juli bis 8. August

Schöne
Sporthemden
Oberhemden
Schlaf-Anzüge
noch billiger!

BEYER
Waldstr. 7

Gewaltige Preisherabsetzungen
für alle Waren des
Sommerschluß-Verkaufs
vom 27. Juli bis 8. August 1936 / Beachten Sie unsere 10 Schaufenster

CHNEYER
Werderplatz und Mühlburg

AUS KARLSRUHE

Mein Bekannter von der Kaiserstraße

Seitdem ich von einer Gestalt geweiht, die hiefige Leute als „schlanke“ bezeichnen, „Dürr“, schilt meine Frau, und daß nichts bei mir „aufschlagen“ wolle. Das sieht halt wenig repräsentabel aus. Was Wunder, wenn unferner gern an der Seite wohlbeleibter Volksgenossen geht, auf daß ein Schatten ihrer kreditorbedenklichen Wohlhabigkeit auf das eigene verhungerte Aeußere falle.

Wie das so geht, wird einem dieser Abglanz aus einer zwar vielleicht nicht höheren — in den Wolken schwebt unferner selbst oft und hoch genug! — aber handfesteren Welt nicht allzuweit zuteil. Es ist, als ob eine Art stiller Verhöhnung einen Strich durch die Menschheit abgebe: „Die Dide — die Dünne!“

Aber nun habe ich dieser Tage auf der Kaiserstraße eine Bekanntschaft gemacht, die meiner heimlichen Sehnsucht Genüge leistet, immer zu meiner Verfügung ist und mich niemals enttäuscht.

Mein neuer Bekannter ist so recht nach meinem Herzen. Er hat alles, was Leute meines Schlages nicht erreicht haben und wohl auch nie erreichen werden. Und er trägt es in einer Weise zur Schau, daß man ihm darob nie neidisch oder gar böse sein kann, was man es auch noch so sehr vermischen. Er tut alles, was man von einem guten Freund billigerweise verlangen kann — kurz, ein ideales Verhältnis läßt sich eigentlich gar nicht denken.

Seine Leiblichkeit ist von einer gefunden, behäbigen Güte. Eine stets gleichbleibende Freundlichkeit liegt über seinem Gesicht und hat in die Waden und Halsmuskeln gewinnende Falten gezogen. Stimmungen, Launen, die auch den besten zu Zeiten vernehmen lassen, kennt er nicht, und aus seinen wasserblauen, aufmerksamen Augen strahlt ein unerschütterlicher Humor. Ob in der Eintönigkeit des trüben Morgens, ob in der Herzensmüde des stehenden Mittagsverkehrs, ob in der ferverwunderten auf und ab des schidurchstuteten Abends oder in stiller, nur vom Uhrwerk des Schutzmannsstützes durchpulster Nacht — immer ist er der Gleiche, immer „ruhender Pol in der Erdbewegungen“ flucht.

Wenn ich ihn sehen will, brauche ich nie lange zu suchen oder zu warten, stets finde ich ihn, verführerische Geduld, an derselben Stelle. Und was ich ihm besonders hoch anrechne: er verlangt von mir keinen Schwall von Worten. Reden müssen ohne inneren Drang, lediglich weil er erwartet wird, ist ihmredlich. Wir stehen einander oft stumm gegenüber und verstehen uns doch ausgezeichnet.

„Kleider machen Leute“. Und weil ich selbst mich in der bescheidensten Gegenwart meines Bekannten befand, so ist immer äußerst vornehm nach der neuesten Mode und streng der jeweiligen Jahreszeit entgegenkommend gekleidet. Das „Brevier des Herrn“ in Kleiderfragen kennt er, glaub' ich, besser als seinen Geburtsstag.

Und auch der genaueste Gesellschaftsritter wird ihm in seinem Aeußeren nie einen „faur pos“ nachweisen können. Diese seine, wunderbar ausgeglichene Lebensart verleiht ihm natürlich auch in seiner Körperlichkeit nicht ohne jugendlich-glatte, sorgfältig gepflegte Haut, ein friables, von toten Wädhchen noch gehobener Hauch von Gesundheit, im Verein mit der schon erwähnten diskret-vornehmen Kleidung machen ihn zu einem höchst appetitlichen, einnehmenden Vertreter des masculini generis, und es ist eigentlich zum Verwundern, daß mehr Herren — als Frauenaugen auf ihm ruhen.

Und nun möchten Sie brennend gern meinen Bekannten, diesen Herrn Seltenschein, auch näher kennen lernen? — War nicht schwer. — Kleiderpuppe einer sogenannten „Hausfigur“ im Schaufenster eines Herrenkleidungsgeschäfts.

Wieder ein Tausender gezogen

Ein seit längerer Zeit arbeitsloser Kunstgewerber hatte gestern mittag das Glück, aus dem Kasten des Glückswahns das gemüthliche Los zu ziehen, das dieser vor dem „Germania“, als ein älterer Mann auf dem Made daherkam. Er war schon vorbeigefahren, lebte aber noch nicht um und kannte das „große“ Los. Schon mehrmals seit dem Wiedererzwingen der Glücksmänner hatte er hoffnungslos die Karte auf dem Tisch liegen lassen, bis er das trübende „Nichts“ hielten. Seine Kartennähe hat nun die launige Göttin doch bezwungen!

Revolte am Stadtrand

Frisk gewaschene Wäsche und eine Schafherde

Mein täglicher Weg zur Arbeit führt mich immer wieder an der Stelle vorbei, wo die Landstraße bei der Eisenbahnüberführung nach Eßlingen beginnt. Große und kleine Autos flitzen vorbei, Ueberlandtransporter oder himmelhohe Wagen mit frohbewegten Zuspäßen, denen man der Strecke schaut, daß sie in Urlaub fahren. Von dem der Ab abgeleitet wird und auf die weiten Felder der Wälder Wälder.

Dieser Tage nun hat sich da etwas Besonderes ereignet, das dazu angetan war, viele Eilige zum Verweilen und wachsende Frauen.

Die günstige Lage, Wasser und Wiesen, hatten verchiedene Frauen aus der Altstadt entdeckt und waren mit ihren gesamten Wäsche an den Wassergraben gezogen und großen Haufen im Laufe der Zeit an Wäsche angefangene Bettlügen, Hemden und Hosen. Die Frauen hatten die Kleiderarmel hochaufgestülpt und schwitzten in der prallen Sonne; jede hatte ihre eigene Tätigkeit. Zwischen den Wädhchen hatten sie Schürze gespannt, und wie bunte netz lagten auf der Straße die Autos vorbei.

Im Schatten der Bäume hatte sich eine Schafherde niedergelegt. Der Schäfer weckte beim Mittagessen. Ein Mann mit einer großen Wäsche und einer Handhauef demselben, machte sich an die Tiere heran und som-

merte, was die Schafe liegen gelassen hatten. Da passierte das Unglück. Aus ihrer Ruhe aufgeschreckt, liefen die Schafe aufgeregt umher, bald hatten sie alle eine Richtung angenommen und ihr Ziel war die auf den Wädhchen liegende Wäsche.

Welch ein Schreden! Die Frauen jammerten: Unsere gute Wäsche, alle Arbeit von heute ist umsonst. Es war ein schrecklicher Anblick. In aller Ruhe liefen die Tiere weiter. Klagerufe wurden laut: „Wo ist der Schäfer?“ Ein Rennen begann, die Frauen liefen hinter den Schalen her, ein wachhaft ergötzliches Bild. Die Hunde züchten sich nicht.

Da kam der Schäfer. Er ist ein vollendeter Gemüths-mensch. Ueber das Wasser rief er seinen Hunden, man höre nur von dem was er sprach das scharfe „ff“. Die jagten jetzt los, ließen die Tiere in die Wädhchen, und bald bewegte sich die ganze Herde wieder zurück. Wenige Minuten später stand sie schuldlos an der alten Ruhe-stelle.

Aber sie legte sich nicht mehr hin. Einige besinnliche Tiere fixierten in das Wasser und betrachteten ihr Spiegelbild mit unadäquater Miene. Aber schon hatte die Nase, „Ihr Sawiecher, ihr elende“, schimpfte der Schäfer. Dabei packte er einen der ältesten Hammel, nahm ihn auf den Rücken, klemmte ihn dann zwischen Fuß und linken Arm und hing an, ihn mit der Schere zu bearbeiten. Die Schaffur begannen. Und die Hammel fanden geduldig da, wie es eben nur Hammel können, und warteten, bis sie an der Reihe waren. —rr.

Dromedar und Seehund

Tierzucht im Karlsruher Stadtpark — Eine junge Bärin eingegangen

Unser schöner Stadtpark wartet wieder einmal mit einigen Geburtsanzeigen auf. Es sind Junge angekommen, die eine erfreuliche Bereicherung unseres Tierbestandes bedeuten. So hat Familie Dromedar ein Tierkind bekommen, das einen recht stabilen Eindruck macht und von der Mutter gut gepflegt wird. Es ist erst drei Tage alt und bedarf vorläufig noch etwas der Ruhe. Mit der Mutter ist es im Elefantenhäus untergebracht. Dort liegt es langhingelegt im Stroh und hebt ab und zu das kleine Köpfchen und schaut nach der Tür, wenn es die Geräusche der Stadtparkbesucher hört. Trotz seines kurzen Erdendaseins hat es schon eine recht ansehnliche Größe, die man am besten vielleicht mit der eines Schafes vergleichen kann. Der Körper ist wohl noch etwas mager, aber die langen Beine, die typischen Kennzeichen der Schnellläufer, sind auch jetzt schon deutlich ausgeprägt.

Eine besondere Überraschung war auch die Geburt eines Seehundes, der nunmehr schon nahezu vier Wochen alt ist und der sich sehr rasch und kräftig entwickelt hat. Es kommt nicht oft vor, daß Seehunde in der Gegend geboren werden. Um so mehr dürfen wir uns über diesen Zuwachs freuen. Während der Seehunde im vorigen Jahr bald nach der Geburt eingegangen, darf man bei dem Seehund die Hoffnung hegen, daß er sich weiterhin gut entwickelt. Er hat mit der Mutter, die sich dick und mähle im Sande anrührt, ein besonderes Baffin zugewiesen erhalten, das durch den Weg von dem Bassin der Seehunde getrennt ist. Lustig plätschert der

bide Gefelle im Wasser herum, liegt auf dem Rücken und dreht sich springend, ein sicherer Beweis, daß er sich im Wasser recht wohl fühlt.

Was die Nachkommenchaft der Straußenfamilie betrifft, so berichteten wir kürzlich, daß die Straußeneier einem Brutapparat anvertraut wurden. Innerhalb der nächsten acht Tage wird es sich nun entscheiden, ob diese mechanische Bruterei von Erfolg gekrönt war. Da die vorhandenen Durchleuchtungsmöglichkeiten für die beschriebenen Eier nicht ausreichen, läßt sich heute jedoch noch nichts Bestimmtes sagen.

Leider liegt aber auch eine Todesanzeige vor: Saffsch, die kleine Bärin, die zu dem süßen Bärentrio gehörte, ist nicht mehr. Sie ist unversehrt eingegangen. Nach dem tierärztlichen Befund ist eine Fäulnis des Nervens eingetreten, auf den die Bewegung der Kinn-laden und die Tätigkeit der Luft- und Speiseröhre zurückzuführen ist. Die Frage, wie es zu dieser Fäulnis kommen konnte, ist nicht geklärt, und niemand kann behaupten, so oder so war es. Fest steht, daß Bären trotz ihres robusten Aussehens sehr empfindlich sind und daß mitunter eine Kleinigkeit genügt, ihrem Leben ein Ende zu machen. Die beiden anderen jungen Bären haben den Verlust ihrer Gefährtin wohl vermisst; sie balgen sich lustig weiter in ihrem geräumigen Zwinger, rollen mit künstlicher Geschicklichkeit auf ihrer Tonne hin und her und zeigen so unauffällig, zur Freude und Erheiterung des Publikums, was sie bereits gelernt haben. —rr.

Straßenbahner musizieren

Feierstunde im Hofe des Straßenbahndepots

Soweit sie nicht dienstlich verhindert war, hatte sich die Betriebsgemeinschaft der Straßenbahner gestern mittag im großen Hofe des Straßenbahndepots zwanglos versammelt, um eine Stunde lang den Klängen der Werfkapelle zu lauschen, in der sich so recht die Arbeitstameradschaft der Belegschaft offenbart. In der kleinsten Straßenbahnerform spielte die etwa dreißig Mann starke Kapelle unter der selbstbenannten Leitung von Kamerad Vogt vom Bezirksamt flotte Märsche, klassische Ouvertüren und volkstümliche Piederpopourris und bereitete allen Werksangehörigen mit ihren exakt vorgetragenen Musikdarbietungen eine angenehme Unterhaltung. Wenn man bedenkt, daß die Musiker früher fast alle Dilletanten waren und daß nur einige ihre Ausbildung in der Schülterkapelle gefunden haben, so sind die Leistungen umso erspinnerlicher, zumal die Kapelle erst seit wenigen Jahren besteht. Vor allen Dingen gehört dazu ein großer Idealismus, denn den freien Tag in der Woche, den die Musiker haben, opfern sie gern und freiwillig den Proben. Jeder ist mit Lust und Liebe bei der Sache und so klappt denn auch alles aufs beste.

Die Straßenbahnerkapelle wurde im Jahre 1933 gegründet und aus behendigen Mitteln selbst aufgebaut. Die Musikinstrumente allein kosteten annähernd 2000 Mark. Das Geld wurde in schöner Kameradschaft von der gesamten Belegschaft zusammengebracht, die gegenwärtig etwa 700 Mann umfaßt. Ganz gleich, ob einer im Fahrdienst, in der Verwaltung oder in den Werkstätten arbeitet, alle bilden eine große Arbeitsfamilie, und vom Direktor bis zum jüngsten Streckenarbeiter ist jeder stolz auf das gemeinsame Werk. So ist die Gründung der Kapelle zugleich ein schönes Zeichen nationalsozialistischer Kameradschaftsgemeinschaft.

Wir plaudern mit dem und jenem der Belegschaft, die sich rings um den weiten Hof vor den Straßenbahnhallen aufgestellt hat, interessiert den Klängen ihrer Kapelle lauscht und nach jedem Vortrag mit herzlichem Beifall dankt. Und da hören wir zu manchem noch, worauf die Belegschaft stolz ist. Man erzählt vom Spielmannszug, von der 90 Mann starken Gesangsabteilung und der

30 Mann zählenden Sportabteilung. Man erzählt, daß aus dem Reichsbereitschaftskampf vier Belegschaftsmitglieder als Kreisfeste hervorgegangen, und zwar drei Schloßlerlehrlinge und ein Radlerlehrling. Und wir hören, wie die Ausbildung der Jugend, die erst seit dem Jahre 1934 mit der Einrichtung einer Lehrlingswerkstätte planmäßig durchgeführt wird, auch beruflich schöne Früchte zeitigt.

Auch sonst stellt sich die Straßenbahnerbelegschaft gern in den Dienst der Allgemeinheit. Sie gehört geschlossen dem Deutschen Arbeitsdienst an und zum großen Teil auch dem Reichsarbeitsdienst im Ausland. Sie wird Hand in Hand mit der NSB in den nächsten Wochen auch zahlreiche Kinder betreuen. Wer wir vom nächsten Montag ab in den Straßen der Stadt einen Sonderwagen der Straßenbahn fahren sehen, der auf Plakaten auf die gegenseitige Hilfsbereitschaft der NSB hinweist, so wissen wir, daß dieser Straßenbahnwagen täglich morgens hinausfährt nach Daxlanden, Mühlburg und Knielesingen und dort etwa 170 Kinder abholt, die dann tagsüber im Waldheim auf dem Robert-Roth-Platz Unterkunft und Erholung finden.

Am Abend trug die Belegschaft des Straßenbahnamtes ein Fußballspiel aus. Die Belegschaft, zusammengeleitet aus Werkstatt-Personal und Bahnmeistererei einerseits und Fahrbediensteten und Verwaltungspersonal andererseits, stellte zwei flotte Mannschaften ins Feld und führten ein schönes Spiel vor, welches die Mannschaft des Werkstatt-Personals infolge besseren Zusammenstells mit 4:1 Tore für sich entscheiden konnte. —rr.

Ein 16jähriger wandert aus

Dem Mutigen gehört die Welt. Das ist zwar ein altes Sprichwort, aber es besitzt gerade heute wieder seine alte Gültigkeit. Es gehört schon allerhand Mut dazu, als 16-jähriger nach Argentinien auszuwandern, mit dem Zukunftsplan, in einigen Jahren eine eigene Farm aufzubauen. Unter junger Mitbürger Williamann aus der Herrentrache hat gestern seine Heimat verlassen.

Man stelle sich die Sache natürlich nicht so vor, daß „Pilo“, so wird er in der Gegend genannt, von seinen Kameraden genannt, ein Abenteuerleben zu führen gedenkt. Wohlbedacht ist sein Zukunftsplan, und ganz eindeutig klar spricht er auch von seiner neuen Heimat, die im Distrikt Formosa in Argentinien sein wird.

Kameraden seines Vaters sind es, die ihn aufforderten nach Südamerika zu kommen, auch Menschen, die vor nahezu zwei Jahrzehnten aus Deutschland fliehen mußten, da sie als Teilnehmer des Kampfes von deutschen Gerichten verurteilt wurden.

Ein Lehrjahr wird er auf der Farm dieser zwei Bekannten zubringen. 50 Kilometer entfernt davon wird die nächste Farm sein und die nächste Stadt wird er zweimal im Jahr besuchen können, so schrieb ihm seine zukünftigen Lehrherren. Ja und reiten wird er lernen müssen, das Vieh hüten, eben alles was man als zukünftiger selbständiger Farmer kennen muß. An eine Entlohnung durch bares Geld ist nicht zu denken. Vieh wird er bekommen dafür, das er dann so lange auf seiner Lehrfarm unterstellt, bis er in 6-7 Jahren seine eigene Farm hat.

Der „Pilo“ erzählt noch manches andere, erzählt auch von den vielen Ratschlägen, die ihm gegeben werden. Aber in der Hauptsache sind es wohlgemeinte Warnungen vor Schwindlern. Seine Kameraden schauen nicht zu ihm auf wie zu einem kleinen Herrgott, sondern sie erklären ihm sachlich: „Wer eben keinen Mann in den Knochen hat, wird blab.“

Nun schwinde mir bereits das Schiff mit unserem jungen Karlsruher auf hoher See. In Gedanken wird er noch einmal bei seinen Eltern und Kameraden weilen, dann aber mit trotzigem Mut an seine Zukunft glauben. Vielleicht, junger Kamerad, wirst Du in einem Jahrzehnt ein Rentkarlsruher, fern Deiner Geburtsstadt, aufbauen. Wir wünschen es Dir und noch viel Glück dazu! —rr.

7200 Mark für ein altitalienisches Gemälde

Bis 1920 im Besitz der Badischen Kunsthalle

Ein kleines altitalienisches Gemälde von Niccolò di Buonaccorso, das früher im Besitz der Badischen Kunsthalle in Karlsruhe war und anscheinend im Jahre 1920 auf dem Laufwege abgegeben wurde, kam kürzlich bei Hugo Helbing in Frankfurt am Main bei der Versteigerung des Kunstbesitzes eines Berliner Sammlers zum Verkauf. Es wurde dafür ein Erlös von 7200 Mark erzielt.

Im Katalog der Badischen Kunsthalle wurde das Bild unter Nummer 401 ohne Angabe des Meisters geführt. Man gab damals nur an, daß es aus der altitalienischen Schule des 14. Jahrhunderts stamme. Es ist also anscheinend erst später als ein Gemälde Buonaccorsos erkannt worden. Buonaccorso lebte in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts in Siena.

Das Bild stellt eine thronende Madonna mit zwei Heiligen und Engeln dar. Auf einem Stein thront Maria in goldenem Gewand und dunkelblauem Mantel. Sie neigt den Kopf zu dem auf ihrem linken Knie sitzenden, hellrot gekleideten Jesusknaben, der die Rechte segnend erhebt und in der Linken ein Schriftband mit dem Worte „Fiat“ hält. Zu beiden Seiten des Thrones steht ein Engel in hellgelbem Gewand, vor der Thronstufe links steht Katharina in goldenem Gewand und kirchlichem Mantel, rechts Bartholomäus in goldenem Gewand und violetter, blaugefärbter Mantel.

Bei dem Gemälde handelt es sich um ein Temperabild auf Holz in der Größe von 25,5 auf 18,5 Zentimeter. Das Bild, das sich bis zum Jahre 1920 in der Badischen Kunsthalle befand, wurde von Hugo Helbing für die Zeit zwischen 1950 bis 1960 angekauft. Es wäre damit das früheste bekannte Werk des italienischen Meisters.

Ausstellungen im Badischen Landesgewerbeamt

Das Badische Landesgewerbeamt als staatliche Stelle für Förderung von Gewerbe und Wirtschaft in Baden besitzt in seinen Ausstellungsräumen eine günstige Gelegenheit, um für unsere badische Wirtschaft zu werden und dazu beizutragen, daß unsere Erzeugnisse und Leistungen über die Grenzen unseres Landes hinaus möglichst weit bekannt werden.

Da in neuerer Zeit aus Kreisen der badischen Wirtschaft wieder der Wunsch besteht, daß den Betrieben die Möglichkeit gegeben werden möchte, ihre Erzeugnisse besonders günstig zeigen zu können, vor allen Dingen aber auch die Bevölkerung darauf hinzuweisen, was in Baden hergestellt wird, hat das Landesgewerbeamt seine Ausstellungsräume für eine „Leistungsschau“ badischer Erzeugnisse aus Industrie, Handwerk sowie einzelner Zweige des ländlichen Berufs zur Verfügung gestellt.

Die zentrale Lage der Ausstellungsräume des Landesgewerbeamtes beim Adolf-Hiller-Platz in Karlsruhe und die großen Erfahrungen, die das Landesgewerbeamt auf dem Gebiete der Ausstellungsweissen und der Abgabewerbung hat, geben Gewähr dafür, daß diese Veranstaltung auch ihren Zweck erfüllen wird, zumal besonderer Wert auf eine eindrucksvolle Gestaltung und Anordnung der Ausstellung gelegt wird. Hierzu dient auch im Vorraum der Ausstellung ein Ueberblick über die Hauptzweige der badischen Wirtschaft durch graphische Darstellungen und sonstige Hinweise.

Außerdem findet z. Bt. eine Sonderschau des badischen Buchbinderhandwerks statt, die einen interessanten Einblick gibt in das Schaffen der Buchbinder.

Ebenso können die übrigen technischen Sammlungen des Landesgewerbeamtes, die durch eine Abteilung „Steine und Erden“ und „Textil“ erweitert wurden, wieder besichtigt werden.

Die Ausstellungsräume sind von Sonntag, 26. Juli ds. Js. dauernd geöffnet. (Siehe auch Anzeigenteil.)

Vervielfältigung von Kirchenbüchern

Entsprechend einem Runderlaß des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers des Innern vom 29. Mai 1936, der sich mit den Maßnahmen zum Schutze der besonders stark beanspruchten Kirchenbücher befaßt, wird das Badische General-Landesarchiv diejenigen Kirchenbücher vervielfältigen, die besonders gefährdet sind. Der entstehenden Kosten wegen wird mit denjenigen Kirchenbüchern begonnen werden, von denen eine Anzahl von Vervielfältigungen durch Familienforscher oder andere an der Familiengeschichte interessierte Personen bestellt werden. Die Gebühr für eine Aufnahme in Größe 18x18 Ztm. beträgt 25 Pf., in Größe 18x24 Ztm. 35 Pf.

Der Landesbauernführer zur Werreaktion der NS-Volkswohlfahrt im Grenzgau Baden

„Der letzte und ärmste Volks-

genosse im nationalsozialistischen Deutschland muß wissen, daß er die selbstverständliche Hilfe der Volksgemeinschaft besitzt. Aus diesem Bewußtsein entsteht das Gemeinschaftsgefühl, das uns in Freud und Leid zusammenstehen läßt. Diesem Geist des deutschen Sozialismus dient die NSV. - Badisches Landvolk. hinein in diese Gemeinschaft aller Deutschen!“

Der Landesbauernführer

der Landesbauernschaft Baden

Honorer-Mitglied

Gauamtsleiter der NSDAP

für Agrarpolitik

Jeder Losverkäufer der Ihnen entgegentritt



hat Aufbauarbeiten für Sie! Reichslosterie für Arbeitsbeschaffung Sofortiger Gewinnentscheid

Nur noch 8 Tage Arbeitsbeschaffungslosterie

Sehr schnell geht die 7. Reichslosterie für Arbeitsbeschaffung ihrem Ende entgegen. Durch das große Interesse, das der Lotterie überall entgegen gebracht wird, ist der Absatz der Lose ein über Erwarten großer...

Rümpfe Durlacher Kisten

Anerkennung für treue Arbeit. Dem Modellbauwart Johannes Schreiner bei der Firma Schärer Wert, Spezialfabrik der Schärer-Schneidmaschinen in Karlsruhe...

30 Jahre im Dienste der Stadt. Herr Wilhelm Hellig, Tiefbauarbeiter, wurde am 24. Juli 1906 auf eine 30jährige Dienstreue bei der Stadtverwaltung Karlsruhe zurück. Aus diesem Anlaß erhielt er von dem Herrn Finanz- und Wirtschaftsmann ein Ehrenkleid für treue Arbeit...

Die Kameradschaft ehemaliger Iser-Soldaten führt am 2. 8. 1936 geschlossen zur Denkmalsfeier nach Vardoul. Angehörige anderer Iseraner Regimenter sind willkommen.

Die Kameradschaft ehemaliger Iser-Soldaten führt am 2. 8. 1936 geschlossen zur Denkmalsfeier nach Vardoul. Angehörige anderer Iseraner Regimenter sind willkommen.

Der Arzt am Sonntag

Chirurg: Dr. Schneider, Tel. 3776, Schloßstr. 5, Dr. von Rens, Tel. 2322, Gartenstr. 22, Dr. Wagner, Tel. 3588, Solfenstr. 134. Zahnarzt: Dr. Ansel, Tel. 2217, Kaiserstr. 88 (von 9-12 und 14-16 Uhr).

Tagesanzeiger

Stadtgarten: 11-12 und 16-18 Uhr Konzerte der Kapelle Leo Hollinger. Naturtheater Durlach: 16 Uhr: Schwarzarbeiter. Hauptmarkt: Ab 11 Uhr volkstümliches Schwimmbad; abends Sommerfest.

Film: 12. Wühlung: Durch die Wüste. Atlantik: Das Geheimnis von Bermuda. Gloria: Herdimitador. Sammet-Vielstiele: Mädchen in Nachbars Garten. Ball: Liebesstränge. Refi: Unter falschem Verdacht. Schauburg: Liebesleute. Union-Vielstiele: Jugend der Welt. Durlach: Stala: Die ewige Waise. Durlach: Warfantentheater: Der Ammenföhl. Ettlingen: Union: Es flüstert die Erde.

Konzert/Unterhaltung: Bauer: Konzert, Tanz im Aquarium. Ginner: Konzert, Tanz im Aquarium. Walter des Weikens: Konzert und Tanz. Ullmann: Familienballett. Mücken: Tanz. Deon: Tanz. Heider: Tanz. Regina: Kabarett. Weinhaus: Jazz, Kabarett. Wiener Hof: Tanz. Stadigarien-Regiment: Tanz im Freien. Blumenfeste Durlach: Konzert und Tanz. Partyschiffe Durlach: Konzert und Tanz.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Wochenbrief aus der unteren Hardt

Der tödliche Draht und das Lied vom braven Mann

Nicht allein in Pfenzheim, sondern in der ganzen unteren Hardt und darüber hinaus war man von der Schreckenstunde des Dienstag tief erschüttert. Eine ferner unumgängliche Verkettung von allerlei Umständen im Verein mit einer unlegbaren großen Leichtigkeit hat drei junge, blühende Menschen, die noch ein großes, reiches Leben vor sich hatten, in wenigen Minuten ausgelöscht.

Rhythmus der Arbeit

Es ist in letzter Zeit allerhand an den Kreisstraßen der unteren Hardt verbeist worden. Der Zustand mancher dieser Straßen war aber auch unerträglich geworden. Die bekannten Kolonnen, mit Termaschine, Kiesel und der kleinen Waise angeschlossen, haben nun überall oder wenigstens an den notwendigsten Stellen für größere Annehmlichkeit beim Befahren gelorot.

Der Wald als Freudenspender

Bei einmal in stiller Morgenstunde im Wald gewandelt und umfungen war von seinem tausendfältigen Leben, der, immer ein treuer Freund des Waldes bleiben. Manchmal vermögen wir wohl unsern Harß nach gar nicht recht zu schätzen. Er ist ein Freudenspender im besten Sinne des Wortes und wir sollten uns die Möglichkeit dieses Erlebens recht oft gönnen.

In Graben soll übrigens in diesem Jahre erstmals wieder der Brauch der feierlichen Ueberreichung des Bützgermeisterhutes eingeführt werden und zwar anlässlich des Heimattages Mitte September. Schauen wir uns bis dahin recht gut um, denn viele wunderbare Ueberlieferungen birgt der Wald, angefangen beim Frühkonzert der Vogelwelt bis zum Anblick eines kapitalen Stiches, deren es etliche im weiten Hardtwald gibt.

Ernte vor dem Abflug

Die letzten schönen Tage haben die Erntearbeiten mächtig gefördert. Ueber weite Strecken des Feldes ist die gelbe Farbe völlig verschwunden und das safte Grün von Tabak, Rüben, Spargelkraut usw. beherrichen das Bild. Der Wettergott mag uns nun auch noch für den Rest wohl gesinnt sein. Während wir immer noch auf den Sommer warten, können uns mancherlei Zeichen schon den Abflug des Jahres an. Der Wind streicht über die Stoppeln und man sagt dann im Volksmund, 'es geht naus zur', also dem Herbst entgegen.

r. Sagsfeld, 26. Juli. (Verschiedenes.)

Im großen Saal zum 'Bahnhof' fand am letzten Donnerstag die Vorstellung des 'Zigeunerbaron' statt. Der letzte Platz in dem großen Saal war besetzt, dementsprechend auch der Beifall. Ein voller Erfolg.

Deute Sonntag, vormittags 10 Uhr, Gemeinderatssitzung. Der Gesangsverein 'Eintracht' hält ein Gartenfest ab.

G. Friedrichstal, 26. Juli. Die Bauarbeiten der Kanalisierung in der Robert-Wagner-Straße von der 'Mose' zur alten Bach haben seit einigen Tagen begonnen und schon gute Fortschritte gemacht. Mit der Ausführung ist die Firma Leber & Söhne, Neudorf, beauftragt.

G. Friedrichstal, 26. Juli. (Wiederholung.) Schon wieder mußten wir einen Witbühner zum Friedhof geleiten. Es ist dies der 2. die Woche und die 16. Beerdigung innerhalb der ersten 7 Monate. Im ganzen Jahre 1935 dagegen hatten wir nur 14 Sterbefälle. - Notenfahrer i. H. Julius Schanz starb im Alter von 62 Jahren. Ein schweres Leiden hat seinem Leben in der Dienstagnacht ein Ende gesetzt.

N. Viedolsheim, 26. Juli. (Sportzusammenfassung.) Wie wir am 17. Juli berichteten, hat Ortsgruppenleiter Pg. Robert Roth mit seinen Politischen Leitern beschlossen, die verschiedenen Sportarten in Viedolsheim zu einem großen Sportverein zu vereinigen. Auf seine Anregung hin versammelten sich deshalb am vergangenen Donnerstag die Leitungen aller Sportvereine von Viedolsheim, um diesen Wunsch und diese Notwendigkeit zu erfüllen. Ortsgruppenleiter Roth hat die Sache in seinen Ausführungen darauf hin, daß der Sport im Dritten Reich größere Aufgaben zu erfüllen habe als allein nach Spitzenleistungen zu jagen. Der heutige Sport sei ein Erben nach wirftlicher Körpererziehung, er soll ein Volkssport sein und somit Diener des gesamten Volkes. Er schlug vor, daß der 'Turnverein 1900 e. V. Viedolsheim' als Grundstock der Vereinigung diene und der jüngere Verein 'Kraftsportverein Germania 1914 e. V.' sich auflöse und seine Sportarten in sich schließliche Turnverein soll den Vereinsnamen 'Verein für Leibesübungen' führen, was von allen Vereinsführern und Mitgliedern freudig begrüßt und verlangt wurde. Roth dankte für die einstimmige Entschlossenheit und freute sich sehr über die fruchtvolle Organisationsform dieses neuangelegten Vereins. Dem Führerprinzip entsprechend wird die Leitung des Vereins in den Händen eines Führerrates liegen. Die darauffolgende Wahl bestimmte einstimmig Rev.-Führer Roth zum Vereinsführer. Er dankte allen Anwesenden für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und ver sprach den Verein mit aller verfügbaren Kraft im Sinne des Nationalsozialismus und zum Wohle des Vaterlandes zu führen.

Ettlingen und Umgebung

Ettlingen, 26. Juli. (Unfall.) Angefahren wurde bei Bubenbach ein Radfahrer von einem Kraftwagen, wobei er einen Armbruch erlitt. Die Schuld trifft den Radfahrer, der die StraÙe in unvorsichtiger Weise befahr.

n. Langenheinbach, 26. Juli. (Nachgut abgefahren.) Donnerstagnacht wurde ein beladenes Landwagensfuhrwerk aus Muffelbach bei der Kirche umgedreht. Ein Stamm rutschte dabei ab, der Wagen kippte, so daß durch das Hochziehen der Wagendeckel die Pferde in eine bedrohliche Lage kamen. Mehrere Männer sägen die Wagendeckel ab und retteten somit die Pferde.

A. Heidenbach, 26. Juli. (Bauarbeiten.) Nachdem die Neubautätigkeit in den letzten Jahren gerückt hat, wurden in diesem Jahre bereits 4 Wohnhäuser neu errichtet. Für fünf weitere Wohnhäuser sind die Bauarbeiten bereits getroffen. Im ganzen werden in diesem Jahre 16 Zweifamilien- und 2 Dreifamilienhäuser errichtet, so daß eine Wohnungsnot in Heidenbach nicht mehr vorhanden ist. Durch die rege Baustätigkeit ist eine Belebung des hiesigen Bauhandwerks eingetreten.

(Erntebeginn.) Bei Anhalten des schönen Wetters wird Anfang nächster Woche allgemein mit der Ernte begonnen werden.

Schauburg: Liebesleute

Die klassische Dichtung von Goethes 'Hermann und Dorothea' wird in der Schauburg unter dem Titel 'Liebesleute' als moderner, zeitnahe Großtonfilm gestaltet. Die schönen Bilder, das mit Humor und ernstem Sinnen durchgearbeitete Stück, für das außer guter Wirkung der Nebenrollen Renate Müller und Gustav Fröhlich in den Hauptrollen verantwortlich zeichnen, erhielt in Berlin das Prädikat eines künstlerisch wertvollen Filmes. Im Programm geht die Uraufführung, ein Kurztonfilm und ein Naturfilm über die Weinbau.

Filme in Karlsruhe

Falk: Liebesstränge

Ein Spiel um Franz Vizzi, dessen Todestag sich in diesem Jahr zum 50. Male jährt. Der Tonfilm wird hier naturgemäß zum Melodienfilm. Man hört, sehr schön in Wiedergabe, die leidenschaftlich sich aufwerfenden und süß zaubernden Klänge der Polonaisen, Rhapsodien und lyrischen Liebeslieder, mit denen damals Vizzi, der Paganini auf dem Klavier, sich die Welt bezwang. Der Film erhielt auf der Internationalen Filmkunst-Ausstellung Venedig 1935 die Auszeichnung für die beste Gestaltung aus dem Leben einer nationalen Persönlichkeit. Regie und Hauptdarsteller ließen es sich angelegen sein, über die Musik hinaus ein gelungenes Porträt zu liefern: Vizzi in seinem geistlich-anmutenden Gewande, von weichen Locken würdig umrahmt; kopiecht bis in den gedehnten, etwas gelalhten Tonfall. So spielte ihn Franz Herterich mit genauer Vizzi-Maske. Ohne eigentliche künstlerische Verwandlung und Wirkung auf junge Liebe und Leidenschaft der musikalischen Geste Dudo, deren verwirrtes Köpchen am Ende doch noch den rechten Weg ausfindet. Erica Danhoff spielte soches im Kostüm der Vizzi-Zeit; mit Tiroler Kopf und liegendem Kleid. Ein liebenswertes launenhaftes Geschöpf mit dunklen mustungrigen Augen. Besonders die sprechenden Augen der jungen Darstellerin vermochten es, eine zarte und poetisch-durchwirkte Atmosphäre zu schaffen. Diga Tschewowa gab die gräßliche Mama sicher und spöttisch. Hans Söhnker als adliger Leutnant und Aribert Mog als Weilerführer Vizzis kämpften um die Liebe der Baroness. Diesmal siegte der Künstler über den Soldaten. Paul Henckels als Diener von Franz Vizzi parodierte jene Art Menschen, die ihr Leben lang von den Worten Ruhmes zehren, die von den Tischen ihrer großen Herren fallen.

Refi: Unter falschem Verdacht

Mesopotamien: Wüste, Sonnenbrand, alte Fortis, tapfere, todesverachtende englische Offiziere, wildgeistesflehende Araber und schließlich eine schöne Frau Dori, die ihren Mann überalbin begleitet. Das englische Regiment marschiert gegen die Aufständischen, um schließlich durch den Einzug eines jungen Leutnants, der sich dadurch von ihmverem Verdacht und Schande befreit, zu siegen. Der Oberst tritt beim Angriff und es ist nicht schön, ihn sterben zu sehen; er sitzt ziemlich lässig, wie überhaupt mehrere Begriffsverwirrungen, was den moralischen Gehalt des an Spannungen nicht armen Fil-

mes anbetrifft, unangenehm auffallen. Es gibt nur ein 'Vengali' und das war ein hohes Lied männlicher und waterländischer Opferbereitschaft; der Kopien wäre es nun genug.

Postbeförderung mit Luftschiff 'Hindenburg'

Das Luftschiff 'Hindenburg' wird zunächst am 5. und 15. August, weiterhin am 17. und 26. September und am 5. Oktober auf seinen Fahrten nach Nordamerika wieder Post befördern. Für diese Fahrten können an Empfänger in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in Kanada, Mexiko, Mittelamerika, Westindien, Kolumbien und Venezuela Briefsendungen jeder Art, nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika außerdem gewöhnliche Pakete im Gewicht bis 20 Kg. aufgegeben werden. Die Beförderungsbedingungen sind unverändert; für Luftpostpakete ist der Luftpostzuschlag auf 250 RM. für jedes 1/2 Kg. oder angefangen 1/2 Kg. herabgesetzt worden. Das Luftschiff 'Hindenburg' befördert auf diesen fünf Fahrten auch wieder 'Sammelpost', d. h. gewöhnliche und eingeklebte Briefsendungen, die nicht für Empfänger in den vorgenannten Ländern bestimmt zu sein brauchen. Die gewöhnlichen Briefsendungen sind vollständig freizumachen und sollen den Vermerk 'Mit Luftschiff nach Nordamerika' tragen. Der Absender hat die Sendungen im freigelegten Sammelbrief an das Bahnpostamt 19 in Frankfurt (Main) unter folgender Aufschrift einzulegen: Sendungen für das Luftschiff 'Hindenburg', Bahnpostamt 19, Frankfurt (Main). Eingeklebene Briefsendungen mit dem Vermerk 'Mit Luftschiff nach Nordamerika' und der Angabe 'Einschreiben' werden von allen Postanstalten zur Beförderung angenommen. Die Einschreibebriefsendungen, deren Freimarkt mit dem Tagesstempel des Aufgabepostamts entwertet werden, erhalten in Frankfurt (Main) außerdem einen Abdruck des Tagesstempels des Postamts auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main. Nach der Ankunft in Aufhebung werden die Sammelbriefsendungen an die Empfänger auf gewöhnlichem Wege weiterbefördert. Die Wertzeichen auf den gewöhnlichen Sammelbriefsendungen werden mit dem Tagesstempel des Postamts auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main bedruckt. Im

übrigen erhalten sämtliche Sendungen, die im August, September und Oktober mit dem Luftschiff 'Hindenburg' nach Nordamerika befördert werden, den Abdruck eines Sonderstempels 'Deutsche Luftpost Europa-Nordamerika', wobei das Stempeldbild dieses Sonderstempels bei jeder Fahrt wechseln wird.

Luftpost-Nachbringeflüge Köln-Cherbourg

Zur Beschleunigung der Postbeförderung nach Amerika hat die Deutsche Reichspost Nachbringeflüge nach Köln nach Cherbourg eingerichtet, die den Dampfern Bremen und Europa Spätlingspost nachbringen. Die Flüge, die von Köln um 10 Uhr abgehen und in Cherbourg um 14.30 eintreffen, verkehren im Monat August am 2., 15., 22. und 30. Ihre Benutzung ermöglicht durch Erreichen eines früheren Dampfers Zeitgewinne bis zu 3 Tagen. Die neben den gewöhnlichen Auslandsgebühren zu entrichtenden Luftpostaufschläge betragen nur 15 Pf. für je 20 Gramm. Nähere Auskünfte erteilen die Postanstalten.

Postkarte für die Olympischen Segelwettkämpfe

Anlaßlich der Berliner Olympia-Postkarte gibt die Deutsche Reichspost anlaßlich der olympischen Segelwettkämpfe in Kiel vom 4. bis 14. August von Prof. W. N. v. v. Bremen entworfenen, in Rasterdruck bezugsfähigen Sonderpostkarten zu 6+4 und 15+10 Pf. heraus. Die linke Hälfte der Aufschriftseite zeigt eine olympische Wettkampfszene, die rechte Hälfte zeigt ein Segelboot. Der Segelwettkampfszene von Laube im Hintergrund. Der Segelstempel nach dem Entwurf des Grafikers Georg Br. v. rineckampfen von Laube im Hintergrund. Der Segelstempel in Berlin ist der gleiche wie für die Berliner Olympia-Postkarte. Die Postkarte wird vom 1. August an in beschränkter Auflage verkauft.

XI. OLYMPISCHE SPIELE BERLIN

Das Neueste aus dem Olympischen Dorf

Training, wie es keiner kennt

Tagebericht unseres Sonderberichterstatters

Das herrliche Wetter hat besonders viele Olympiakämpfer auf den Sportplatz im Olympischen Dorf gelockt. Es herrscht dort Hochbetrieb in jeder Sportart. Die argentinischen Langläufer stehen unaufhörlich ihre Kunden, einige ägyptische Wasserballspieler üben, den Ball aus jeder Stand- und Sprungstellung tödlicher ins Netz zu befördern. Eine Anzahl japanischer Turner am anderen Ende des Platzes hat zahlreich Zuschauer aus verschiedenen Mannschaften angezogen. Sie zeigen gymnastische Übungen und Gleichgewichtsübungen; man möchte sie fast „Attraktionen“ nennen, denn so etwas bekommt man sonst nur im Zirkus oder auf der Varietébühne zu sehen. Ihre eleganten Salts vorwärts und rückwärts, die Brücken und Humpfbügel, die einen unwillkürlich an den Ausdruck „Schlangenmenschen“ erinnern, werden mit großer Spannung verfolgt.

Hinger, Turner oder Boxer?
In der Turnhalle daneben trainieren die australischen Ringler „Dick“ und „Spud“, alias Richard Gerard und John D. Sara. Und zwar finden wir sie heute nicht auf der Matte, sondern der eine zeigt eine verblüffende Gewandtheit am Barren und der andere bearbeitet den Sandack wie ein routinierter Boxer. Er schlägt dabei tüchtig in seinem wollenen Pullover, und das ist gut so, denn seit seiner Ankunft im Olympischen Dorf hat er sich drei Pfund Uebergewicht zugelegt, und die müssen wieder weggewaschen werden. Im übrigen aber darf ich verraten, daß sich „Dick“ und „Spud“ wohl nicht als je in ganz großer Form finden, Sie können kaum mehr abwarten, bis es „Los“ geht.

Seltene Autogrammsammlungen
Heute machte ich Besuch bei den Philippinern, die in den Häusern „Marburg“ und „Weslar“ wohnen. Sie sind sehr sympatische Erscheinungen, immer freundlich und entgegenkommend. Unter sich gebrauchen sie ihre heimische Tagalog-Sprache, die eine alte, sehr hoch entwickelte, malaische Sprache, die aus dem Sanskrit entstanden ist. Daneben sprechen sie aber alle noch spanisch und englisch.

Man sieht und hört bei den Philippinern immer allerlei Interessantes, auf sportlichem Gebiet und auch sonst. So ist z. B. einer, der trägt eine braune Lederne Kletterkappe, innen mit weissem Leder gefüttert. Und auf der Innenseite stehen Hunderte von Namen mit Autogrammen, die ihm als Andenken wertvoll erscheinen. Ein eigenartiges Autogrammbuch, das jedoch den Vorteil hat, immer bei der Hand zu sein. Von ähnlichen Gedanken mögen die Autogrammsammler unter den Australiern bewegt worden sein, als sie Hunderte von Unterschriften auf ihren T-Shirts eintrugen, deren weiße Rückseite nun über und über mit Namen bekräftigt ist.

Je wärmer, desto besser
Teofilo Ydefontis ist von breitem stämmigem Baue, ein typischer Brustschwimmer. Er ist schon 33 Jahre alt, seit 13 Jahren bester Brustschwimmer der Welt. Er nahm 1928 an den Olympischen Spielen in Amsterdam und 1932 in Los Angeles teil, wo er in beiden Fällen den dritten Platz belegte. Er erzählt mir, daß er bei den „Far Eastern Games“, die 1934 in Manila abgehalten wurden und an denen China, Japan und die Philippinen teilnahmen, seinen härtesten Gegner, den großen japanischen Brustschwimmer Koike schlug. Obwohl natürlich bei den kommenden Olympischen Spielen eine internationale Konkurrenz auftreten wird, ebenso Brustschwimmen gleichzeitig zu einem besonderen Wettkampfsport zwischen Ydefontis und Koike gestaltet.

Ich frage Ydefontis noch, was er von den kommenden Kämpfen im Schwimmstadion des Reichssportfeldes erhoffe. Er meinte: „Wenn ich in guter Form bin hoffe ich, mich ebenfalls in meinen Platz zu halten. Je wärmer die Sonne scheint, desto lieber ist es mir, fühlte ich mich „no good“ für uns philippinische Sportler.“

Auf alle Fälle glücklich
Die Philippiner haben noch so eine olympische „Ration“ mitgebracht: den Hochspringer Simeon Toral. Er ist 31 Jahre alt und Hauptmann in der amerikanischen Armee. Auch er machte schon die Olympischen Spiele 1928 und 1932 mit, wo er an vierter und dann an dritter Stelle stand.

Die Begeisterung der Kämpfer
Gäste des ganzen Volkes
Wenn man sagt, daß das Olympische Dorf zum Sinnbild der deutschen Gastfreundschaft geworden ist, so bestreitet sich die Wichtigkeit dieser Auffassung von Tag zu Tag mehr. Und es ist zu beobachten, daß gerade der australische Olympiakämpfer von der Stunde seiner Ankunft im Olympischen Dorf an das Gefühl und das Bewußtsein hat, daß er Gast des ganzen deutschen Volkes geworden ist. Wenn man diese Tatsache in Betracht zieht, so müssen die Urteile und Gedanken ausländischer Olympiakämpfer über das Olympische Dorf für jeden Deutschen an Interesse und Bedeutung gewinnen. In der Nacht, einmal etwas für die Eindrücke von neu hier eingetroffenen

Sportlern zu erfahren, die ihrer rassistischen und geographischen Herkunft nach sich ganz verschieden sind, machte ich heute auf den Weg, um mit den Vertretern der Olympiakämpfer aus China, aus Island und aus Mexiko zu sprechen.

Chinesischer Pommernweg
Wenn man in nördlicher Richtung der Terrasse des Wirtschaftsbauwerks entlanggeht, das in der Mitte des Olympischen Dorfes gelegen ist, so kommt man zum Pommernweg, an dessen beiden Seiten die Häuser Brandenburg, Neuruppin und Greifswald liegen, in denen die chinesische Olympiamannschaft untergebracht ist. Vor einem der Häuser weht hoch vom Flaggenmast die chinesische Nationalflagge, rot mit blauer Gürtel, in der in weißer Farbe die Sonne Chinas leuchtet. In diesem Haus wohnt der Generalsekretär des Chinesischen Olympischen Komitees und Führer der chinesischen Nationalmannschaft, J. L. Sun. Herr Sun ist von mittlerer Größe, eine lebhaft, sympatische Erscheinung. Er hat im Laufe vieler Jahre im Ausland große Erfahrungen in allen Sportarten gesammelt und spricht ein ausgezeichnetes Englisch.

Ein herrliches Wunder
Zuerst erzählt er mir etwas über die rasche Entwicklung der Sportbewegung in China. „Denken Sie sich“, sagt er, „an den letzten Olympischen Spielen in Los Angeles nahm ein einziger Vertreter unseres Landes teil, und heute komme ich mit fast 150 Mann nach Deutschland, von denen etwa 40 Sportkubanten sind, die an dem Internationalen Olympia-Jugendlager teilnehmen. Zu dem Empfang den wir in Deutschland erleben, möchte ich sagen, daß wir tief beeindruckt sind von der Gastfreundschaft des deutschen Volkes.“

Viele Deutsche leben in China, und wir schätzen sie hoch wegen ihres Geistes, ihres Fleißes und ihrer Zuverlässigkeit. Deshalb waren unsere Erwartungen von Anfang an hochgeplant. Aber was wir bisher in Deutschland, und besonders hier im Olympischen Dorf, erleben, bleibt uns immer ein herrliches Wunder. Das chinesische Volk fühlt sich mit dem deutschen durch die verschiedenartigen kulturellen Beziehungen eng verbunden, und



Amerikas Olympia-Kämpfer sind da
In zwei Sonderzügen aus Hamburg sind die amerikanischen Olympiakämpfer in der Reichshauptstadt angekommen. Das Bild zeigt die Amerikaner auf der Fahrt durch die Straßen Berlins. Viele von ihnen haben es sich auf dem Herd der Omnibusse bequem gemacht.

viele von uns haben Freunde und Bekannte in Deutschland. Um unser Volk von all dem zu unterrichten, was wir hier leben und erleben, haben wir gleich fünf eigene Presseberichterstatter mitgebracht.

Wir wollen lernen
Wie Sie sehen, haben wir uns bereits häuslich eingerichtet hier, und meine Jungens, die durch die lange Seereise etwas mitgenommen sind, können sich in diesem schönen Dorf rasch erholen. Zuleist möchte ich noch sagen: Wir hoffen nicht auf große sportliche Erfolge bei den Spielen. Wir sind vor allem gekommen, damit unser Land

bei diesem Fest der Nationen teilnimmt und damit wir lernen. Und lernen können wir hier viel.“

Mexikaner nun glücklich
Als Nachbarn der Chinesen wohnen in den Häusern „Wiemar“ und „Lübeck“ die mexikanischen Olympiateilnehmer. Leutnant Antonio Haro Oliva ist ihr bester Gegner, der sein Land bereits bei den letzten Olympischen Spielen in Los Angeles vertrat.

Er erzählt mir: „Am meisten waren wir bei unserer Ankunft im Olympischen Dorf davon beeindruckt, daß wir mit unserer eigenen Nationalhymne begrüßt wurden und dabei die Flagge unseres Landes am Mast emporflog. Diesen Augenblick vergessen wir nie. Hier im Dorfe gefällt es uns ausgezeichnet. Besonders die landschaftliche Lage. Auch unsere Wohnhäuser und ihre Einrichtungen sind wunderbar praktisch gebaut. Wir haben gar keinen Wunsch mehr.“

Deutschland beinahe nicht wiedererkannt
Ich verabschiedete mich von den freundlichen Mexikanern und befand mich noch den Mannschaftsführer der Isländer, der Gäste aus dem hohen Norden. Dr. Björn Björnsen studiert in Deutschland und spricht vorzüglich deutsch.

„Meine Mannschaft“, erklärt er mir, „zählt neben den Wasserballspielern noch vier Leichtathleten. Außerdem kamen 30 isländische Sportstudenten zum Internationalen Jugendlager. Es ist zum ersten Male daß wir als selbständiges Land an den Olympischen Spielen teilnehmen. Wir sind alle tief ergriffen von der Herzlichkeit, mit der wir in Deutschland aufgenommen wurden. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie sehr wir uns angezogen fühlen von der deutschen Landschaft und der deutschen Bevölkerung, in rassistischer und in kultureller Hinsicht.“

Ich war zuletzt im Jahre 1932 hier und mein Erkennen war groß, als ich nun wiederkam. Fast hätte ich Land und Leute nicht mehr erkannt, so hat sich alles geändert. Die Menschen sind freundlicher und fröhlicher geworden, alles ist wie neu belebt. Wie ein Wunder hat sich alles zum Besseren gewendet. Und hier im Olympischen Dorf wohnen wir einzigartig.

Bitte schreiben Sie: Im Namen meiner Mannschaft und des isländischen Volkes möchte ich dem deutschen Volk danken für alles, was es uns bereits Gutes getan hat. Wir werden stets nur mit Liebe und Dankbarkeit an Deutschland denken.“

Hier geht's um die Gesundheit

Wenn man vom Eingangstor des Olympischen Dorfes kommend in den Baden-er Weg einbiegt, sieht man vor sich ein hübsches alleinstehendes Haus liegen. Es trägt den Namen der deutschen Stadt Gana. Darüber weht auf hohem Mast die weiße Flagge mit dem roten Kreuz, in dem die Ärzte des Olympischen Dorfes ihre verantwortungsvolle Arbeit ausüben, und die Olympiakämpfer, die sich irgendwelche körperlichen Schäden zugezogen haben, unterläßt und behandelt werden, damit sie im Vollbesitz ihrer Kraft und Gesundheit in die harten Wettkämpfe eintreten können, die bereits in wenigen Tagen beginnen.

Sports- und Sprachkenntnis gehört dazu
Für die ärztliche Betreuung der Bewohner des Olympischen Dorfes stehen unter Leitung von Oberstabsarzt Dr. Baader fünf Sanitätsoffiziere, mehrere Zahnärzte, ein Sanitätspersonal, das in Sportmalagen ausgebildet ist, zur Verfügung. Wenn man sich der Aufgaben erinnert, die ein Arzt gerade im Olympischen Dorf zu erfüllen hat, so hört man mit besonderem Interesse, daß der Chefarzt selbst aktiver Sportler ist und bereits an zahlreichen internationalen Wettkämpfen in Eislaufen und Tennis erfolgreich teilgenommen hat. Ebenso sind sämtliche Sanitätsoffiziere selbst sportlich tätig, und was ihre ärztlichen Erfahrungen anlangt, erprobt Spezialisten in der Behandlung von Sportlern.

Daneben beherrschen sie noch die wichtigsten Fremdsprachen, so daß sie sich mühelos mit den Olympiakämpfern aus allen Ländern, die als Patienten zu ihnen kommen, verständigen können. Man hat daraus erfahren, mit welcher Sorgfalt und Umsicht die deutsche Wehrmacht ihre Ärzte für die gesundheitliche Pflege der ausländischen Gäste im Olympischen Dorf ausgewählt hat.

Einrichtung natürlich vorbildlich
In einer Unterredung, die ich mit Oberstabsarzt Dr. Baader im Haus Gana hatte, konnte ich in die Arbeit der Ärzte des Olympischen Dorfes Einblick gewinnen und dabei die zur Verfügung stehenden medizinischen Einrichtungen besichtigen. Man ist überrascht, wenn man hier neben den üblichen ärztlichen Einrichtungen allein vier Röntgenapparate, zahlreiche Inhalatoren, Infrarotstrahler, Sollurampfen, Höhenfontänen, Massageapparate modernster Ausführung usw. findet.

Oberstabsarzt Dr. Baader erklärte mir hinsichtlich der Benutzung dieser Einrichtungen: „Wir deutschen Ärzte behandeln hier alle Sportler, die zu uns kommen. Die meisten der größeren ausländischen Mannschaften aber bringen eigene Sportärzte mit, denen ebenfalls sämtliche Räume und Apparate hier zur Verfügung stehen. In der Auswahl und Aufstellung der Einrichtungen war mir Dr. Heiß, der Sportarzt der deutschen Olympiamannschaft ist und schon in Los Angeles dabei war, sehr behilflich. So konnte man sich hier die Erfahrungen der letzten Spiele zunutze machen.“

Es wird Arbeit geben!
Vormittags und nachmittags werden Sprechstunden abgehalten, die von einer überraschend großen Zahl von Patienten besucht werden. Wenn wir unsere letzte

Zahl von Patienten mit der augenblicklichen Einwohnerzahl des Dorfes verglichen, dürfen wir bei voller Besetzung mit 200 bis 300 Patienten rechnen.

Auch die ganze Nacht über steht ein Sanitätsoffizier mit dem notwendigen Personal bereit, um dringende Fälle zu behandeln. Es traten bisher nur wenige Krankheitsfälle erster Natur auf. Meist handelte es sich um Erkältungen, die durch den Klimawechsel hervorgerufen wurden, dann vor allem um keine äußere Verletzungen, die sich die Sportler bei ihrem scharfen Training zuzogen. Es sind oft Verletzungen, denen man sonst wenig Beachtung schenken würde, die aber, werden sie nicht rasch und vollkommen geheilt, den Patienten viel Leid um den Sieg bei den Olympischen Spielen bringen können.

Eine lehrreiche Kartothek
Wir haben auch eine Kartothek angelegt, in der Name, Nationalität, Krankheit, Art der Behandlung und Heilung jedes unserer Patienten vermerkt wird. Dies wird es uns einmal ermöglichen, bei späteren Rückfragen ausländischer Ärzte ersichtliche Auskunft zu geben, und darüber hinaus ist diese Kartothek gleichzeitig eine einzigartige wissenschaftliche Statistik. Aus ihr wird man mit größter Sicherheit nachweisen können, welche Behandlungsweise bei den verschiedenartigen Krankheitsfällen und Verletzungen des Sportlers am raschesten zum Erfolg geführt hat. Heinz A. Heinz.

Cleanor Holm-Jarrett begnadigt

Die Olympiastiegerin und Weltrekordschwimmerin Cleanor Holm-Jarrett, die wegen ihres unsportlichen Verhaltens auf der Ueberfahrt ursprünglich sofort nach Hause geschickt werden sollte, ist nun doch nach Berlin gekommen. Nach dem schweren Strafgericht ist ihr der Schreck doch gebüria in die Glieder gefahren und reuevoll gelobte sie, nicht wieder rückfällig zu werden. Die gesamte amerikanische Schwimm-Mannschaft hatte bei der Obersten Leitung eine Petition eingebracht, die Cleanor zu begnadigen und sie wieder einzulassen.

Schweiger reißt Weltrekord

Bei einem am Freitagabend in München durchgeführten Kraftsportabend der Gewichtheberriege von München 1800 gelang es dem ehemaligen Rekordhalter Franz Schweiger (München) den erst kürzlich von Schubert (Welsow) im linksarmigen Reiben mit 161 Pfund aufgestellten Weltrekord zu verbessern. Unter offizieller Kontrolle brachte Schweiger bei einem Eigengewicht von 133,5 Pfund 165 Pfund zur Hochstrecke und wurde damit Weltrekordmann der Leichtgewichte.

Weitere Franzosen für Baden-Baden

Für die Internationale Rennwoche in Baden-Baden vom 23. bis 30. August sind bei der Pariser Rennungsstelle zahlreiche Pferde eingeschrieben worden. Von den 14

Nach- und 2 Hindernispferden, die Engagements für die kleineren Prüfungen erhielten, gehören Pharon, Ascarius, 4 en Chiffres, Sea Preeze sowie die Hindernispferde Ener Zidon und Humilly zur besseren Klasse.

Großer Erfolg des Karlsruher SS-Reitersturms

Den Erfolgen, die erst kürzlich von Angehörigen der 14. SS-Rega bei dem Turnier anlässlich der Reichsnahhand-Ausstellung in Frankfurt a. M. gebucht werden konnten, schlossen sich bei den durch 132 Reiter von den 22 SS-Reiterstandarten des ganzen Reiches besetzten Reichsreiterwettkämpfen in München am 21. und 22. Juli weitere, größere an. Im Jagdspringen Klasse M, bei dem 19 Standarten z. Teil mit mehreren Mannschaften vertreten waren, errang die Karlsruher Mannschaft (SS-Rega, Zilling auf Junggefelle und SS-Ann. Voelch auf Caracalla) den 2. Preis. Ein weiterer Reiter des Karlsruher SS-Reitersturms (SS-M. Hod auf Hilmar) wurde in der Dressurprüfung Klasse A unter 132 Teilnehmern an 13. Stelle platziert, während SS-Rega, Zilling wiederum im Jagdspringen Klasse L bei 0 Fehlern auf Junggefelle den 8. Platz belegte.

Die hiesigen SS-Reiter werden sich in Zukunft mehr als bisher an Turnieren beteiligen. Bei zielbewusster und gründlicher Vorbereitung wird es möglich sein, die Erfolge noch zu verbessern.

Der Göß von Heidelberg bei Göß von Verlichingen

Omnibusfahrt der Heidelberger Festspiel-Kumpanei nach Schloss Hornberg — Friedliche Begegnung mit dem eisernen Verlichingen an seinem Todestag
Eigener Bericht des „Führer“

Wallfahrer George
Wir wissen nicht, wie es Heinrich George mit der Religion hält, aber seit zwei Jahren pflegt er während der Heidelberger Festspielwochen eine Wallfahrt zu tun — nach Burg Hornberg, weiland dem Wohnsitz seines vor elfhundert Jahren verstorbenen Zwillingenbruders, des Göß von Verlichingen. Und da George nun schon des öfteren einmündig gehalten mit Gößen, fand er's schließlich, im Jahr der dritten Inzenierung sein gelamtes Volk mitzunehmen. Freilich Reinhard von Gemmingen-Hornberg, der Schlossherr der Götzenburg, hätte auch gern mal die gelamte Gößen-Kumpanei bei sich zu Waße gesehen, der Todestag Gößen war ja die rechte Gelegenheit.

Das „Ausgange“ bemühte sich nun schon in zwei reaktionswangeren Ausführungen um die Gestaltung des Göß aus der Landschaft — die wenigsten aber faunten das Redartal hinter Redarteinach oder gar den Hornberg, wo Göß, der Schutzpatron der Reichsfestspiele, sein tatendreiches Leben verbrachte. Vom hohen Schloß über Redartzimmern wehte der Wind eine Einladung nach Heidelberg. Der fundige Betreuer des Heidelberger Kultur- und Presseamts hatte ebenfalls seine Finger im Spiel. — Jugolff Kunze schließlich sagte ja und amen.

Göß zieht auf mit „Freund und Feind“
Und so kam es: da versammelten sich vor der „Burgfreiheit“, der Mungstätte der Künstlergilde, die Hauptdarsteller des „Göß“, Heinrich George in fränkischer Leibesfülle an der Spitze, dem schlechten Wetterbericht zum Trotz mit einem Strohhut bewehrt. Siehe da: auch jene Sorte Mensch war zugegen, zu deren Pflichten es gehört, die kulturelle Bedeutung der Festspiele tündlich täglich zu betonen, „die Herren von der Presse“. Nun, wir schüttelten uns die Pfoten und sahen uns in die Pupille, die großen Wimen in Zivil und die Pressemänner unter Hinterlassung des giftigen Füllfederhalters auf dem Redaktionsstisch. Es konnte losgehen: die Männerfronte stolperte in einen mächtigen Omnibus, die Terno alias Gräfin Helfenstein stieg mit Gößens Gattin Elisabeth auf, Alice Carstens und Adelheid von Walldorf genannt Alice Berden zu George in den Wagen. Marischen-Göß K n o t t war anscheinend nicht brav gewesen, mußte zu Hause bleiben und das Schloß hüten. Der Karren rumpelte durch die mittägliche Stadt, auf der Alten Brücke warf man noch einen Blick zur schicksalshändigen Kurpfalz, der großen Kuffe der Festspiele, und dann ging's hinein ins Redartal.

Gustav Kunze, der dämonische Metzger, schobte über das Omnibus-Gerümpel, er hat sich bei einer temperamentvollen Probe den Fuß verkratzt und geht derzeit als homo privatus am Stock. Carl Kunze in einem machte ein Nickerchen und sah sofort dem Kanzler Preising in der „Agnes“ ähnlich als Franz Verste. Jugolff Kunze, der Herr Intendant, erzählte Theater-Niederlagen. Da erhob sich Clemens Göß, der getreue George, und erklärte der Gesellschaft die Befehle. Wäre er nicht Schauspieler, so könnte man ihn auch zur Not als Heidelberger Fremdenführer engagieren. Sitzenauf-Beisitzungen raufte Jigarren und Wallter Kottenkamp, S. M. Kaiser Wärmischer, kontrollierte den deutschen Mitterwald, ob man seinen Vornamen auch überall mit th geschrieben. — Wenn wir in Redarteinach nicht feite „Geil Hiltler“ geworden, so hätte man uns der zahlreichen erlesenen Profite wegen für Engländer gehalten. Wloß den Heinrich George faunten sie sogar in Binau.

Bei Güttenbach präsentierte der Himmel das beliebte Heidelberger Premierenerwetter: es regnete. Wegen der Schließung des Verdecks ergab sich zwischen Theater und Presse eine lebhaft Meinungsvergleichsbedeutung, wobei ausnahmsweise die Presse nicht den kürzeren zog. Meinicke, der maitre de plaisir, hielt diesen ungemündlichen Augenblick für geeignet, eine Rede zu halten. Er gab den Theaterleuten kulturelle Hinweise und der Presse Unterlagen — ruhe lauft! Angesichts der Burg Zwingersburg ist ein Berliner, der sich bis dato in Heidelberg ausgezeichnet gehalten, rettungslos der Romantik verfallen. Als aber zusammenhängend die Göß-Diskussion entwickelt wurde, ist er wieder nüchtern geworden.

Sonst Joachim Büttner, Georges Hilfsspielleiter, vertrat mit Nachdruck die Theorie, daß der Großherzog von Baden an Fastnacht die Rüstung des Göß von Verlichingen getragen, fast wären wir mit gelb-rot-gelbem Kampfesorn auf ihn losgefahren, — aber wir verziehen ihm, weil sein Vater einmal in Karlsruhe Kammerfänger gewesen. Es wurden böse Pfämen gedreht unterwegs — höchste Zeit wars, als wir bei Redartzimmern in den Weg einbogen, der zum Hornberg hinaufführt.

Etwas vom alten Göß
Göß-George mit dem weißlichen Kontingent war schon eingetroffen, er begrüßte uns jedoch nicht in Gößens Rüstung, wie wir erwarteten, sondern er unterhielt sich im Mantelbau des Schlosses Hornberg manierlich mit der Frein von Gemmingen, die seit Jahren um die Erforschung der Geschichte des Hornberg eifrig bejagt ist. Dann machten wir uns auf zum Weg durch die Götzenburg. Freilich Reinhard von Gemmingen übernahm die Führung und gab im gedeckten Falas einen kurzen geschichtlichen Abriss. Anno 1517 erwarb Göß von Verlichingen den Hornberg, er zahlte dem Ritter Conz Schott 6500 Gulden, wie man aus dem Kaufbrief, der im Archiv liegt, ersehen kann. Zu Gößens Lebzeiten war der Hornberg eine einfache, gänzlich unluxuriöse Feste, da pfiff ordentlich der Wind durchs Gemäuer und die „romantischen“ Kammer, die einem der Klug böß in die Augen fiß, erst Gößens Nachfolger, sein Sohn und die Gemmingens, bauten den schmucken Ritteraal.

Hier hat der Ritter gehaut
Und wir schritten durch die Wehrgänge und Gemäuer, wo einst der Ritter mit der eisernen Hand seine Mannen kommandiert. Hier auf dem Hornberg hat er den größten Teil seines Lebens verbracht, hier hat er seine 17 Jahre Ehrenhaft abgebrummt, hier hat er als alter blinder Mann dem Pfarrer von Redartzimmern seine Lebenserinnerungen diktiert.

gen Fluch geformt, der dank der Bemühungen Goethes ein schließlich Bestandteil der deutschen Nationalliteratur geworden. Dem ist jedoch nicht so: jenes Wort, nach dem George im Heidelberger Schloßhof das Fenster zuschlägt, ist in Mitleid gefallen. Wenn man die Kunde macht um die Göß-Gedenkstätten des badischen Frankenlandes, sollte man nach dem Hornberg, wo Göß gelebt hat, Faxthaujen, wo er geboren wurde, und Schöntal,



Heinrich George, der Göß von Heidelberg, gewappnet und in Zivil.



Aufnahmen: Wfa 1, Ette 1.

Es ging die Treppe hoch zum Bergfried, George schaufte mächtig — dann traten wir in das Burgtübchen, wo Gößens Rüstung aufbewahrt wird. Man mußte George den Vortritt lassen, denn die Begegnung mit dem Gewaffen seines Ahnherren hat einen hoch zu privaten Charakter. George-Göß begutachtete die Rüstung von allen Seiten, kippte das Visier hoch, trommelte auf den Brustpanzer; abschließend meinte er mißbilligend: die Taille ist nicht richtig. Es ist so: an Leibesfülle sind die „Zwillingenbrüder im Geiste“ verchieden geraten, George ist noch ein klein bißchen dicker als der historische Göß.

Vom Turmzimmer sah man hinaus in die Landschaft, der Regen hatte sich aus Anstandsgründen verzogen, die Sonne blinselte schüchtern durch die Wolken. Weit drüben rauchten die Ramine von Heilbronn, wo Göß auch mal ein paar Jährchen abgeleitet. Tief unten zog ein Schlepper gemächlich redartzinnwärts, zum Greifen nah der Ehrenberg, da packte es doch einen jeden: wundervolle Redartalandschaft, wundervolle Heimat des Göß! Einer aber wollte wissen, ob hier Göß jenen grimmigen

wo er begraben liegt, auch M o d a m i t i besuchen —, weil er allortien gesücht hat.

Gemühtliches Ende

Im Mantelbau, am gärtlichen Tisch der Schloßherrin, ließ man sich gerne ein Glas Redartzimmerner kredenzen, der Gößen-Wein hats in sich. Da sah man bei einem gemühtlichen Schwau — Herr Meinicke, das Stadtpräsesamt in persona, sprach uns allen aus dem Herzen, als er den Galtgebern herzlich dankte für das Erlebnis dieser Fahrt. Der Herr Intendant wurde leidet unruhig, abends war Vorhellung und man konnte trotz dieser herrlichen Exkursion die Zuschauer im Schloßhof nicht warten lassen. „Die Leute wollen was haben für ihr Geld!“ So sammelte denn Jugolff Kunze seine Kräfte und verließ sie wieder in den Omnibus. Und als die Burg verschwand, da machten wir alle Winte-Winke, das gall der Götzenburg und ihrem wadern Rittermann, dem Schutzpatron der Heidelberger Reichsfestspiele. Er ist gewachsen aus unsrer Landschaft, dieser Göß, er verdient alljährlich die Wallfahrt, die jedem Wimen, Kraft und Freude gibt. Darum soll George nie vergessen, seine ganze Kumpanei mitzunehmen!

H. W.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

OLYMPIA-WELTSENDER

Tag	6.00	7.00	8.00	9.00	10.00	11.00	12.00	13.00	14.00	15.00	16.00	17.00	18.00	19.00	20.00	21.00	22.00	23.00	24.00	
Sonntag 26. Juli	Musik in der Frühe.	Früh-Gymnastik.	Radiosender.	Sonntägliche Musik.	Unterhaltungsmusik.	Welt-Kongreß für Freizeit und Erholung 1936. Volkstanz.	Musik am Mittag.	Größen Festzug.	Musik am Mittag.	Unterhaltungsmusik.	Unterhaltungsmusik.	Größen Festzug.	Musik am Mittag.	Größen Festzug.	Unterhaltungsmusik.	Unterhaltungsmusik.	Zagere- u. Sportnachricht.	Deutschlandecho.	Zens- und Unterhaltungsmusik.	1.10 Sportnachricht nach Mitternacht.
	8.00 Sonntagmorgen ohne Sorgen.	9.00 Sonntägliche Musik.	10.00 Unterhaltungsmusik.	10.45 Wetterbericht und Hörberichte von den ersten Kunden des Reichslandsfunkens.	11.30 Welt-Kongreß für Freizeit und Erholung 1936. Volkstanz und Einträge vom	12.00 Musik am Mittag.	13.00 Hörbericht vom Verlauf des Nürnberg-Wettens.	13.30 Das Unterhaltungsspektakel des Reichslandsfunkens.	14.00 Runde Schallplatten.	14.30 Hörbericht von den letzten Kunden des Nürnberg-Wettens.	15.00 Unterhaltungsmusik.	16.00 Unterhaltungsmusik.	17.00 Unterhaltungsmusik.	18.00 Unterhaltungsmusik.	19.00 Unterhaltungsmusik.	20.00 Welt-Kongreß für Freizeit und Erholung 1936. Volkstanz.	21.00 Unterhaltungsmusik.	22.00 Tages- u. Sportnachricht.	23.00 Tages- u. Sportnachricht.	24.00 Unterhaltungsmusik.
Montag 27. Juli	Musik in der Frühe.	Früh-Gymnastik.	Radiosender.	Sonntägliche Musik.	Unterhaltungsmusik.	Welt-Kongreß für Freizeit und Erholung 1936. Volkstanz.	Musik am Mittag.	Größen Festzug.	Musik am Mittag.	Unterhaltungsmusik.	Unterhaltungsmusik.	Größen Festzug.	Musik am Mittag.	Größen Festzug.	Unterhaltungsmusik.	Unterhaltungsmusik.	Zagere- u. Sportnachricht.	Deutschlandecho.	Zens- und Unterhaltungsmusik.	1.10 Sportnachricht nach Mitternacht.
	8.00 Radiosender.	9.00 Sonntägliche Musik.	10.00 Unterhaltungsmusik.	10.45 Wetterbericht und Hörberichte von den ersten Kunden des Reichslandsfunkens.	11.30 Welt-Kongreß für Freizeit und Erholung 1936. Volkstanz und Einträge vom	12.00 Musik am Mittag.	13.00 Hörbericht vom Verlauf des Nürnberg-Wettens.	13.30 Das Unterhaltungsspektakel des Reichslandsfunkens.	14.00 Runde Schallplatten.	14.30 Hörbericht von den letzten Kunden des Nürnberg-Wettens.	15.00 Unterhaltungsmusik.	16.00 Unterhaltungsmusik.	17.00 Unterhaltungsmusik.	18.00 Unterhaltungsmusik.	19.00 Unterhaltungsmusik.	20.00 Welt-Kongreß für Freizeit und Erholung 1936. Volkstanz.	21.00 Unterhaltungsmusik.	22.00 Tages- u. Sportnachricht.	23.00 Tages- u. Sportnachricht.	24.00 Unterhaltungsmusik.
Dienstag, 28. Juli	Musik in der Frühe.	Früh-Gymnastik.	Radiosender.	Sonntägliche Musik.	Unterhaltungsmusik.	Welt-Kongreß für Freizeit und Erholung 1936. Volkstanz.	Musik am Mittag.	Größen Festzug.	Musik am Mittag.	Unterhaltungsmusik.	Unterhaltungsmusik.	Größen Festzug.	Musik am Mittag.	Größen Festzug.	Unterhaltungsmusik.	Unterhaltungsmusik.	Zagere- u. Sportnachricht.	Deutschlandecho.	Zens- und Unterhaltungsmusik.	1.10 Sportnachricht nach Mitternacht.
	8.00 Radiosender.	9.00 Sonntägliche Musik.	10.00 Unterhaltungsmusik.	10.45 Wetterbericht und Hörberichte von den ersten Kunden des Reichslandsfunkens.	11.30 Welt-Kongreß für Freizeit und Erholung 1936. Volkstanz und Einträge vom	12.00 Musik am Mittag.	13.00 Hörbericht vom Verlauf des Nürnberg-Wettens.	13.30 Das Unterhaltungsspektakel des Reichslandsfunkens.	14.00 Runde Schallplatten.	14.30 Hörbericht von den letzten Kunden des Nürnberg-Wettens.	15.00 Unterhaltungsmusik.	16.00 Unterhaltungsmusik.	17.00 Unterhaltungsmusik.	18.00 Unterhaltungsmusik.	19.00 Unterhaltungsmusik.	20.00 Welt-Kongreß für Freizeit und Erholung 1936. Volkstanz.	21.00 Unterhaltungsmusik.	22.00 Tages- u. Sportnachricht.	23.00 Tages- u. Sportnachricht.	24.00 Unterhaltungsmusik.
Mittwoch, 29. Juli	Musik in der Frühe.	Früh-Gymnastik.	Radiosender.	Sonntägliche Musik.	Unterhaltungsmusik.	Welt-Kongreß für Freizeit und Erholung 1936. Volkstanz.	Musik am Mittag.	Größen Festzug.	Musik am Mittag.	Unterhaltungsmusik.	Unterhaltungsmusik.	Größen Festzug.	Musik am Mittag.	Größen Festzug.	Unterhaltungsmusik.	Unterhaltungsmusik.	Zagere- u. Sportnachricht.	Deutschlandecho.	Zens- und Unterhaltungsmusik.	1.10 Sportnachricht nach Mitternacht.
	8.00 Radiosender.	9.00 Sonntägliche Musik.	10.00 Unterhaltungsmusik.	10.45 Wetterbericht und Hörberichte von den ersten Kunden des Reichslandsfunkens.	11.30 Welt-Kongreß für Freizeit und Erholung 1936. Volkstanz und Einträge vom	12.00 Musik am Mittag.	13.00 Hörbericht vom Verlauf des Nürnberg-Wettens.	13.30 Das Unterhaltungsspektakel des Reichslandsfunkens.	14.00 Runde Schallplatten.	14.30 Hörbericht von den letzten Kunden des Nürnberg-Wettens.	15.00 Unterhaltungsmusik.	16.00 Unterhaltungsmusik.	17.00 Unterhaltungsmusik.	18.00 Unterhaltungsmusik.	19.00 Unterhaltungsmusik.	20.00 Welt-Kongreß für Freizeit und Erholung 1936. Volkstanz.	21.00 Unterhaltungsmusik.	22.00 Tages- u. Sportnachricht.	23.00 Tages- u. Sportnachricht.	24.00 Unterhaltungsmusik.

Nachtragshaushaltungsplan für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

* Mannheim, 25. Juli. Die Ratsherren der Stadt Mannheim genehmigten in der Donnerstagsitzung einstimmig den ihnen zur Beratung vorgelegten durch inzwischem aufgetretene Bedürfnisse erforderlichen außerordentlichen Nachtragshaushaltungsplan, der in Ausgaben und Einnahmen mit je 411 000 RM. gegenüber 5 808 200 RM. Einnahmen und Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan vom 26. Februar 1936 abschließt. Von dieser Summe sollen 125 000 RM. endgültig aus den künftigen Rücklagen entnommen, der Hauptbetrag mit 4 288 000 RM. jedoch aus Darlehenss-aufnahmen bestritten werden. Da aber diese Nachtragssumme für äußerst vorordringliche Arbeiten benötigt werde, so soll auch diese Summe zunächst aus städtischen Rücklagen entnommen werden, die in ausreichender Höhe zur Verfügung stünden. Der Darlehensbetrag, der zur Vorkreitung von Ausgaben im außerordentlichen Haushalt des Rechnungsjahres 1936 dienen soll, wird gegenüber der bisherigen Feststellung in Höhe von 3 854 200 RM. festgesetzt. Oberbürgermeister Pa. Renninger begründete eingehend den Verwendungszweck der angeforderten Nachtragssumme.

Am Schluß seiner Ausführungen wies Oberbürgermeister Renninger ausdrücklich darauf hin, daß das Rechnungsjahr der Stadt für 1935 wie bereits das Jahr 1934 erfreulicherweise mit einem Ueberschuß abgeschlossen habe, der zur Verstärkung der Rücklagen verwendet werde. Außerdem werde aus ihm der restliche Festbetrag aus früheren Jahren nunmehr in voller Höhe abgedeckt werden.

Ehrung von 29 Kriegspferden

* Billingen, 25. Juli. Ueberraschend würdig, feierlich und eindrucksvoll verlief die Ehrung der noch im Bezirk Billingen vorhandenen Kriegspferde vor einigen Tagen auf dem Benediktinerplatz in Billingen. Noch in letzter Stunde wurden zwei weitere Tiere angemeldet, so daß sich die Gesamtzahl nunmehr auf 29 belief, eine überraschend hohe Zahl für unseren Bezirk.

Ueberaus zahlreich hatte sich die Bevölkerung auf dem Platze eingefunden, wo 26 dieser Kriegspferde (die übrigen hatten teils wegen der Weite des Weges nicht kommen können) in langer Reihe und mit Blumen und Kränzen geschmückt von ihren Besitzern aufgeführt waren. Sie machten durchweg noch einen guten und gepflegten Eindruck. Auch sechs feurige Pferde der jungen Armee waren als Ehrenpatzer zu beiden Seiten angeordnet.

Den Platz umlängten Abteilungen der SA, SS, des Reichsarbeitsdienstes, des WDM, der Hitlerjugend und des Jungvolkes. Ferner sah man Vertreter des hiesigen Offizierskorps, Landrat Müller, Ratsherren und städtische Beamte, Vertreter des Roffwärtnerbundes und der Sanitätskolonne.

Der Aufzug der Ortsgruppe der NSDAP in Verbindung mit dem Spielmannszug der SA eröffnete die Feier mit einigen frammen Märschen. Hierauf hieß Ratsherr Jäger alle Erschienenen herzlich willkommen. Die Bedeutung hob auch Ratsherr und Ortsbauernführer Rebner-Nordhagen in seiner Ansprache hervor. Veterinär Dr. Dieß begründete dann in seiner Ansprache eingehend, daß dieser Akt der Dankbarkeit gegen einigliche Kriegskameraden in Gehalt von Pferden keine Gefühlsduselei, sondern ein Zeichen wahrer deutscher Herzensbildung sei. Den jungen Leuten, die den Krieg nicht mehr mit eigenen Augen gesehen, rief er dann ins Gedächtnis, was unsere Kriegspferde alles geleistet haben.

Als Vertreter der Garnison betonte auch Major Mosdorff vom Ergänzungsbataillon, daß die Pferde als ehemalige Kriegskameraden diese Ehrung vollum verdient hätten.

Feierlich und ergreifend klang sodann die Melodie vom guten Kameraden auf. Während diese Weise erklang, wurde ihnen das Schild „Kriegskamerad“ angehängt, eine wahrhaft verdiente Auszeichnung.

Ratsherr Jäger dankte in feinem Schlußwort allen, die sich um die Organisation dieser Feier verdient gemacht haben.

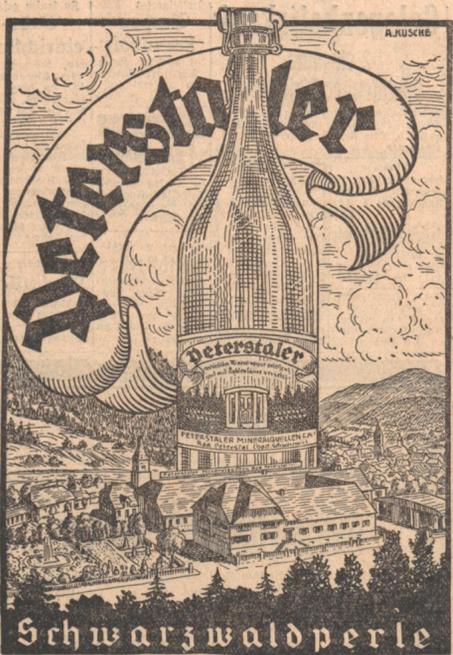
Sowohl für die Knaben- wie für die Mädchenschule hat nun der Tierchutzverein noch je ein Buch „Kamerad Pferd“ gestiftet für diejenigen Schüler, welche diese Feier am besten beschreiben können, um auch auf diese Weise die Liebe zu den Tieren recht wach zu halten.

Schützt die Rehfleige vor der Mähmaschine

In jedem Jahre werden aus allen deutschen Gauen Fälle gemeldet, daß beim Mähen frei lebende Tiere, insbesondere Rehfleige durch die Mähmaschine schwer verletzt oder getötet werden. Das Gras ist dicht und hoch, der Maschinenführer kann die kleinen Tiere nicht sehen, die abgearbeiteten Pferde gehen interesselos an allem vorüber, ohne Zeichen zu geben — und einem kleinen Geschöpf werden oft Stunden ärgerer Qual bereitet, ehe diese durch den Tod beendet wird. Mit einem einfachen Mittel sind solche Qualereien und Verletzungen zu verhindern oder mindestens beträchtlich zu verringern. Man besetzt an der Spitze der Reiffliege eine schrill tönende Klingel, Glocke oder dergleichen. Verwunde haben ergeben, daß am ersten Mähtag ohne Klingel zwei Räte so schwer angeschritten wurden, daß sie getötet werden mußten. Nach der Anbringung des Geläutes haben sich solche Fälle nicht mehr ereignet. An sich macht zwar schon der Grasmäher Lärm, doch scheint diese Art Lärm auf die Räte nicht zu wirken, während das Klingeln die Tiere zum erschrecken abbringen veranlaßt. Der Reichstierchutzbund bittet daher alle Landwirte, durch die Anbringung eines Geläutes an den Mähmaschinen viele Tausende von Jungtieren vor qualvollem Tode bewahren zu helfen.

Zum Waschen und zum Reinemachen nimm die bewährten Henkelsachen:

Persil * Henko * Sil * iMi * ATA



Vorrätig in sämtlichen Verkaufsstellen der Verbrauchergemeinschaft und der Firma Pfannkuch, sowie in den Drogerien u. Lebensmittelgeschäften
Niederlage Karlsruhe: Hans Allgeier, Robert Wagnerallee 23, Tel. 1951
Peterstaler Mineralquellen G.m.b.H. Bad Peterstal (bad. Schwarzwald) 60890

Kamera-Neuheiten

„Pilot 6“ Die leistungsfähige Spiegelreflexkamera in niedrigeren Preislagen 62672
„Pecisa“ eine neue Rollfilmkamera. Durch auswechselbare Maske 2 Bildformate 6x6 und 4 1/2 x6
Preiswerte Kameras aller Art! in der
„Fotozelle“ E. Rupprecht Herrenstr. 22



Auf! Auf! am Montag geht's los!

da beginnt Hillers grosser Sommer-Schluss-Verkauf! Die ganzen Bestände in sommerlichen Herren- und Knabenkleidung, sowie grosse Mengen dunkelfarbiger Anzüge und Übergangsmäntel sind dem SSV unterstellt und das bedeutet eine wesentl. Preisermässigung. Unter der grossen Auswahl können Sie nach Herzenslust aussuchen.

Unsere Serienangebote:

Sacco-Anzüge	79.—	59.—	45.—	35.—	25.—
Sommer-Anzg.	65.—	49.—	39.—	35.—	29.—
Sport-Anzüge	59.—	49.—	45.—	39.—	29.—
Sport-Saccos	35.—	29.—	25.—	22.50	19.50
Flanellhosen	19.50	17.50	15.50	13.50	9.80
Leinen-Saccos	17.50	13.50	11.50	8.50	6.80
Gute Janker	19.50	17.50	15.50	13.50	11.50

Bedenken Sie, dass die weit über die Stadt hinaus bekannte Hiller-Qualität geliebt ist und kommen Sie gleich zu Beginn, denn so sichere Vorteile haben Sie bei den gewissenhaftesten Fachleuten für Herren- und Knabenkleidung



**REICHSFESTSPIELE
Heidelberg**
12. Juli bis 30. August 1936
HEBBEL:
AGNES BERNAUER
28., 31. Juli
2., 6., 8., 13., 16., 22., 24., 29. Aug.
SHAKESPEARE:
Komödie der Irrungen
27., 30. Juli, 4., 7., 12. August
GOETHE:
Goetz von Berlichingen
26., 29. Juli - 1., 5., 9.,
15., 18., 20., 23., 26., 27., 30. Aug.
PAUL ERNST:
Pantalon u. seine Söhne
11., 14., 17., 19., 21., 25., 28. August
Spielbeginn jeweils 20.30 Uhr.
Preise der Plätze: 1.— bis 8.— RM.
Vorverkauf: MER-Reisebüros.

Juwelier J. Petry Wwe.
Kaiserstraße 102
das gediegene Fachgeschäft seit 1846

Beim Sport
ist eine haltbare Frisur notwendig.
Kombinator-DAUERWELLEN
sind unverwundlich und bleiben selbst bei Regen, Wind und Nebel naturschön!
Salon Adams
Douglasstr. 14, Fernruf 7109

Badisches Landesgewerbeamt
Karl-Friedrichstraße 17
Ausstellung von Erzeugnissen der badischen Wirtschaft
Technische Sammlungen Technische Neuerungen
Beleuchtungstechnik
Sonderschau des badischen Buchbinderhandwerks.
Besuchszeiten: Wochentags 10—12^{1/2} und 15—18 Uhr
Samstag nachmittags geschlossen
Sonntag 11—13 Uhr.
Eintritt frei. 62669



Bitte weitersagen!
Am Montag, den 27. Juli beginnt der Sommer-Schluss-Verkauf bei ERB
Die Schaufenster sind heute Abend und über den Sonntag zur Besichtigung frei gegeben. Und jetzt folgt
das Angebot das jeder-mann benützen sollte:

Damenstrümpfe, künstl. Mattseide, mod. Farben . . .	-.90	Strumpfhaltergürtel mit 4 Haltern . . .	-.30
Damenstrümpfe, künstl. Mattseide, in Filz und glatt ganz feinsamischig . . .	1.25	Damenhandschuhe Kunstseide, mit großer Stulpe . . .	-.85
Damensöckchen, weiß, mit farb. Wollrand (in farb. . .)	-.25	Damenhandschuhe weiß, in porös u. glatt m. Stulp . . .	1.20
Damenblusen, Kunstseide (in Charmeuse 2.50)	1.40	Damenwäschkleider Einzelstücke . . .	3.50 1.90
Damenpullover oder Westenpullover . . .	3.50	Badeanzüge reine Wolle . . .	2.50 2.20 1.50
Damenunterkleid Charmeuse mit hübsch. Motiv . . .	1.65	Poloblusen in Pastellfarben, Gr. 42—48 . . .	-.95
Damenschlülfer Kunstseide, porös Gr. 42-46 . . .	-.75	Herrenhemd mit festem Kragen . . .	2.60 1.90
Damenhemden o. Schlülfer, Kunstseide . . .	-.95	Herrenoberhemd m. pass. Kragen, gute Qualität . . .	5.50 3.50
Damenhemden oder Schlülfer, Kunstseide-Interlock . . .	1.25	Herrensocken Baumwolle oder Wolle . . .	-.50
Blüstenhalter, Charmeuse (in Stoff -.45, -.28) . . .	-.95 -.65	Ein großer Posten Kinderkleider, gezeichnet . . .	1.50 1.20 -.95 -.50

Handarbeitsmodelle, sowie angefangene Decken etc. enorm billig!

Das ist nur ein Teil der Gelegenheitskäufe. Weit mehr finden Sie in den Läden bei

ERB KARLSRUHE Kaiserstraße 115
MÜHLBURG Philippstraße 61

Dentmaßeier Landau/Walz
am 2. August 1936.
Die Herr-Dentmaßeier teilhaftig sich gefolgt. Kametaben anderer Sandauer Regimente können sich anstellen.
Wahrsch ab Hauptbahnhof 7.33 Uhr, ab Mühlburg 7.31 Uhr. Fahrpreis bis und zurück ab Hauptbahnhof 3.50, 1.40, ab Mühlburg 3.50, 1.30. Fahrkarten an den Schaltern.
Programm und nähere Auskunft auf Wunsch durch Banddirektor Erb, Karlsruhe, Kaiserstr. 90, Tel. 6000.

Umzüge und Lohnfahrten
für hier u. auswärts, auch Beiladungen Strecke Freiburg, Mannheim u. Frankfurt übernimmt

Alfons Marz, Karlsruhe
Gerwigstraße 10, Telefon 3366 58268

Mod. Kosmetik / med. Bäder
Höhensonne / Massage
FRIDA LACKNER
Douglasstr. 26, bei d. Hauptpost
Telefon 6263 26170

Seifenblasen sind schön, jedoch nur solange, bis sie platzen. Und das ist ihr Schicksal! Der Geschäftsmann wird nie sein Geld für solche Dinge ausgeben, denn er will nur Erfolg! Und solche Erfolge haben zur Voraussetzung, daß man sich einer Werbung bedient, die von Vertrauen getragen ist. Es ist die systematische Anzeigenwerbung in einem Blatt, das mit seinen Lesern innerlich verbunden ist. Das ist der „Führer“.

Geschäftseröffnung

In der **Marie-Alexandrastraße 47** habe ich eine **Auto-Spritzlackiererei**

eröffnet. Ich empfehle mich in allen vorkommenden Arbeiten, wie Neulackierung von Personen-, Last- und Lieferwagen, Reklamebeschriftungen. Schnelle und fachmännische Ausbesserungen der Lackierung bei Unfallschäden. (62719)

Georg Hammer
Auto-Lackiermeister,
Karlsruhe, Marie-Alexandrastr. 47, Tel. 880.

COMPLETS
MANTEL
BLUSEN
ROCKE
KLEIDER

Raus aus dem Haus!
Außergewöhnlich große Auswahl - unglaublich niedrige Preise im:
Sommerschluß-Verkauf
Beginn: Montag 27. Juli 1/2 9 Uhr vorm.
Geschwister Vetter
KARLSRUHE * KAISERSTR. 145
FRÜHER MODEHAUS LANDAUER